



BILDUNG GESTALTEN. 20 JAHRE SCHULENTWICKLUNG IN JENA



1991–2011



Unserem pädagogischen Lehrer

ANDREAS FLITNER

zu seinem 90. Geburtstag gewidmet.

Er war Anfang 1990 einfach da, zurückgekehrt an die Stätten seiner Kindheit.

Er hat unseren Horizont erweitert.

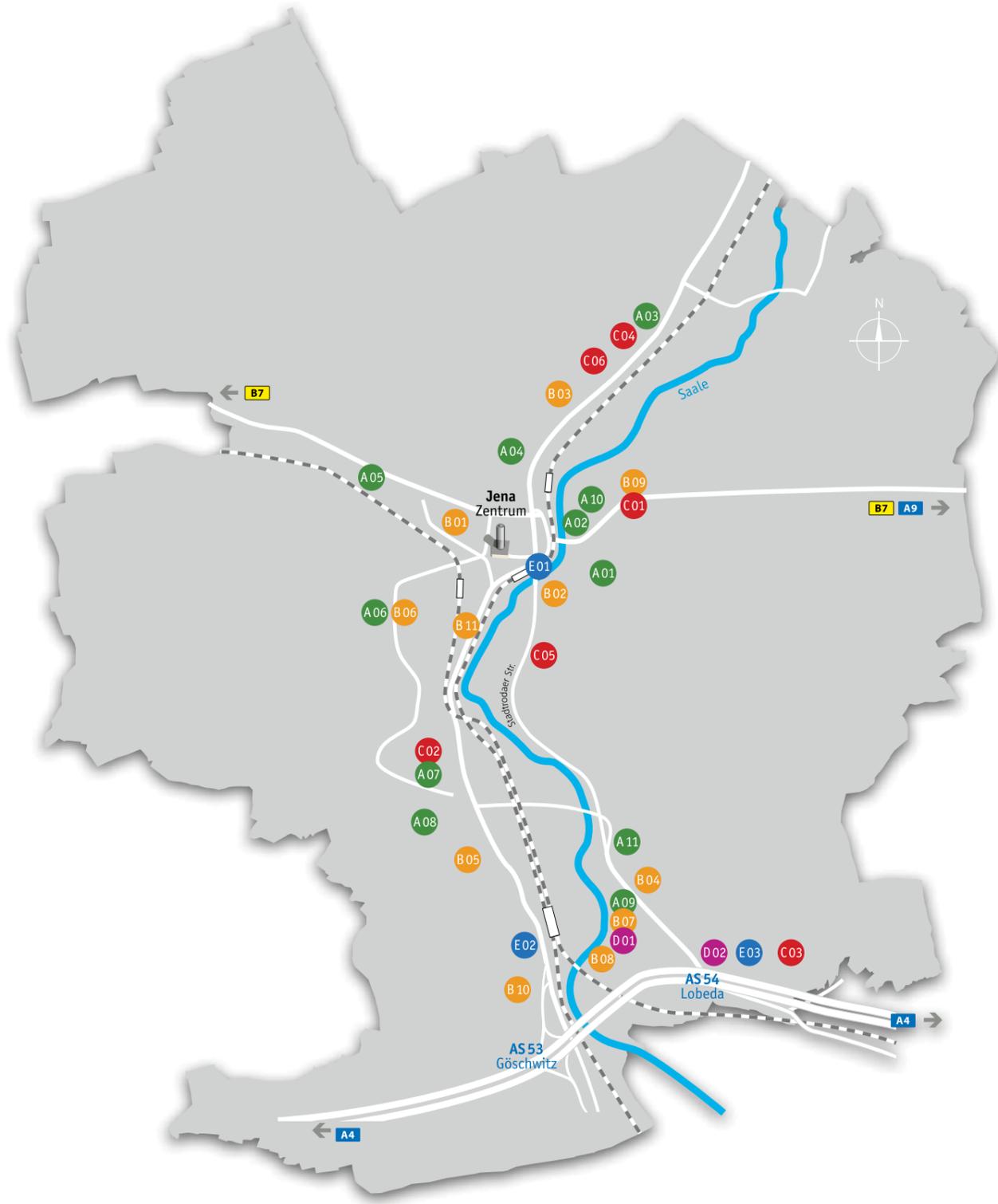
Er hat uns gelehrt, wie das beengte pädagogische Sehen und Denken zu überwinden war.

Er hat uns kritisch beraten, wenn unsere Gedanken und Ideen

zu stürmisch oder auch zu ängstlich waren.

Dabei ist er unseren ostdeutschen Biographien stets mit Respekt begegnet.

Schulstandorte 2012



Inhalt

Vorwort und Grußworte

Rosa Maria Haschke

Vorwort

6

Christine Lieberknecht

Die Schule der Freiheit öffnen

8

Christoph Matschie

Grußwort – 20 Jahre Schulentwicklung in Jena

10

Bildung gestalten. Aufbruch ins Ungewisse

Jürgen John

Der Pädagogische Aufbruch 1989 bis 1992 in Jena

14

Frank Schenker

Schullandschaft als Reformlandschaft

24

Helga Boldt

Schulentwicklung ist Stadtentwicklung

29

Bildung gestalten. Portraits der Jenaer Schulen

A Grundschulen

A 01 „Talschule“

38

A 02 „Heinrich Heine“

40

A 03 „Schule am Rautal“

42

A 04 „Nordschule“

44

A 05 „Westschule“

46

A 06 „Südschule“

48

A 07 „Schule an der Trießnitz“

50

A 08 „Friedrich Schiller“ Europa Schule

52

A 09 „Saaletalschule“

54

A 10 Bilinguale Ganztags-Grundschule DUALINGO

56

A 11 STEINmalEINS

58

B Weiterführende Schulen mit allen Abschlüssen

B 01 Integrierte Gesamtschule „Grete Unrein“

62

B 02 Kooperative Gesamtschule „Adolf Reichwein“

64

B 03 Montessorischule

66

B 04 Lobdeburgschule

68

B 05 GALILEO Winzerla

70

B 06 Jenaplan-Schule (Tatzendpromenade)

72

B 07 Jenaplan-Schule „Kaleidoskop“ (Lobeda)

74

B 08 Kulturanum

76

B 09 Freie Ganztagsschule LEONARDO

78

B 10 Freie Waldorfschule Jena

80

B 11 UniverSaale, Freie Gesamtschule

82

C Gymnasien

C 01 Angergymnasium

86

C 02 Ernst-Abbe-Gymnasium

88

C 03 Otto-Schott-Gymnasium

90

C 04 Carl-Zeiss-Gymnasium

92

C 05 Sportgymnasium „Joh. Ch. Friedrich GutsMuths“

94

C 06 Christliches Gymnasium

96

D Förderschulen

D 01 Regionales Förderzentrum „Janisschule“

100

D 02 Regionales Förderzentrum „Kastanienschule“

102

E Berufsbildende Schulen

E 01 SBSZ Wirtschaft & Verwaltung „Stoyschule“

106

E 02 SBSZ Jena-Göschwitz

108

E 03 SBBS für Gesundheit und Soziales

109

Bildung gestalten. Unterstützendes und Wissenswertes

Unterstützende und ideengebende Programme und Institutionen

114

Schülerzahlen 2012 und 2013 im Vergleich

118

Schulen im Schuljahr 1989/90 und 2012/13 Ein Vergleich

120

Ein ADAM RIESiges Mathebuch für Jena

122

Impressum

123



VORWORT
UND
GRÜßWORTE

Vorwort

BILDUNG GESTALTEN. Das war der Anspruch, mit dem die an den Prozessen der Neugestaltung des Bildungswesens beteiligten Pädagogen und die für die Bildungspolitik Verantwortlichen nach 1989 gestartet sind. Da war die Sehnsucht, den pädagogischen, psychologischen und historischen Horizont zu erweitern. Und da war der Wille, reformpädagogische Konzepte kennenzulernen und zu prüfen, inwieweit sie für die pädagogische Praxis in Jena tauglich sein könnten.

Hermann Ströbel,* der langjährige Staatssekretär im Thüringer Kultusministerium, hat mit seiner Maxime „Was nicht verboten ist, ist erlaubt. Fragen Sie nicht, machen Sie!“ der Schulentwicklung in Thüringen einen Handlungsspielraum eröffnet, der nicht selbstverständlich war und vom Vertrauen in die beteiligten Akteure zeugte. Jena hat diesen Handlungsspielraum auf allen Ebenen genutzt. Orientiert an den gesetzlichen Rahmenbedingungen in Thüringen ist eine vielgestaltige und moderne Schul- und Bildungslandschaft entstanden, die landes- und bundesweit Beachtung erfährt. Die Teilnahme von Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht und vom Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur Christoph Matschie am 1. Jenaer Bildungssymposium und der Bildungsmesse im November 2011 im Historischen Rathaus und deren Grußworte sind dafür beredtes Zeichen.



v.l.n.r. Prof. Dr. Peter Fauser, Frank Schenker, Christoph Matschie, Christine Lieberknecht während der Podiumsdiskussion zum Bildungssymposium am 19.11.2011

Das Bildungssymposium war wie ein Familientreffen. Es hat eine große Zahl von Menschen zusammengeführt, die seit 20 Jahren in den unterschiedlichsten Verantwortungsbereichen an der Entwicklung der Jenaer Schul- und Bildungslandschaft arbeiten. Was lag da näher als die Idee, diese Entwicklung nachzuzeichnen, den Status quo zu porträtieren und beides in einer Broschüre zu dokumentieren.

Das Zitat von Christine Lieberknecht aus dem Jahr 1992 (Seite 8) beschreibt die Herausforderung, vor der die Schulentwicklung stand und der sie sich bis heute immer wieder stellen muss: Die Balance zu finden zwischen dem Festhalten an Bewährtem und dem Öffnen hin zu Neuem. Wenngleich das „Kommando der Gleichzeitigkeit“ im pädagogischen Alltag weiterhin vorkommt und gelegentlich auch seine Berechtigung hat, so ist es den Jenaer Schulen gelungen, das allzu einfache „Gut-Ist-Was-Immer-So-War“ zu tilgen und „Raum für Kreativität, Fantasie, Freiheit zur Entdeckung eigener Fähigkeiten und Begabungen bei Schülern und Lehrern“ zu finden und zu gestalten. Die Ergänzung der Jenaer Schullandschaft durch die Gründung mehrerer Schulen in freier Trägerschaft ist nur ein Beispiel für den Willen, neue Wege zu beschreiten.

Die Broschüre geht den Fragen nach: Wie war die Ausgangslage? Was ist aus den Bemühungen um eine freiheitliche Schul- und Bildungslandschaft geworden? Aus den Antworten ergibt sich Stück für Stück das Bild einer nahezu einmaligen, komplexen und gelungenen Schulentwicklung im kommunalen Bereich.

Der Beitrag des Jenaer Historikers Prof. Dr. Jürgen John zeichnet die Ereignisse der Jahre 1989 bis 1992 nach und hält sie für die pädagogische Nachwelt der Stadt Jena fest. Er verknüpft in seinem Text die verschiedenen Ebenen der politischen und schulpolitischen Entwicklungen dieser Zeit und zeigt vor allem die rasante Geschwindigkeit und die Komplexität der Ereignisse.

Abgedruckt ist der Vortrag von Frank Schenker zum Schul-symposium, in dem er die Schulentwicklungsprozesse im Überblick dargestellt hat. Ihm war es – zunächst als Schul-amtsleiter, später als Bürgermeister der Stadt Jena – immer ein Anliegen, die Rahmenbedingungen günstig und offen zu gestalten. Seine Maxime war dabei in Anlehnung an Hermann Ströbel, den Mitarbeitern und den Pädagogen viel Gestaltungsspielraum zu lassen.

Der Gastvortrag von Helga Boldt wurde gekürzt aufgenommen, weil er dem in Jena in den letzten 20 Jahren gelebten Prinzip folgt, den Blick zu weiten und Entwicklungen in anderen Regionen zu verfolgen. Die Neue Schule Wolfsburg ist ein Projekt, das unter günstigen Voraussetzungen entstanden ist. Beispielhaft werden Ansätze aufgezeigt, wie neue Wege in der Zusammenarbeit von Kommune und Wirtschaft entwickelt werden und welche Rahmenbedingungen hilfreich sind, um Bildung als schulart- und generationenübergreifendes Projekt zu betrachten.

Die Schulportraits im zweiten Teil sind eine spannende Reise durch 20 Jahre Jenaer Bildungsgestaltung. Sie zeugen von der enormen Entwicklungsleistung, die an der pädagogischen Basis vollbracht wurde. Vor allem zeigen sie, wie viele Menschen tatkräftig an dieser Entwicklung mitgewirkt haben.

Begleitet wurde der Prozess von in nur geringem Maße beeinflussbaren, zum größten Teil externen Faktoren, welche die Pädagogen meist in der Hoffnung auf bessere Bedingungen mit bewundernswerter Gelassenheit ertragen haben: Sanierungs- und Baumaßnahmen, damit zusammenhängende Umzüge, Schulfusionierungen, Standortwechsel durch Beschlüsse der Schulnetzplanung, Veränderungen beim Standort des zuständigen Schulamtes, politische Wechsel im Ministerium, veränderte Lehrpläne oder veränderte Prüfungsvorgaben. Die Liste ließe sich fortsetzen. Beeinflussbar war die Schulentwicklung hingegen durch interne Prozesse: Vor allem durch das Engagement von Schulleiterinnen und Schulleitern, Pädagogen, Eltern und Schülern hat jede Schule im Laufe der Jahre ihr unverwech-

selbares Profil entwickelt. Die zeitliche Abfolge dieser Profilbildung und -schärfung ist unterschiedlich, nicht zuletzt wegen der genannten, wenig beeinflussbaren externen Faktoren. Gleichwohl, wer die Portraits liest, erkennt den gemeinsamen Anspruch, Bildung zu gestalten.

Schulentwicklung braucht Unterstützung von außen. Schon Anfang der 1990er Jahre war mit Prof. Dr. Andreas Flitner ein pädagogischer Lehrer in die Stadt zurückgekehrt, der alternative Wege öffnete, Kontakte zu Stiftungen und Projektträgern knüpfte und synergetische Felder in der Zusammenarbeit von Schule und Universität aufzeigte. Beispielhaft werden im dritten Teil Projekte und Institutionen vorgestellt, denen die Schulentwicklung in Jena wesentliche Impulse verdankt.

Nach einem erheblichen Einbruch bei der Geburtenzahl Mitte der 1990er Jahre gehört Jena derzeit zu den Städten in Deutschland mit der höchsten Geburtenrate. Eine Tabelle gibt einen Einblick in die Schülerzahlen im Schuljahr 2012/13. Interessant wird es sein, diese mit den Schülerzahlen in zehn oder auch 20 Jahren zu vergleichen.

Zum Schluss ist in einer vergleichenden Tabelle der Schuljahre 1989/90 und 2012/13 zusammengefasst, was in der Broschüre ausführlich zu erkennen ist: Aus dem einheitlichen sozialistischen Bildungssystem ist in Jena eine vielfältige und an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientierte Bildungslandschaft entstanden.

Erwartungsgemäß steht ein Generationenwechsel in den Schulleitungen und Kollegien bevor. Es wird Aufgabe und Herausforderung für die kommende Generation sein, diese Schullandschaft sowohl in ihrer Vielfalt zu erhalten als auch weiterhin BILDUNG zu GESTALTEN.

* Der am 26. April 2008 in Erfurt verstorbene Hermann Ströbel war von 1992 bis 2004 Staatssekretär im Thüringer Kultusministerium.

Die Schule der Freiheit öffnen

Ettersburger Gespräche in Schloss Reinhardsbrunn am 31.01. und 01.02.1992

„Noch immer gibt die unüberhörbare Schulglocke ein Kommando der Gleichzeitigkeit vor. Noch immer bestimmt das Streben nach Gleichartigkeit und Gleichmäßigkeit offen oder verdeckt die Beschreibung von Lernzielen. Noch allzuoft erscheinen Ziele und Inhalte als reiner Selbstzweck. Noch allzuoft stehen sich Lehrende und Lernende in einer scheinbar unausweichlichen Frontstellung gegenüber. Noch immer beginnt sich der Raum für Kreativität, Fantasie, Freiheit zur Entdeckung eigener Fähigkeiten und Begabungen bei Schülern und Lehrern nur zaghaft zu füllen.“

Ich bin sicher, daß es uns gelingen kann, den Horizont zu klären wie ein frischer Wind, der den abgestandenen Dunst des allzu einfachen Gut-Ist-Was-Immer-So-War verjagt. Wir müssen es nur wirklich wollen.“

Christine Lieberknecht (1992)

Grußwort der Thüringer Ministerpräsidentin



20 Jahre Schulentwicklung in Jena – das sind zwei Jahrzehnte Aufbruch in die Schule der Freiheit, der Vielfalt in einer Stadt mit großer Schultradition. Thüringen hat Bildungsgeschichte geschrieben. Wer kennt nicht so bekannte Namen wie Friedrich Fröbel („Vater“ der deutschen Kindergärten), Johann Christoph Friedrich GutsMuths (Pädagoge der Körperbildung), Peter Petersen (Erfinder des Jenaplan-Gedankens), Hermann Lietz (Begründer der Landschulheimbewegung), Christian Gotthilf Salzmann (Begründer der Schnepfenthaler Erziehungsanstalt) oder Karl-Volkmar Stoy (Begründer des Deutschen Schulwandertages). Sie alle haben in Thüringen gewirkt und von hier aus Einfluss auf die Entwicklung der Pädagogik genommen. Historischer Boden beflügelt die Gedanken. Jena ist die klassische Stadt der Reformpädagogik. Das Leitbild der Reformpädagogik bestimmt auch unsere heutige Bildungspolitik im Freistaat Thüringen: Im Mittelpunkt steht das Kind. Optimale individuelle Förderung, das ist unser Ziel.

Dennoch: Innere Erneuerung des Schulwesens nach der deutschen Einheit, das ist weit mehr als der Eid auf das Grundgesetz, mehr als die Überprüfung der Lehrer auf persönliche Eignung, mehr als der Verzicht auf ideologische Formeln. Es galt damals, die neue Freiheit verantwortungsvoll für Neues zu nutzen. Der Neuaufbau nach der Einheit war eine umfassende Erneuerung unserer Schulen in der Struktur, in den Inhalten, im Denken, in den Köpfen. Wir

haben in Thüringen unsere Schule der Freiheit mit einem völlig neuen, bis dato in Deutschland einmaligen Profil aufgebaut: Ein zweigliedriges Schulwesen. Also weg vom Grabenkampf zwischen Gesamtschule und klassischer Dreigliedrigkeit, hin zu einem Schulsystem mit dem integrativen Ansatz der Regelschule, die Differenzierung ermöglicht, und dem eigenständigen Gymnasium nach vierjähriger Grundschulzeit. Dies war ein klarer Bruch mit der Einheitsschule der DDR.

Heute, nach mehr als zwei Jahrzehnten, liegt Thüringen mit Sachsen und Bayern im bundesweiten und internationalen Ranking im Spitzenfeld. Um solche Erfolge zu erreichen, können Strukturen helfen. Sie können fördern, wenn sie gut sind. Sie können aber auch erschweren, wenn sie nicht gut sind. Wirklich entscheidend sind sie nicht! Wesentlich sind die Bildungsinhalte, die Werte, die in den Bildungsstätten vermittelt werden. Und das gerade dann, wenn Bildung als etwas Grundlegendes begriffen wird. Gute Bildung versucht, unsere Anlagen, das was in uns steckt, zu entwickeln. Es geht um die Entwicklung von Urteilskraft, es geht um die Unterscheidung von Gut und Böse, es geht um die Erkenntnis des eigenen Selbst, es geht um Herzensbildung. Es geht also nicht nur um Wissen und Qualifizierung, sondern darum, dass junge Menschen einen Begriff von Verantwortung bekommen. Und das ist mehr als nur eine blasse Ahnung von Empathie und Solidarität. Wer in diesem Sinne wirken möchte, der muss mehr tun, als sich nur um die Unterrichtsinhalte zu kümmern, er muss den ganzen Schulalltag in den Blick nehmen.

Humanistische Bildung wird in der Schule erworben. Und das ist existenziell. Auch und gerade für unseren demokratischen Rechtsstaat von heute. Das Bildungswesen in einem demokratischen Staat ist Sache des ganzen Volkes. Wissen, Einfallsreichtum und Kreativität sind die wichtigsten Ressourcen, die wir in Deutschland haben. Jena wird auch in Zukunft Leuchtturm der Schulentwicklung bleiben!

Christine Lieberknecht
Thüringer Ministerpräsidentin

Grußwort – 20 Jahre Schulentwicklung in Jena



Sehr geehrte Damen und Herren,

Schulentwicklung in Jena, das beschäftigt mich schon lange. Schon 1989, als ich mich hier in Jena in der Bürgerbewegung engagierte, habe ich die schulpolitischen Diskussionen in Jena aktiv begleitet. Das waren spannende Zeiten. Es gab vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten! Auch später, als Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, habe ich von Berlin aus die Schulentwicklung in Jena immer im Blick gehabt. Hier war und ist viel in Bewegung.

Daher habe ich mich über diese Einladung heute ganz besonders gefreut. Als Thüringer Bildungsminister kann ich heute feststellen: 20 Jahre Schulentwicklung in Jena – das ist eine Erfolgsgeschichte. Das ist ein Modell für Thüringen, und das strahlt inzwischen weit über Thüringen hinaus.

Vor zwei Jahrzehnten begann ein pädagogischer Aufbruch in Jena. Wo vorher Einheitsschule war, hat sich eine bunte Schullandschaft entwickelt.

Das alles ist nicht von alleine geschehen. Viele engagierte Jenenserinnen und Jenenser machten es möglich. Leh-

rerinnen, Lehrer und Eltern setzen sich hier gemeinsam dafür ein, dass unsere Kinder die besten Startchancen bekommen. Sie fanden und finden eine breite pädagogische Unterstützung: Bei den Schul- und Jugendämtern, bei Partnern an den Universitäten und in der Wirtschaft. Ich danke Ihnen. Ganz besonders danke ich der Stadt Jena. Die Stadt Jena hat die Entwicklung der Schullandschaft von Anfang an kontinuierlich mit gestaltet. Hierin zeigt sich, was gute Kommunalpolitik ausmacht: Verantwortung zu übernehmen und sich Herausforderungen zu stellen. Das ist beispielhaft. Davon können andere Städte lernen.

Fast 30 Schulen gibt es heute in Jena – und alle sind so einzigartig wie unsere Kinder, die sie besuchen. Diese Vielfalt pädagogischer und reformpädagogischer Ansätze ist in Thüringen einmalig.

Was ist das Besondere dieser Entwicklung? In Jena haben sich alle Schulen schon früh auf einen gemeinsamen Grundsatz geeinigt: Im Mittelpunkt der Schule steht das Kind – mit seinen Stärken, die es zu fördern gilt und mit Schwächen, bei denen es unsere Unterstützung braucht. Individuelle Förderung ist die Leitlinie, an der Schulen in Jena ihre pädagogischen Angebote ausrichten.

Bessere Bildung für alle durch individuelle Förderung – gehört das nicht etwa in das Reich der Utopien? Kann das überhaupt gelingen? Und ob es das kann. Das zeigen die Erfolge der Jenaer Schulen sehr deutlich. Jena belegt bundesweit einen Spitzenplatz im Bereich erfolgreicher „Schulabgänger“. Hier verlassen weit weniger Schülerinnen und Schüler die Schule ohne Abschluss als im Bundesdurchschnitt.

Jena hat die meisten Abiturienten Thüringens. Das ist das Ergebnis der Bildungsdurchlässigkeit an Jenaer Schulen. Egal, für welche weiterführende Schule sich ein Kind in Jena entscheidet: Die Option auf den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife bleibt immer bestehen und diese Option wird aktiv genutzt. Im Jahr 2009 erwarben mehr als

60 Prozent aller Schülerinnen und Schüler die allgemeine Hochschulreife. Damit liegt Jena weit über dem Bundesdurchschnitt von etwa 45 Prozent.

Im Bereich der Inklusion behinderter Kinder erzielt Jena ebenfalls hervorragende Ergebnisse. An vielen Schulen gibt es ein ausdifferenziertes Spektrum an Hilfeangeboten für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Das zahlt sich aus. Die Quote der gemeinsamen Beschulung von behinderten und nicht behinderten Schülerinnen und Schüler beträgt in Jena mittlerweile 60 Prozent. Das ist europaweit ein Spitzenwert.

Ich freue mich, dass Jena den Beweis erbracht hat, dass moderne pädagogische Konzepte zu besten Ergebnissen führen. Das kann ein Modell für Thüringen sein. Seit 2009 habe ich als Bildungsminister Gelegenheit, die Erfahrungen, die Sie in Jena gemacht haben, für Thüringen insgesamt zu nutzen.

Ich will, dass Thüringen Bildungsland Nr. 1 wird. Ich will, dass jedes Kind bestmögliche Bedingungen hat, seine Talente und Fähigkeiten zu entfalten. Kein Kind darf fallen gelassen werden. Jede Schülerin, jeder Schüler soll die Möglichkeit haben, den höchstmöglichen Bildungsabschluss zu erwerben. Das ist wichtig für die Lebensgestaltung und für die Handlungsspielräume des Einzelnen. Und das ist von zentraler Bedeutung für die Zukunft unseres Landes. Denn wir brauchen mehr denn je gut ausgebildetes Fachpersonal. Möglichst viele Menschen zu möglichst hoher Qualifikation zu führen: darin muss unser Bildungssystem besser werden. In Jena gehen Sie diese Herausforderungen mit Offenheit für Neues und mit Augenmaß entschlossen und erfolgreich an.

Entscheidende Weichen sind gestellt. Mit dem Beginn des neuen Schuljahres haben wir die Stärkung der individuellen Förderung im Schulgesetz verankert. Wir schaffen Möglichkeiten für längeres gemeinsames Lernen – durch altersgemischte Gruppen, durch gruppenübergreifenden

Unterricht und durch die Thüringer Gemeinschaftsschule, die seit diesem Schuljahr als gleichberechtigte Schulart in Thüringen angeboten wird. In Jena haben vier Schulen diesen Weg eingeschlagen, eine weitere ist in der Vorbereitungsphase. Das freut mich.

Individuelle Förderung beginnt in Thüringen aber nicht erst mit dem Schuleintritt. Individuelle Förderung setzt früher an. Mit massiven Investitionen stärken wir den frühkindlichen Bereich. Thüringen hat heute das modernste Kita-Gesetz Deutschlands. 2.400 neue Stellen für Erzieherinnen und Erzieher sorgen dafür, dass unsere Kinder in kleinen Gruppen bestens betreut werden. 91 Prozent aller Kinder in Thüringen profitieren von diesem Angebot. Bundesweit haben wir die beste Betreuungsquote.

Damit individuelle Förderung gelingt, muss der ganze Bildungsweg in den Blick genommen werden: vom Kindergarten, über die Grundschule, über die weiterführende Schule bis hin zur Berufsorientierung. Deshalb arbeiten wir aktuell an der Ausweitung des Thüringer Bildungsplans für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre.

Bildungsgerechtigkeit und schulische Spitzenleistungen – das sind die Ziele, die wir uns in Thüringen gesetzt haben. Individuelle Förderung und längeres gemeinsames Lernen sind der richtige Weg dorthin.

Schule lebt von Weiterentwicklung. Mit jedem gesellschaftlichen Wandel kommen neue Herausforderungen auf künftige Generationen zu. Auf diese Herausforderungen muss Schule reagieren. In Jena gehen Sie diese Herausforderungen entschlossen und erfolgreich an: Mit Offenheit für Neues und mit Augenmaß. In mir und meinem Ministerium werden Sie auch künftig verlässliche Partner haben.

Herzlichen Glückwunsch zu 20 Jahren erfolgreicher Schulentwicklung!

Christoph Matschie
Thüringer Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur



BILDUNG GESTALTEN.
AUFBRUCH
INS UNGEWISSE

Der pädagogische Aufbruch 1989 bis 1992 in Jena*

Der demokratische Aufbruch des Herbstes 1989 löste überall in der DDR Basisbewegungen aus, die umfassende Reformen – nicht zuletzt im Bildungswesen – forderten. Dafür gab es allseitigen Handlungsbedarf. Das Schulsystem der DDR war zentralistisch, bürokratisch und ideologisch auf den SED-beherrschten „Erziehungsstaat“ ausgerichtet. Kaderpolitisch wurde es von der Staatspartei kontrolliert. Weltanschaulich war es von der „marxistisch-leninistischen“ Staatsideologie geprägt. Vom relativ offenen „pädagogischen Neubeginn“ nach dem Ende des NS-Regimes ließen die DDR-Bildungsreformen der 1950er bis 1970er Jahre nicht viel übrig. Sie schufen ein „einheitliches sozialistisches Bildungssystem“ mit der 10klassigen „polytechnischen Oberschule“ (POS) als Normalschule.¹ Es unterstand dem seit 1963 von der „hardlinerin“ Margot Honecker (SED) geleiteten DDR-Volksbildungsministerium. Die Grundsätze universitärer Lehrerbildung für alle Schulstufen wurden in den 1950er Jahren wieder aufgegeben und die nach 1945 in der SBZ geschaffenen Pädagogischen Fakultäten zugunsten spezieller Lehrerbildungsinstitute und Pädagogischer Hochschulen aufgelöst. Die pädagogische Ausbildung der Lehrerstudierenden an den Universitäten oblag den mit der „Dritten Hochschulreform“ Ende der 1960er Jahre gebildeten „Sektionen Erziehungswissenschaft“. Das Schulwesen war auf staatlich vorgegebene Lehrpläne festgelegt und ließ wenig Raum für Binnendifferenzierung. Individualität und Eigeninitiativen galten als verdächtig. In der Schulpraxis waren sie freilich durchaus möglich und verbreitet. Pädagogische Alternativen schloss das DDR-Schulwesen aus. Vor allem reformpädagogische Ideen wurden aus ihm verbannt, als „reaktionär“ angesehen und von der DDR-Erziehungswissenschaft bis in die 1980er Jahre weitgehend gemieden.³

Die Kapazitäten für gehobene Bildungswege waren geplant und beschränkt, die Zugänge zudem politisch und ideologisch gesteuert. In der Regel ermöglichten nur die wenigen „Erweiterten Oberschulen“ (EOS) mit zunächst vier, zuletzt noch zwei Klassenstufen den Zugang zu Abitur und Hochschulstudium. Andere Bildungswege zum Abitur blieben begrenzt. Das nominell auf Chancengleichheit, soziale Durchlässigkeit und offene Bildungswege für alle Begabten ausgerichtete Bildungswesen der DDR ermöglichte zwar das jahrelange gemeinsame Lernen. Es erwies sich aber für höhere Bildungswege als politisch-ideologisch selektiv. Das relativierte den scheinbaren Vorteil eines Einheitsschulsystems gegenüber dem strukturell und sozio-

kulturell selektiv wirkenden dreigliedrigen Schulwesen der Bundesrepublik. Es gab in beiden deutschen Staaten – freilich unterschiedlich gelagerte – Selektionsmechanismen. Doch lag die bundesdeutsche Abiturquote weit über der DDR-Quote. Die Lehrerschaft in den DDR-Schulen verhielt sich sehr unterschiedlich. Es gab ja durchaus Möglichkeiten, die Ideologie- und Lehrplanvorgaben zu umgehen oder eigenständig zu interpretieren. Engagierte Lehrer nutzten das. Sie konnten sich und ihren Schülern so Freiräume verschaffen und Indoktrination vermeiden. Andere passten sich an und hielten sich streng an die Vorgaben. Freilich mussten engagierte Lehrer stets mit Sanktionen rechnen. Die zaghafte Ansätze der 1980er Jahre, das DDR-Bildungssystem „von oben“ zu lockern, zu flexibilisieren und zu modernisieren, wirkten sich nur gering aus. Den „Glasnost“- und „Perestroika“-Hoffnungen „von unten“ standen die Befürchtungen „von oben“ entgegen, so die politischen und ideologischen Zügel aus der Hand zu geben. Vom 9. Pädagogischen Kongress im Juni 1989 gingen kaum Reformimpulse aus. Das kontrastierte mit den Realentwicklungen dieses Krisenjahres der DDR, die wenige Monate später in aller Deutlichkeit zutage traten.

Vor diesem Hintergrund war es nicht überraschend, wenn Bildungs- und Schulreformen zu den zentralen Forderungen der Basis- und Bürgerrechtsgruppen des „revolutionären Herbstes 1989“ gehörten. Wie in den meisten Städten der DDR formierte sich auch in Jena Anfang Oktober 1989

* Der Text geht auf den entsprechenden Abschnitt des in Anm. 31 erwähnten Textes zu den Aufbruchs-Vorgängen 1989/90 zurück; er ist für die Zwecke dieser Publikation zur Jenaer Schullandschaft überarbeitet und erweitert worden.

¹ Zum DDR-Bildungswesen und zum „Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem“ 1965 vgl. aus der nun schon recht beträchtlichen Fülle einschlägiger Forschungsliteratur als gut informierende Überblicksdarstellung die entsprechenden Kapitel bei Christoph Führ/Carl-Ludwig Furck (Hg.): Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, Bd. VI: 1945 bis zur Gegenwart, 2. Teilband: Deutsche Demokratische Republik und neue Bundesländer, München 1998, v.a. S. 184-192; der Band informiert auch über die Entwicklung seit 1989 in der DDR bzw. in den 1990 eingeführten „neuen Bundesländern“.

² Zur „Dritten Hochschulreform“ in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre vgl. ebd., S. 211-223, für Jena Tobias Kaiser/Rüdiger Stutz/Uwe Hoßfeld: Modell- oder Sündenfall? Die Universität Jena und die „Dritte Hochschulreform“, in: Ralph Jessen/Jürgen John (Hg.): Wissenschaft und Universitäten im geteilten Deutschland der 1960er Jahre (Jahrbuch für Universitätsgeschichte 8), Stuttgart 2005, S. 45-69.

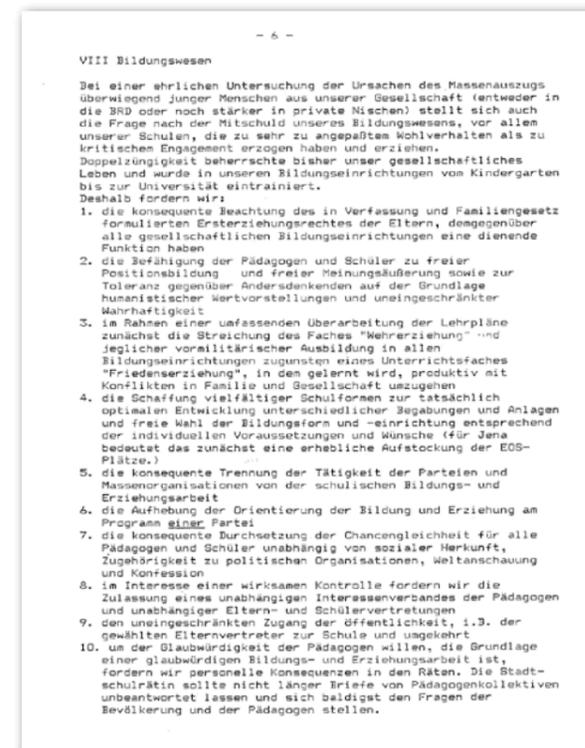
³ Andreas Pehnke: Reformpädagogik – ein Stiefkind der pädagogischen Historiographie in der DDR. Anmerkungen zum Umgang mit der Reformpädagogik vor der „Wende“, in: Jahrbuch für Pädagogik 1992, S. 233-246; Christa Uhlig: Gab es eine Chance? Reformpädagogik in der DDR, in: Andreas Pehnke (Hg.): Ein Plädoyer für unser reformpädagogisches Erbe, Neuwied/Berlin 1992, S. 139-151; dies.: Zur Rezeption der Reformpädagogik in der DDR in den 70er und 80er Jahren vor dem Hintergrund der Diskussion um Erbe und Tradition, in: Ernst Cloer/Rolf Wernstedt (Hg.): Pädagogik in der DDR. Eröffnung einer notwendigen Bilanzierung, Weinheim 1994, S. 134-151.

eine von Basisgruppen getragene kritische Reformbewegung.⁴ Sie artikuliert sich zunächst vor allem im kirchlichen Raum⁵ und im „Neuen Forum“, das als „übergreifende Initiative“ den „demokratischen Dialog über die Aufgaben des Rechtsstaates, der Wirtschaft und der Kultur“ ermöglichen wollte.⁶ Nach dem ersten Jenaer Friedensgebet am 8. Oktober stellten sich am 15. Oktober die neuen Gruppen und Parteien in der Stadtkirche erstmals öffentlich vor. Am 25. Oktober fand die erste Jenaer Großdemonstration statt. Dabei übergab der Theologiestudent Hartmut Fichtmüller dem Oberbürgermeister Spahn einen vom „Neuen Forum Jena“ erarbeiteten Forderungskatalog, der dann vom „Vorbereitungskreis für ein Einwohnerforum“ überarbeitet und am 30. Oktober im Rathaus vorgetragen wurde.⁷ Aus der Jenaer Lehrerschaft unterschrieben Udo Haschke⁸ (Volkskunstschule) und Gisela John (POS „Grete Unrein“) diesen Forderungskatalog.⁹

Bildungspolitisch richtete er sich gegen das, was seine Verfasser als Grundübel und als besonders krasse Auswüchse des DDR-Bildungswesens empfanden. Noch ging es den Basisbewegungen des „Herbstes 1989“ um die Reform, nicht

um die Überwindung der DDR und ihrer gesellschaftlichen Teilsysteme. Man setzte auf ihre eigenstaatliche Transformation, noch nicht auf den Anschluss an die Bundesrepublik. Bildungs- und schulpolitisch forderte die Reformbewegung des „Herbstes 1989“ weltanschauliche Toleranz und politische Freiheit, Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsrechte, die Beseitigung zentralistisch-autoritärer Strukturen, politischer Fächer und politisch-ideologischer Zwänge, Differenzierung, unbehinderte Wege zum Abitur, pädagogische Alternativen. Verlangt wurden entsprechend tief greifende Reformen. Das lief aber bereits darauf hinaus, ein demokratisches Schulwesen anstelle des autoritären der DDR zu schaffen. Und das bedeutete einen radikalen Bruch und einen echten Neubeginn. Insofern stellten solche Reformprogramme doch schon die „Systemfrage“, ohne unbedingt das bundesdeutsche Bildungssystem übernehmen zu wollen. Dahinter stand zweifellos der Gedanke, im Rahmen einer gründlich reformierten DDR bildungspolitisch „Dritte Wege“¹⁰ einschlagen zu können. Große Teile der Lehrerschaft verhielten sich freilich abwartend. Die meisten hatten offenkundig nicht die Absicht, selbstständig „neue Wege“ beschreiten zu wollen. Sie neigten eher dazu, sich zunächst zurückzuhalten und sich dann auf das einzustellen, was sich schließlich durchsetzte.

Die auf das Bildungswesen bezogenen „Zehn Punkte“ des NF-Forderungskataloges bestimmten in den folgenden Wochen das bildungspolitische Handeln der Jenaer Basisgruppen. Udo Haschke trug diese „Zehn Punkte“ am 30. Oktober im Rathaus vor.¹¹ Drei Tage zuvor verfasste Gisela John am



Forderungskatalog Bildungswesen, vorgetragen am 30.10.1989 im Plenarsaal des Jenaer Rathauses durch Udo Haschke (siehe auch Anm. 7, 8 und 11)

⁴ Die Friedliche Revolution in Jena. Gesichter des Herbstes 1989. Ausstellungsdocumentation, Jena 2010; aus Akteursperspektive auch Albrecht Schröter: Wende in Jena. Tagebuchnotizen. Dokumente. Fotos, Jena 2000; Eberhard Stein: Wechselnde Zeiten. Persönliche Erinnerungen an den Untergang der DDR, Jena 2004.

⁵ Katharina Lenski: Lernen, ICH zu sagen. Die Friedensgebete in der Jenaer Stadtkirche vom 8. Oktober 1989 bis 1. März 1990, in: Die Friedliche Revolution in Jena, S. 49-51.

⁶ „Aufbruch 89 – Neues Forum“ (Abschrift) mit Namen der Jenaer Erstunterzeichner, in: Privatsammlung Rüdiger Schütz (Jena), Ordner: Wende/UIV/GEW-Gründung; zu den zehn Jenaer Erstunterzeichnern gehörten der Student Hartmut Fichtmüller, der Pfarrer Gotthard Lemke und der Philosoph Eberhard Stein, der zum NF-Sprecher für Ostthüringen gewählt wurde.

⁷ Problem- und Forderungskatalog für ein Einwohnerforum, abgedr. in: Jürgen John (Hg.): Thüringen 1989/90 (Quellen zur Geschichte Thüringens 17), Erfurt 2001, 1. Halbbd., Dok. 35a, S. 133-143; vgl. auch Matias Mieth: Die Forderungen der Demonstranten, in: Die Friedliche Revolution in Jena, S. 72-75.

⁸ Udo Haschke gehörte zu den Vorreitern der Friedlichen Revolution in Jena. Er verstarb 2009.

⁹ Reproduktion der Unterzeichnerliste ebd., S. 74.

¹⁰ Generell Dirk Rochus: Zwischen Realität und Utopie. Das Konzept des „dritten Weges“ in der DDR 1989/90, Leipzig 1999.

¹¹ Teil VIII „Bildungswesen“ des „Problem- und Forderungskatalogs“ mit Vorbemerkung und 10 Forderungen, in: John: Thüringen 1989/90, S. 141f.; Zeitungsbericht über das „Rathausgespräch“ in: Nachlass Udo Haschke, im Besitz der Familie Haschke (Jena), Kiste 13: Bildung/Wende.

27. 10. 1989

Pädagogen der POS „Grete Unrein“ und der POS „Erich Weisert“ haben mit Betroffenheit und Beunruhigung die Ereignisse der letzten Wochen verfolgt. Die vielen jungen Menschen, die unser Land verlassen haben oder noch verlassen wollen, sind alle durch unsere Schulien gegangen. Schon lange wird in unseren Kollektiven über mögliche Ursachen und Mitursachen diskutiert, gibt es offene Gespräche zwischen Lehrern und Schülern. Vergänglich gewarnt haben wir bisher auf Antworten und Reaktionen seitens der Abteilung Volksbildung, insbesondere der Stadtschulrätin, Frau Schubert, auf Briefe einzelner Pädagogenkollektive und auf die massiven Vorwürfe gegen die Volksbildung.

Die Zeit drängt. Auch das Volkswirtschaftswesen kann sich nicht vor dem revolutionären Erneuerungsausschuss stellen. Man muß jetzt energisch den zu Leibe rücken, was Christa Wolf in ihrem Artikel in der „Wochenpost“ (Wk. 42/89, Seite 3) als „...grundlegende Deformation bei Zielen und Methoden der Erziehung junger Menschen in unseren Schulen“ genannt hat.

Der allgemeinschulische und polytechnische Anspruch unserer Schulen muß erhalten bleiben, zu fördern und zu diskutieren ist jedoch für uns nicht:

- Schaffung einer freien, lebendigen und schöpferischen Atmosphäre an den Schulen für Schüler, Pädagogen und Eltern
- Toleranz gegenüber Andersdenkenden auf der Grundlage humanistischer Wertvorstellungen
- gleiche Bildungschancen für alle Schüler, unabhängig von sozialer, politischer und konfessioneller Herkunft
- gleiche Entwicklungschancen für alle Lehrer, unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer Partei, Wertmaßstab darf nur die Leistung als Pädagoge sein
- veränderte Kadernpolitik in allen Bereichen der Volksbildung
- Wahl des Schulrates durch die Direktoren
- Mitbestimmungsrecht der Pädagogen beim Einsetz der Direktoren
- bedingte Leitungsstellen
- Trennung der Pionier- und FDJ-Arbeit vom Verantwortungsbereich der Schulen
- Freiwillige Teilnahme an der Jugendwehr bei veränderten Soldat, ohne Konsequenzen für Nichtteilnehmer
- Schaffung spezifischer und unabhängiger Interessensvertretungen für Schüler und Pädagogen
- umfassende Überarbeitung bestehender Lehrpläne, insbesondere in den Fächern Naturkunde, Staatsbürgerkunde, Deutsch und Geschichte
- auf neueste Erkenntnisse und ein notwendig neues Geschichtsbild ausgerichteter Unterricht
- Erwachsenenbildung statt vorkursmäßiger Traditionspflege
- Streichung des Faches Wehrunterricht (Pfadlererziehung als Teil des Staatsbürgerkundeunterrichts)
- Vorstellen alternativer Weltanschauungen im Unterricht
- Wegfall des Wehrbildungslagers für die Jungen
- statt Zivildienstbildung Unterricht in erster Hilfe und Katastrophenschutz für Jungen und Mädchen, ergänzt von kompetenten Fachkräften (DJK, Medizinstudenten o.ä.)
- verstärkte Einbeziehung sozialer Aspekte über Leben und gesellschaftliche Beziehungen (Faschizismus, Berufs, Umgang mit Behinderten und alten Menschen...) in die Lehrpläne
- Aufhebung der Bildungs- und Erziehungsarbeit als Programm einer Partei

Brief von Pädagogen (Gisela John/Barbara Wrede) an die Stadtschulrätin Schubert

... differenzierte Bildungs- und Erziehungsarbeit auch in entsprechend neuen Formen

- Einrichtung von Ausgleichsklassen, die auch leistungschwachen Schülern günstige Bildungschancen ermöglichen, ohne ihre Verantwortlichkeitsentwicklung zu behindern
- Entscheidung über Schulübergang nach Klasse 8 nicht nach statistischen Überlegungen treffen
- Besuch der EDC wieder ab Klasse V, wobei verortete Spezialrichtungen schlußartig sind
- Über Aufnahme in eine weiterführende Bildungsrichtung sollten Eigenverpflichtungen entscheiden
- wahlweise Fremdsprachenunterricht schon bei der ersten Fremdsprache
- Ausbau und Verbesserung des Angebots der PER
- Überprüfung des Wertes des FA-Unterrichts hinsichtlich des Nutzens für Schüler und Betrieb
- neue Formen der Berufsberatung
- Überdenken des Sines und des Inhalts der Patenschaftsarbeit
- allseitige Nachwuchsgewinnung in den Verantwortungsbereich der VWV
- selbst und der Mehrzahlswahlenden
- neue und veränderte Formen der Weiterbildung der Pädagogen
- Zugang zu jeglicher pädagogischer Fachliteratur aus In- und Ausland
- Veröffentlichung soziologischer Forschungsergebnisse des Zentralinstituts für Jugendforschung Leipzig und anderer Einrichtungen
- Durchsetzung des Leistungsprinzips in der Volksbildung
- Zusätzliche Vergütung von Funktionen
- Bezahlung der Pädagogen nach Einsatz und nicht nach der Ausbildung
- gesetzlich geregelte Arbeitszeit und Überstundenbezahlung der Direktoren und Nutzer
- einheitliche Regelungen für Personalrat/Klassenräten u.a. und deren Vergütung
- Teilzeitarbeit für alle Bereiche der Volksbildung ermöglichen
- gesetzliche Regelung des Rechts der Lehrer, ihre Tätigkeit zeitweise zu unterbrechen und wieder aufzunehmen ohne Verlust der Dienstverpflichtung
- Sonderregelungen für Kollegen, die bereits Jahrzehnte in der Volksbildung tätig sind
- Verbesserung der materiellen Regelung für Altbeschäftigte in den Bereichen Schichtarbeit, häusliche Einrichtungen u.a.
- verbesserter vorbeugender Gesundheitschutz für Pädagogen
- im Rahmen des Steuerfreibetrags keine Versteuerung für Überstunden
- Überarbeitung der Arbeitsordnung für pädagogische Kräfte (vom November 1970, GSt. I Nr. 44/S. 448)
- die Einführung schulfreier Sonntage
- Fernstudien, um damit die Urlaubstage besser ausnutzen zu können

Das sind erste Diskussionsvorschläge. Wir sollten sehr schnell dazu übergehen, Taten folgen zu lassen.

Für die POS „Grete Unrein“ Für die POS „Erich Weisert“

Offener Brief John/Wrede

27. Oktober zusammen mit Barbara Wrede (ebenfalls POS „Grete Unrein“) einen entsprechenden Offenen Brief an die Stadtschulrätin.¹²

Im Namen der POS „Grete Unrein“ und „Erich Weinert“ verlangten sie im Sinne des Reform-Katalogs des „Neuen Forums“ rasche Maßnahmen für eine demokratische Schule mit „freier, lebendiger und schöpferischer Atmosphäre“. Man müsse jetzt energisch dem zu Leibe rücken, was die Schriftstellerin Christa Wolf als „grundlegende Deformation bei Zielen und Methoden der Erziehung junger Menschen in unseren Schulen“ bezeichnete. Die beiden Lehrerinnen forderten „Toleranz gegenüber Andersdenkenden“, das „Vorstellen alternativer Weltanschauungen im Unterricht“, „gleiche Bildungschancen“ für alle Schüler und Lehrer „unabhängig von sozialer, politischer und konfessioneller Herkunft“, Wahl-, Vertretungs- und Mitbestimmungsrechte, die Lösung der Bildungs- und Erziehungsarbeit vom „Programm einer Partei“ sowie zahlreiche Einzelmaßnahmen wie „Streichung des Faches Wehrun-

terricht“ oder „Trennung der Pionier- und FDJ-Arbeit vom Verantwortungsbereich der Schulen“.

Die Stadtschulrätin Sieglinde Schubert (SED) reagierte zunächst einschüchternd auf solche Forderungen. Nach dem „Rathausgespräch“ vom 30. Oktober und dem „Einwohnerforum“ vom 4. November signalisierte sie dann Gesprächsbereitschaft. Zumal sich die politischen Rahmenbedingungen dramatisch veränderten. Das zwang auch das Volkswirtschaftswesen, sich auf die neue Lage einzustellen. Seit dem 31. Oktober erklärte sich das DDR-Ministerium zu Reformen bereit und strich den Wehrkundeunterricht. Am 2. November trat die Ministerin Margot Honecker zurück, am 7. November die gesamte DDR-Regierung. Nach dem Fall der Mauer wählte die Volkskammer am 13. November eine neue

¹² Brief von Pädagogen (Gisela John/Barbara Wrede) an die Stadtschulrätin (27.10.1989), in: DJM, Ordner 1 (1990/91); der Brief bezog sich auf den Artikel von Christa Wolf: „Das haben wir nicht gelernt“, in: Wochenpost, Nr. 43 v. 27.10.1989, S. 3.

unter Hans Modrow (SED) mit dem Chemiker und bisherigen Freiburger Rektor Hans-Heinz Emons (SED) als Bildungsminister. Sie schlug mit ihrer Regierungserklärung vom 17. November auch schul- und bildungspolitisch neue Töne an. Die Volkskammer strich am 1. Dezember den SED-Führungsanspruch aus der Verfassung. Am 7. Dezember beschloss der Zentrale „Runde Tisch“ in Berlin, eine neue DDR-Verfassung auszuarbeiten zu lassen.

Vor diesem Hintergrund blieb der Jenaer Stadtschulrätin gar nichts anders übrig, als einzulenken. Am 6./8. November stellte sie sich in der EOS „Johannes R. Becher“ einem „Öffentlichen Pädagogischen Rat“. Sie wurde dort zum Rücktritt aufgefordert, beugte sich aber erst Ende November dem öffentlichen Druck und legte ihr Amt nieder. Ihr Stellvertreter Liebeskind übernahm die Amtsgeschäfte.¹³ Bei der Stadtverordnetenversammlung wurde eine „Ständige Kommission (Volks)Bildung“ mit mehreren Arbeitsgruppen gebildet, die den Dialog mit den neuen Gruppen suchte, aber in erster Linie den Repräsentanten des alten Systems ein Forum und die Möglichkeit bot, sich reformbereit zu geben. Nach dem Rücktritt der meisten Stadträte (Februar 1990) löste sie sich wieder auf.¹⁴ Am 10. November 1989 stellte sich ein „Offenes Bürgerforum Bildungs-

wesen“ mit 270 Teilnehmern hinter das Reformprogramm des „Neuen Forums Jena“.¹⁵ Unter anderem forderte es die Schuldirektoren auf, in ihren Schulen die Vertrauensfrage zu stellen und beschloss einen „Runden Tisch Bildung/Schule“, der sich im Rahmen des „Runden Tisches“ der Stadt Jena¹⁶ als beratendes Organ des kommissarischen Stadtschulrates konstituierte.

Das „Neue Forum Jena“ richtete eine von Theologiestudenten (Ulrike Spengler, Martin Krautwurst) und Lehrern (Udo Haschke, Gisela John) angeregte „Arbeitsgruppe Bildungswesen“ mit Udo Haschke als Sprecher ein. Diese Arbeitsgruppe wandte sich nun auch Fragen innerer Schulreform und alternativer Schulmodelle zu und bildete dafür auf Initiative des Physikers Klaus Hattenbach (Zentralinstitut für Physik der Erde der AdW) einen Arbeitskreis „Alternative Pädagogik“. Am 5. Dezember entstand um die Lehrer Rüdiger Schütz (POS „Grete Unrein“) und Frank Schenker (POS „Johann Gottlieb Fichte“ I) ein „Unabhängiger Interessenverband Demokratische Bildung und Erziehung“ (UIV), der Frank Schenker zu den Dienstberatungen des kommissarischen Schulrates entsandte und für den 3. Februar 1990 zu einem zweiten „Öffentlichen Pädagogischen Rat der Stadt Jena“ einlud.¹⁷ Der Dialog zwischen den bildungspolitischen Basisgruppen einer- und der Abteilung Volksbildung/„Ständige Kommission Bildung“ andererseits lief über einen „Koordinierungsausschuss für die demokratische Erneuerung unserer Schulen (Koordinierungsgruppe Bildungswesen)“.¹⁸

Bürgerforum Jena
Arbeitsgruppe Bildungswesen

an den
Rat der Stadt Jena / Abt. Volksbildung
und die
ständige Kommission Volksbildung
der Stadtverordnetenversammlung Jena

Auf eines offenen Bürgerforum zu Fragen des Bildungswesens am 10.11.89 haben nach einer Diskussion einer Vorlage des Neuen Forums 270 Bürger der Stadt (Eltern, Pädagogen, Vertreter der Sektion Erziehungswissenschaft der FSU und Vertreter der Abteilung Volksbildung) folgende Forderungen als Sofortmaßnahmen in Territorium beschlossen:

1. Überprüfung des PA-Unterrichts, der in seiner Praxis zwischen Ausbeutung (Eisgleisenerzeugung u.a.) und Erziehung zum Gassenin schwankt
2. Verzicht auf Fahnenappelle
3. Erhöhung der Zahl der EOS-Plätze in Jena
4. Schaffung von „Ausgleichsklassen“ in Jena
5. Überprüfung der Zweckmäßigkeit der Praxis der Patenschaftsarbeit und -verträge
6. Die Achtung der Frauen als wichtige Erholungsphase der Kinder (Pionierführerbesprechungen u.s.)
7. Strikte Freiwilligkeit zum Tragen von Pionier- bzw. FDJ-Kleidung (Drückungstricke?)
8. Striktes Freiwilligkeitsprinzip für die Teilnahme an Parteilehrjahr der SED
9. Abschaffung der Frage nach der Parteizugehörigkeit der Eltern in allen Schuldokumenten
10. Direktoren sollten in ihren Schulen die Vertrauensfrage stellen
11. Verbesserung der Schulspeisung.

Als Gesprächsleiter im Namen von ca. 270 Diskussionsteilnehmern

Dr. Irene Misselwitz (Ärztin) Friedbert Dinda (Hausmann) Udo Haschke (Lehrer) Lößlichauer Str. 55 Jena 4900

Von 270 Teilnehmern eines Bürgerforums am 10.11.1989 beschlossene Forderungen als Sofortmaßnahmen, gerichtet an die Abteilung Volksbildung und die Ständige Kommission Volksbildung der Stadtverordnetenversammlung Jena.

¹³ Eva Burmeister: Umbruch und Neubeginn. Schulentwicklung in Jena, Diss. Paed. Jena 1997 (MS), S. 58; der Abschnitt zur Bildungspolitik in Jena von Oktober 1989 bis März 1990 (S. 52-72) gibt einen vorwiegend strukturellen und kaum Akteure ausweisenden Überblick; einen – allerdings lückenhaften – chronikalischen Überblick über die bildungspolitischen Jenaer Ereignisse 1989/90 gibt Barbara Mergner: Eine Schulgründung in Thüringen oder Auf dem Weg zu einem SCHULLEBEN, inspiriert von Peter Petersens Jena-Plan, erarbeitet zur Eröffnung der Jenaplan-Schule Jena am 12.10.1991, Teil 2: Kurze Dokumentation, S. 4f., in: DJM, Ordner 2 (1991/92).

¹⁴ Burmeister: Umbruch, S. 59, 64f., 72; Materialien der Kommission befinden sich im Nachlass Haschke und in der Sammlung Schütz.

¹⁵ Schreiben der Gesprächsleiter Irene Misselwitz (Ärztin), Friedbert Dinda u. Udo Haschke mit den Forderungen des Bürgerforums an den Rat der Stadt Jena/Abt. Volksbildung und die „Ständige Kommission Bildung“ sowie an die Volkskammer der DDR/Ausschuss für Volksbildung, in: Nachlass Haschke.

¹⁶ Sebastian Hollstein: Der Runde Tisch in Jena, in: Die Friedliche Revolution in Jena, S. 126-129; er war vom 1.12.1989 bis 8.3.1990 tätig; ein im StAJ überliefertes Protokollbuch des NF weist – fälschlich – den 1.11.1989 als Beratungsbeginn aus.

¹⁷ Sammlung Schütz; hier auch Verzeichnis der Mitglieder der Kontaktgruppe, Grundsätze und Satzungen des UIV; Burmeister: Umbruch, S. 61-63; der UIV ging später in der GEW auf.

¹⁸ Dem Ausschuss gehörten der UIV, das NF/AG Bildungswesen, die „Ständige Kommission Bildung“ der Stvv sowie Vertreter der FSU und der Abteilung Volksbildung an; kritisch zu seiner Tätigkeit vgl. Udo Haschke: Immer langsam voran ... Zum Erneuerungsprozeß im Bildungswesen, in: Nachlass Haschke.

Dieser Ausschuss traf sich am 25. Januar 1990 zu einer von Udo Haschke (NF) und Frank Schenker (UIV) organisierten Beratung zur „Demokratisierung der Schule“.¹⁹ Daran nahmen auch der kommissarische Stadtschulrat Liebeskind und die noch amtierenden Schuldirektoren teil, die freilich wenig Neigung zeigten, sich – wie seit November gefordert – der Vertrauensfrage zu stellen. Erst im März 1990, als sich mit den Volkskammerwahlen die Situation in der DDR erneut gründlich veränderte, neue politische Konstellationen entstanden und der rasche Weg zur deutschen Einheit offenkundig wurde, beugte sich die Abteilung Volksbildung dem öffentlichen Druck. Sie forderte die Schuldirektoren nun auf, zurückzutreten oder sich der Vertrauensabstimmung in ihren Schulen zu stellen. Nur 30 Prozent von ihnen blieben nach diesem Verfahren im Amt.²⁰ In Jena gab es 1989 28 allgemein bildende Schulen (26 POS, 1 EOS, 1 Spezialschule) und vier Sonderschulen. Nach den Kommunalwahlen vom 6. Mai 1990 mussten sich die im Amt verbliebenen bzw. neu ernannten Direktoren dem Bildungsausschuss der neuen Stadtverordnetenversammlung vorstellen und von diesem bestätigt werden.

An der Friedrich-Schiller-Universität beteiligten sich vor allem Studierende an der Umbruchs- und Reformbewegung des „Herbstes 1989“.²¹ Aus dem „Reformhaus“ vom Oktober ging im November ein frei gewählter Studentenrat hervor.²² Ein kleiner Professorenkreis um die Mediziner Ulrich Zwiener und Dietfried Jorke bildete im Dezember eine „Aktionsgemeinschaft Demokratische Erneuerung der Hochschulen“ (ADEH),²³ die 1990/91 eine maßgebliche Rolle bei der inneren Umgestaltung der Jenaer Universität spielte, während die Studentenvertreter an Einflussmöglichkeiten verloren. Die verunsicherten Hochschullehrer besonders „staats- und systemnaher“ Sektionen hielten sich entweder abwartend zurück oder suchten den Anschluss an Reform- und Basisgruppen. Rektor und Senat empfahlen am 21. November 1989 vor allem den Gesell-

schaftswissenschaftlern, sich mit Konzeptionen, Studien, Expertisen und Empfehlungen „in die wissenschaftliche und öffentliche Diskussion einzubringen“.²⁴ In diesem Sinne bildeten Hochschullehrer der Sektion Erziehungswissenschaft an der Universität fünf bildungspolitische Arbeitsgruppen und nahmen Kontakt zur „Ständigen Kommission Bildung“ und zur „Arbeitsgruppe Bildungswesen“ (NF) auf.²⁵ Damit gerieten die Erziehungswissenschaftler freilich in ein Dilemma und unter Rechtfertigungsdruck. Bis vor kurzem hatten sie die rigide SED-Bildungspolitik vertreten. Ihre Versuche, nun öffentlich ganz andere Positionen zu beziehen und sich dabei auch auf die bislang meist verpönte Reformpädagogik zu besinnen, wirkten deshalb wenig glaubhaft.²⁶ Sie wurden von den Basisaktivisten des „pädagogischen Aufbruchs“ strikt abgelehnt.

Im Januar 1990 begann der Jenaer Arbeitskreis „Alternative Pädagogik“ des „Neuen Forums Jena“ seine gleichnamige Vortragsreihe für interessierte Lehrer und Eltern, die

sich bis Juni 1990 mit alternativen Lehrinhalten, Pädagogik- und Schulmodellen befasste. Dabei spielte das Prinzip der „Verbindung von Theorie und Praxis“ mit entsprechenden Kontakten zu bundesdeutschen Erziehungswissenschaftlern und -praktikern eine maßgebliche Rolle. Die für die DDR-Pädagogik mitverantwortlichen Jenaer Erziehungswissenschaftler mied man. Den ersten Vortrag hielt Hans Rauschenberger (Kassel) über „Schulen als Ausdruck des gesellschaftlichen Willens“ am 5. Januar 1990 in der überfüllten Universitätsaula.²⁷ Die weiteren Vorträge befassten sich bei anhaltend gutem Zuspruch unter anderem mit der Waldorf-, Freinet- und Jenaplan-Pädagogik, mit der Hamburger Integrationspädagogik, mit „Entschulung der Schule“ und „Geschichtsunterricht in einer pluralistischen Demokratie“. Zu den Vortragenden gehörten Theodor Klaffen (Gießen) und Andreas Flitner (Tübingen), der über „Praktisches Lernen“ und „Demokratisches Handeln“ in Schulen sprach. Parallel zu diesem Arbeitskreis „Alternative Pädagogik“ rief Barbara Mergner – Mitarbeiterin des Bereiches Auslandsgermanistik an der Jenaer Universität – im Januar 1990 dazu auf, eine „Initiativgruppe reformwilliger Lehrer“ zu bilden. Daraus erwuchs im Juni 1990 eine von ihr geleitete „Werkstatt für praktisches und ökologisches Lernen“ (seit November 1990 „Pädagogische Werkstatt“), die zunächst beim Jenaer Schulamt, dann beim Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) ihre Heimstatt fand und in der Folgezeit an den verschiedenen reformpädagogischen Initiativen und Projekten Jenas mitwirkte.²⁸

Das bildungspolitische Konzept der Arbeitsgruppe und Vortragsreihe „Alternative Pädagogik“ umschrieben die Initiatoren wie folgt: „Die Revolution in der DDR hat eine Schulreform und moderne Schulmodelle nötig und möglich gemacht. Die Jenaer Initiative ‚Alternative Pädagogik‘ möchte einer vielerorts vorhandenen Ratlosigkeit an den Schulen abhelfen und neue Ansätze für Bildung und Erziehung an freien Schulen vorschlagen, konzipieren und versuchen. Diese freien Schulen sollen nicht den Charakter von Privatschulen tragen, aber sich von einseitigen Lehrplanvorgaben und staatlicher Lenkung freimachen. Wir glauben, daß wir in Thüringen einer besonderen reformpädagogischen Tradition folgen können, die mit den Namen mutiger und ideenreicher Pädagogen wie Salzmann, Guths Muths, Rein, Wynecken oder Petersen verbunden ist. Reformpädagogische Projekte waren stets sozial orientiert. Wo herkömmliche Schulmodelle bestehende Gesellschafts-

verhältnisse stabilisieren sollten, erstrebte Reformpädagogik neue gesellschaftliche Strukturen.“²⁹ Dieser Wille, alternative Denk- und Schulmodelle für Schul- und Gesellschaftsreformen zu nutzen und so eigene Wege einzuschlagen, prägte 1990 die pädagogische Aufbruchsstimmung engagierter Lehrer und Eltern.³⁰ Bei allem Zuspruch erreichten sie allerdings nur kleinere Lehrergruppen. Offenkundig herrschte in der Lehrerschaft das Bedürfnis vor, anstelle der alten möglichst bald wieder neue klar gegliederte Strukturen und Anweisungsverhältnisse haben zu wollen. Die Realentwicklung kam dem entgegen.

Seit der Jahreswende 1989/90 wurde immer deutlicher, dass sich der rasche Weg zur deutschen Einheit nach Artikel 23 GG durchsetzte. Auf eine reformierte DDR oder auf längere schrittweise Wiedervereinigungswege gerichtete Konzepte waren chancenlos. Sie entsprachen auch nicht der Grundstimmung in der DDR-Bevölkerung. Das zeigte das Ergebnis der Volkskammerwahlen vom 18. März 1990 mit dem Sieg der „Allianz für Deutschland“ und der Marginalisierung der Bürgerrechtsgruppen ebenso wie das Scheitern des Verfassungsentwurfes des „Runden Tisches“. Die aus diesen Wahlen hervorgehende Koalitionsregierung unter Lothar de Maizière (CDU) mit dem Bildungsminister Hans-Joachim Meyer (CDU) stellte seit Mai 1990 kommunal- (Wahlen 6. Mai, Kommunalverfassungsgesetz 17. Mai), bildungs- (Gemeinsame Bildungskommission DDR-Bundesrepublik 16. Mai) sowie wirtschafts-, währungs- und sozialpolitische (Staatsvertrag 18. Mai) Weichen für die deutsche Einheit. Am 22. Juli wurden die Länder wieder eingeführt, am 23. August der Grundgesetz-Beitritt beschlossen, am 31. August der Einigungsvertrag unterzeichnet und am 3. Oktober 1990 der Beitritt vollzogen. Am 14. Oktober fanden in den fünf „neuen Bundesländern“ Land-



Zeitungsmeldung vom 04.01.1990

¹⁹ Stichpunktartige Mitschrift der Beratung in: Nachlass Haschke; Positionspapier „Demokratisierung der Schule/Entideologisierte Erziehungsziele“ v. 25.1.1990 abgedr. in: John: Thüringen 1989/90, 2. Halbbd., Dok. 85a, S. 284-287.

²⁰ Burmeister: Umbruch, S. 73f.

²¹ Herbert Gottwald/Michael Ploenus (Hg.): Aufbruch – Umbruch – Neubeginn. Die Wende an der Friedrich-Schiller-Universität Jena 1988 bis 1991 (Quellen und Beiträge zur Geschichte der Universität Jena 5), Rudolstadt/Jena 2002; Michael Ploenus: Die „Wende“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena 1988 bis 1991, in: Uwe Hoßfeld/Tobias Kaiser/Heinz Mestrup (Hg.): Hochschule im Sozialismus. Studien zur Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena (1945-1990), Bd. 1, Köln/Weimar/Wien 2007, S. 445-473; ders.: Ankunft im vereinten Deutschland. Die Universität Jena zwischen 1989 und 1995, in: Traditionen – Brüche – Wandlungen. Die Universität Jena 1850-1995, Köln/Weimar/Wien 2009, S. 842-877.

²² Tom Bräuer: Das Netzwerk der Aktivisten. Der Zusammenschluss von Studenten im „Reformhaus“ 1989, in: Robert Gramsch/Tobias Kaiser (Hg.): Engagement und Ernüchterung. Jenaer Studenten 1988 bis 1995, Jena 2009, S. 77-103; Rayk Einax: Anlaufschwierigkeiten. Der StuRa der FSU Jena und seine überregionale Interessenvertretung in der Anfangsphase (1989-1991), ebd., S. 163-174.

²³ Gottfried Meinhold: Die Universität Jena im Umbruch 1989-1991, in: Helmut G. Walther (Hg.): Wendepunkte in viereinhalb Jahrhunderten Jenaer Universitätsgeschichte (Texte zum Jenaer Universitätsjubiläum 6), Jena 2010, S. 159-251.

²⁴ Gottwald/Ploenus: Aufbruch, Dok. 77 (Erklärung von Rektor und Senat zur aktuellen politischen Lage in der DDR v. 21.11.1989), S. 163-166, hier S. 164.

²⁵ Burmeister: Umbruch, S. 59; Nachlass Haschke: Informationen der „Arbeitsgruppe Bildungswesen“ des NF v. 23.11.1989 über eine Koordinationsberatung mit dem Professor für Pädagogische Psychologie und Volkskammer-Abgeordneten Manfred Clauß (als FSU-Vertreter) und einem Mitarbeiter der Abteilung Volksbildung; Gedächtnisprotokoll über die Beratung der Arbeitsgruppe „Erzieherisches Grundkonzept einer erneuerten sozialistischen Schule“ am 20.11.1989.

²⁶ Kritisch zur Reformpädagogik-Rezeption in der gewendeten DDR-Pädagogik Wolfgang Keim: Verunsicherung versus Wendehalsigkeit. „Reformpädagogik“ als Thema ostdeutscher Erziehungswissenschaft im Vereinigungsprozeß, in: Jahrbuch für Pädagogik 1992, S. 247-264 (geschrieben aus der Perspektive eines dezidiert „linken“ bundesdeutschen Kritikers der Reformpädagogik; Gerhard Neuner: DDR-Pädagogik in der Wendezeit (1989-1990), in: Dietrich Hoffmann/Karl Neumann (Hg.): Erziehung und Erziehungswissenschaft in der BRD und der DDR, Bd. 3, Weinheim 1996, S. 95-126, hier S. 107-119 (geschrieben aus der Perspektive eines maßgeblichen Repräsentanten der DDR-Pädagogik; Neuner war 1970 bis 1989 APW-Präsident); die Tendenzwende der DDR-Pädagogik unter demonstrierender Preisgabe bisher bezogener Positionen lässt sich an den Jahrgängen 1989/90 der DDR-Zeitschrift „Pädagogik“ deutlich ablesen.

²⁷ Abgedr. in: Klaus Hattenbach (Hg.): Alternative Pädagogik. Zukunft für die Schule oder Schule für die Zukunft? Beiträge aus einer Veranstaltungsreihe der AG Bildung des Neuen Forums Jena, (Jena 1990), S. 7-17; eine Übersicht über die Vorträge gibt Mergner: Schulgründung, S. 6f.

²⁸ Mergner: Schulgründung, S. 6-9; Rund- und Einladungsschreiben der Werkstatt auch in: DJM, Ordner 1 (1990/91).

²⁹ Zukunft für Schule oder Schule für die Zukunft?, in: Hattenbach: Pädagogik, S.3f.; verfasst von Klaus Hattenbach, Gisela John, Petra Achmedowa (beide POS „Grete Unrein“), Karin Lemke (EOS „Johannes R. Becher“) und Christine Seidemann (POS „Bertolt Brecht“).

³⁰ Als – in Details freilich oft fehlerhafte – Stimmungsberichte vgl. Mira Futász: Dieses neue Gefühl, Lehrer zu sein. DLZ bei Jenaer Pädagogen, in: DLZ 37 (1990), Nr. 16 (3. April-Ausgabe), S. 3; dies.: Von Pädagogischen Träumen und Räumen. Lehrer aus Jena entwickeln ein alternatives Gesamtschulkonzept, in: Pädagogik 42 (1990), H. 7-8, S. 85f.; „Wer leuchten will, muß brennen“. Im Süden der ehemaligen DDR kämpfen Pädagogen für eine Reform ihrer Schulen, in: Der Spiegel 44 (1990), Nr. 42 (15.10.1990), S. 131-143.

tagswahlen statt. Aus den Wahlen zum Thüringer Landtag, der sich am 25. Oktober konstituierte und am 7. November eine vorläufige Landessatzung annahm, ging am 9. November 1990 eine CDU-FDP-Koalitionsregierung mit der Pastorin Christine Lieberknecht (CDU) als Kultusministerin hervor.

Das alles entzog Konzepten eines bildungspolitisch „Dritten Weges“ den Boden. Die im Mai 1990 eingerichtete „Gemeinsame Bildungscommission“ veröffentlichte am 26. September ihre Empfehlungen, das DDR-Schulwesen dem bundesdeutschen anzugleichen, es mit Unterstützung bundesdeutscher Experten dreigliedrig sowie föderativ im Sinne der Bildungshoheit der Länder und der Koordinationsfunktion der KMK zu gestalten.³¹ Zur Übernahme des bundesdeutschen Schulsystems gab es in dieser Situation keine wirkliche Alternative. Es blieb auch keine Zeit, ausführlich über dessen Probleme und Schwächen nachzudenken. An Reformschulen und alternativen pädagogischen Konzepten interessierte Lehrer und Eltern konnten nur die Möglichkeiten der Übergangszeit zwischen dem alten und dem neuen System nutzen, um ihre Konzepte und Visionen zu verwirklichen. In Thüringen entschied man sich wie in Sachsen und Sachsen-Anhalt für eine Zweigliedrigkeit, bei der unter dem Dach der Regel(Mittel/Sekundar)-schule Haupt- und Realschulzweige vereint wurden.

So nahm im Umfeld des Arbeitskreises „Alternative Pädagogik“ der Gedanke Gestalt an, eine reformpädagogische Schule zu gründen. Dabei fand vor allem die Jenaplan-Pädagogik Peter Petersens Interesse. Sie kam den Vorstellungen dieses Kreises von einer „kindgerechten freien Schule“ besonders nahe und bot zudem die Möglichkeit, sich bei der Suche nach alternativer Pädagogik auf lange verdrängte Jenaer Reformtraditionen zu besinnen. Aus dieser Basisinitiative einer interessierten Lehrer- und Elterngruppe entstand nach zustimmenden Beschlüssen des Bildungsausschusses (15. November) und der Stadtverordnetenversammlung (19. Dezember 1990) und der Gründung eines Fördervereins (25. April 1991) die „Jenaplan-Schule Jena“ als zum 1. August 1991 genehmigter Schulversuch des Landes (seit 1993 Freistaates) Thüringen.³² Von den bestehenden Jenaer Schulen wählte die „Grete-Unrein-Schule“ einen eigenen Weg als „Integrierte Gesamtschule“. Sie wurde vom Thüringer Kultusministerium ebenfalls zum 1. August 1991 als staatlicher Schulversuch genehmigt.³³ Neben diesen beiden Jenaer Schulversuchen begann 1991 die

neue Schulleitung der 4. staatlichen Regelschule in Neulobeda-Ost, diese spätere „Lobdeburgschule“ nach reformpädagogischen Grundsätzen umzugestalten.³⁴ Ebenfalls 1991 wurde in Göschwitz eine „Freie Waldorf-Schule“ auf privater Grundlage gegründet. Im Juli 1993 konstituierte sich ein Elternkreis als Förderverein für ein „Christliches Gymnasium“ in Jena, das zum Schuljahr 1994/95 seine Tätigkeit aufnahm.³⁵

In recht kurzer Zeit entstanden so aus sehr unterschiedlichen Basisinitiativen neue bzw. gründlich umgestaltete Schulen, denen in den folgenden Jahren noch weitere folgten. Sie hoben sich von den übrigen Schulen des nunmehr dreigliedrig öffentlichen Schulwesens strukturell und inhaltlich zwar deutlich ab, waren aber andererseits eng mit ihm verzahnt. Sie belebten und inspirierten so die Jenaer Schullandschaft in erheblichem Maße. Neben dem Arbeitskreis „Alternative Pädagogik“ hatte die „Grete-Unrein-Schule“ daran beträchtlichen Anteil. Sie gehörte selbst zu den neuen Reformschulen. Aus ihr kamen zudem maßgebliche Akteure des „pädagogischen Aufbruchs“ der Jahre 1989 bis 1991: Rüdiger Schütz als UIV-Mitbegründer und späterer Schulleiter der IGS, Barbara Wrede als Initiatorin und Schulleiterin der „Lobdeburgschule“, Gisela John als Mitbegründerin und Schulleiterin der „Jenaplan-Schule“, Rosa Maria Haschke als Mitbegründerin des Christlichen Gymnasiums und Leiterin mehrerer Stiftungs- und Schulentwicklungsprojekte am Schulamt Jena. Einige bildungspolitische Basisakteure des Jenaer „Herbstes 1989“ wurden nach den Kommunalwahlen vom 6. Mai 1990 in verschiedenen Parteien kommunalpolitisch aktiv: Frank Schenker (parteilos, später CDU) als Bildungsdezernent und Schulamtsleiter, Klaus Hattenbach (SPD) als Kulturdezernent, Gisela John (SPD) als Leiterin des Bildungsausschusses der neuen Stadtverordnetenversammlung. Udo Haschke (CDU) wählte als Volkskammer-, dann Bundestags-Abgeordneter den Weg in die Bundespolitik.

³¹ Führ/Furck: Handbuch, S. 201 f.

³² Zu den Details der Gründungsgeschichte vgl. Jürgen John/Michael Retzar/Rüdiger Stutz: Jenaplan-Renaissance, Petersen-Ehrung und Schulgründung 1990/91, in: Peter Fauser/Jürgen John/Rüdiger Stutz (Hg.): Peter Petersen und die Jenaplan-Pädagogik. Historische und aktuelle Perspektiven, Stuttgart 2012, S. 427-459, v. a. S. 453-459; vgl. auch Gisela John/Helmut Frommer/Peter Fauser (Hg.): Ein neuer Jenaplan. Befreiung zum Lernen. Die Jenaplan-Schule 1991-2007, Seelze-Velber 2008.

³³ Rüdiger Schütz: „Eine Schule macht sich auf den Weg“, in: Ein altes Haus lernt niemals aus. Aus den Erinnerungen einer 80-jährigen. Festschrift zum Jubiläum der Grete-Unrein-Schule Jena, Jena 1992, S. 73-89.

³⁴ Auskünfte von Barbara Wrede.

³⁵ Auskünfte von Rosa Maria Haschke.

Doch wirkte das Bedürfnis, parteiübergreifend gemeinsam gestalten und verändern zu wollen, weiterhin verbindend zwischen ihnen.

Das betraf vor allem die kommunale Gestaltung der Jenaer Schullandschaft. Die entsprechenden Beschlussvorlagen des Bildungsausschusses vom 15. November 1990 bezweckten über die Gründung einer Jenaplan-Schule hinaus eine möglichst eigenständige, vielgestaltige, kreative, für reformpädagogische Impulse offene Schullandschaft. Die Stadtverordnetenversammlung – so die vom Bildungsdezernenten Frank Schenker und von der Ausschuss-Vorsitzenden Gisela John begründete Beschlussvorlage zur „Kompetenz des kommunalen Schulträgers“ – solle dem Thüringer Landtag empfehlen, „in der vorläufigen Schulordnung und in der künftigen Schulgesetzgebung der Kommune die Möglichkeit des Aufbaus von Schulformen einzuräumen, die abschlussorientiert ihre Organisationsformen möglichst eigenständig regeln können.“ In der Begründung verwies die Vorlage auf den unterschiedlichen Stand des Demokratisierungsprozesses und der Organisationsformen der Jenaer Schulen, auf die Jenaer reformpädagogische Bewegung seit dem Herbst 1989 und auf die Notwendigkeit kommunalen Handlungsspielraumes.³⁶ Im Vorfeld dieser Beschlussvorlage sprach sich Frank Schenker für eine baldige Schul-Verordnung der Landesregierung aus, um Klarheit und den nötigen bildungspolitischen Spielraum zu schaffen. Die Partei, die er vertrete (CDU), favorisiere zwar das dreigliedrige Schulsystem; sie trete aber zugleich für „plurale Schulformen“ mit alternativen Konzepten ein.³⁷ Gisela John lud zwei Tage zuvor mit einem „Offenen Brief“ zum „1. Jenaer Reformschulfest“ ein, um den Erfahrungsaustausch über eine „zeitgemäße Schule“ voranzubringen, „die das Denken lehrt, zur Konfliktbewältigung befähigt, Initiative, soziale Verantwortung, Weltoffenheit, Teamfähigkeit, schöpferische Phantasie und ganzheitliches Denken und Handeln“ hervorbringen sollte. Die zentrale Frage lautete: „Haben wir es nötig, längst erstarrte Strukturen der westdeutschen Bildungslandschaft zu übernehmen oder können und wollen wir eigene Wege gehen?“³⁸ Dieses Reformschulfest fand am 9./10. November 1990 unter dem Motto statt: „Können wir – wollen wir – eigene Wege gehen?“³⁹

Am 19. Dezember 1990 stimmte die Jenaer Stadtverordnetenversammlung mehrheitlich den Vorlagen des Bildungsausschusses zu.⁴⁰ Sie bevollmächtigte dessen Vorsitzende, sich im Sinne dieser Beschlüsse an die Thüringer Kultusmi-

nisterin Christine Lieberknecht zu wenden. Am 14. Januar 1991 informierte die Ausschuss-Vorsitzende Gisela John die Ministerin über die Jenaer Vorhaben und bat, „der Kommune zur weiteren Gestaltung der Jenaer Schullandschaft den nötigen Spielraum einzuräumen.“⁴¹ Christine Lieberknecht sagte zwei Tage später zu, selbst nach Jena zu kommen, um sich über die dortigen Vorhaben zu informieren.⁴² Das geschah im März 1991. Ihre kluge und abgewogene Schulpolitik gab den Jenaer Basisinitiativen und Reformprojekten ebenso nötigen Rückhalt und Gestaltungsraum wie der kommunalen Bildungspolitik. Auf der Grundlage des vorläufigen Thüringer Bildungsgesetzes vom 25. März 1991 regelte das Kultusministerium am 10. Mai 1991 die Verfahrensweise für neue Schulversuche im Land Thüringen⁴³ und am 22. Mai die Überleitung der seit 1990 neu gestalteten Jenaer Schulen.⁴⁴ Das betraf 14 Grundschulen, acht Regelschulen, sieben Gymnasien, vier Sonderschulen und die beiden beim Ministerium angemeldeten Jenaer Schulversuche (IGS „Grete Unrein“, „Jenaplan-Schule“).

Das Zusammenwirken der aus dem „pädagogischen Aufbruch“ des „Herbstes 1989“ kommenden, nun in verschiedenen Gremien und Parteien wirkenden bildungspolitischen Akteure beschränkte sich freilich nicht auf die Gestaltung der Jenaer Schullandschaft. Es bezog sich auch auf die Jenaer Bildungslandschaft im weiteren Sinne und auf das Verhältnis zur universitären Erziehungswissenschaft. 1990/91 befand sich die Jenaer Universität in einer Übergangsphase. Alte Strukturen wurden aufgelöst oder umgebildet, neue eingeführt oder vorbereitet, Führungsstellen neu besetzt, der Lehrkörper schrittweise personell verändert. Vieles war noch unklar und offen. Manche „Schritte auf dem Weg zur Demokratisierung“ der Universität⁴⁵ spielten sich in der juristischen Grauzone eines „Interregnums“ ab – wie der im April 1990 gewählte neue Rektor Ernst Schmut-

³⁶ Beschlussvorlage Nr. 246/90, in: StAJ, 10. Tagung der Stvv am 19.12.1990.

³⁷ TLZ v. 8.11.1990.

³⁸ Gisela John: Offener Brief an Jenaer Lehrerinnen, in: TLZ v. 6.11.1990.

³⁹ Veranstaltet wurde es von Unrein-Schule, Brecht-Schule, Weinert-Schule, Schule „An der Ringwiese“, 3. Oberschule Stadtroda u. dem GEW-Kreisverband Jena; mitwirkend beteiligt war Barbara Mergner („Reformpädagogische Werkstatt“); Veranstalter u. Programm in: DJM, Ordner 1 (1990/91).

⁴⁰ StAJ, 10. Tagung der Stvv am 19.12.1990.

⁴¹ Durchschlag des Schreibens v. 14.1.1991 in: DJM, Ordner 1 (1990/91).

⁴² Ebd. (Kopie des Antwortschreibens v. 16.1.1991).

⁴³ Schreiben des Thüringer Kultusministeriums v. 10.5.1991 an die Thüringer Schulämter, Kopie in: DJM, Ordner 1 (1990/91).

⁴⁴ Schreiben (Organisationsverfügung) der Kultusministerin v. 22.5.1991 an den Magistrat der Stadt Jena, Entwurf in: ThMBWK, Referat 3B 5.

⁴⁵ Schritte auf dem Weg zur Demokratisierung, in: AMJ 2 (Studienjahr 1990/91), Nr. 1 (3.9.1990), S. 3.

zer (Physik) später schrieb.⁴⁶ Seit dem Frühjahr 1990 entstanden – wenn auch juristisch noch nicht bindend – elf Fakultäten, die am 26. Juni mit einem Festakt vorgestellt wurden. Die mit der „Dritten Hochschulreform“ 1968/69 gebildeten Sektionen befanden sich in Auflösung oder Umbildung. Ihre Direktoren amtierten nur geschäftsführend. Laut „Einigungsvertrag“ vom August 1990 und „Vorläufiger Hochschulordnung“ für die neuen Länder vom 18. September 1990 mussten die Maßnahmen struktureller Auflösung („Abwicklung“) bis Jahresende erfolgen. Zu den von „totaler Abwicklung“ betroffenen „sensiblen Bereichen“⁴⁷ der Jenaer Universität gehörte die 1969 gebildete Sektion Erziehungswissenschaft.⁴⁸ Eine – wie es in einer Studie einer später an das Nachfolgeinstitut Berufenen heißt – „bedauernd schwache Disziplin“, die in der DDR „keine Stärke entfalten“ konnte – „weder im Lichte der großen Traditionen der Jenaer Pädagogik, wie sie beispielsweise durch die Namen von Wilhelm Rein, Herman Nohl, Eberhard Grisebach und Peter Petersen bestimmt wird, noch im Sinne einer neuen Disziplin, die den hohen Anspruch erhob, die Erziehung des sozialistischen Menschen in seinem ganzen Lebenslauf wissenschaftlich zu optimieren.“⁴⁹ Seit dem Frühsommer 1990 gehörte diese Sektion zu der „Psychologisch-Pädagogisch-Sportwissenschaftlichen Fakultät“ (später „Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften“).

Die Erziehungswissenschaftler dieser Sektion blieben keineswegs untätig. Im Juni 1990 stellten sie – freilich verblich – beim Rektor den Antrag, zum 1. September 1990 ein von ihnen gestaltetes „Institut für Pädagogik“ zu gründen und legten im November dafür Entwicklungspläne vor.⁵⁰ Anfang Dezember teilte ihnen die Universitätsleitung jedoch ihre Absicht mit, die Sektion „abzuwickeln“. Dagegen protestierten die Erziehungswissenschaftler dieser Sektion am 3./4. Dezember 1990 beim Thüringer Wissenschaftsminister und beim Rektor.⁵¹ Sie betonten ihre Reformbereitschaft, ihr Bemühen, der Lehre ein „neues Profil“ zu geben und ihre intensiven Kontakte in die „alten Bundesländer“, um sich für die „neuen Aufgaben“ zu qualifizieren. Eine „Abwicklung“ entziehe all dem den Boden, mache ihre „Initiative und Leistungsbereitschaft“ zunichte und käme einer „pauschalen Vorverurteilung“ gleich. Bei der Suche nach – inhaltlich möglichst weit von den bisherigen entfernten – „neuen Aufgaben“ griff der Kreis um den Erziehungshistoriker Paul Mitzenheim auf die bislang eher gemiedene Reform- und „Jenaplan“-Pädagogik zurück, mit der er sich auch den Anschluss an die Jenaer

Schulreformprojekte und kommunalen Rückhalt gegen die „Abwicklungs“-Maßnahmen erhoffte. Gemeinsam mit der „Jenaplan-Forschungsstelle“ Gießen stellte er einen Sammelband „Reformpädagogik in Jena“ zusammen.⁵² Am 25. Oktober 1990 stellte die Sektion beim Rektor den Antrag, im Anschluss an die 1950 aufgelöste Schule Petersens wieder eine Jenaplan-Universitätsschule in Trägerschaft des Landes Thüringen unter ihrer Regie zu gründen.⁵³ Dass ausgerechnet diejenigen, die den „Jenaplan“ und Petersens Universitätsschule noch in den 1980er Jahren zum Negativerbe „spätbürgerlicher Reformpädagogik“ gezählt hatten, nun diesen Antrag stellten, machte sie völlig unglaubwürdig. Die Gründung einer Jenaplan-Schule – so Frank Schenker und Gisela John am 15. November 1990 im Bildungsausschuss – müsse von der Kommune ausgehen und dürfe nicht „Sache der Uni[versität] werden“. Das dort vorgelegte Konzept entspräche nicht einer Jenaplan-Schule; es benutze Petersen „als Alibi“. Das sei „ungläubwürdig“. Die Schule müsse in enger Zusammenarbeit von reformpädagogischer Basisbewegung und Schulamt entstehen.⁵⁴

⁴⁶ Ernst Schmutzer: Interregnum und „Jenaer Modell“. Die Friedrich-Schiller-Universität Jena in der politischen Wende 1989-1991, in: Herbert Hörig (Hg.): Überlast in Freiheit. Festschrift für Dietrich Grille, Mainz 1995, S. 131-142; zu den Umgestaltungs- und „Abwicklungs“-Prozessen an der Jenaer Universität 1990/91 vgl. die in Anm. 20-22 genannte Literatur.

⁴⁷ Rektor Schmutzer am 27.11.1990 vor dem Senat über sein Gespräch mit dem Thüringer Wissenschaftsminister Ulrich Fickel (FDP), in: Gottwald/Ploenus: Aufbruch, Dok. 210, S. 299-301, hier S. 300.

⁴⁸ Die Geschichte dieser am 1.10.1969 gegründeten, 1984/87 von Paul Mitzenheim (Geschichte der Erziehung), 1987/90 von Horst Wenge (Didaktik) und 1990 geschäftsführend von Matthias Trier (Hochschulpädagogik) geleiteten Sektion ist bislang nicht systematisch untersucht worden; zu den hier grob skizzierten Vorgängen 1990/91 vgl. John/Retzar/Stutz: Jenaplan-Renaissance, S. 440-449.

⁴⁹ Martha Friedenthal-Haase: Der Pädagoge Werner Dorst, seine Universitätskarriere und seine Auseinandersetzung mit der westdeutschen Pädagogik, in: Hoßfeld u.a.: Hochschule im Sozialismus, Bd. 2, S. 2071-2105, hier S. 2095f.

⁵⁰ UAJ, Best. ZA, Nr. 58 (n.p.) u. 60 (n.p.).

⁵¹ Gottwald/Ploenus: Aufbruch, Dok. 216, S. 306f.; UAJ, Best. ZA, Nr. 58 (n.p.).

⁵² Reformpädagogik in Jena. Peter Petersens Werk und andere reformpädagogische Bestrebungen damals und heute, Jena 1991; er war freilich – mit Ausnahme eines quellengestützt erarbeiteten Beitrages über Jenaer Montessori-Einrichtungen der 1920er Jahre (S. 183-214) – allzu offenkundig „wendehäsig“ und mit „heißer Nadel“ gestrickt.

⁵³ UAJ, Best. ZA, Nr. 58 (n.p.); eine Kopie des Antrages mit elfseitiger Begründung befindet sich in: DJM, Ordner 1 (1990/91).

⁵⁴ StAJ, Protokolle des Bildungsausschusses 1990-1992 (Protokoll v. 15.11.1990). „Nur in dieser Konstellation“ – so die letzten beiden Sätze zur Begründung der Beschlussvorlage zur Schulgründung – „können tragfähige Grundlagen für eine solche Schule geschaffen werden. Dann werden auch die nötigen Beziehungen zur Universität herstellbar sein. Bisher waren und sind die pädagogischen Einrichtungen und Wissenschaftler der Universität dazu nicht in der Lage.“ Diese beiden Sätze wurden von der Stvv am 19.12.1990 gestrichen, die Vorlage ansonsten aber angenommen; Beschlussvorlage Nr. 247/90 in: StAJ, 10. Tagung der Stvv am 19.12.1990; Kopien der Ausschuss-Sitzung u. der Beschluss-Vorlage in: DJM, Ordner 1 (1990/91).

Zudem klärte sich die Lage an der Universität. Die Sektion Erziehungswissenschaft wurde nicht vom Land Thüringen übernommen⁵⁵ und zum 1. Januar 1991 aufgelöst. An ihre Stelle trat ein im Aufbau befindliches Institut für Erziehungswissenschaften.⁵⁶ Die Arbeitsverhältnisse der Hochschullehrer und Mitarbeiter der „abgewickelten“ Sektion ruhten oder wurden befristet. Einen großen Teil der Lehrtätigkeit 1991/92 deckten auswärtige Fachleute – darunter Andreas Flitner (Tübingen), Peter Fauser (Tübingen), Manfred Heinemann (Hannover), Theo Dietrich (Bayreuth), Theodor F. Klaßen (Gießen) und Rolf Jäbl (Dornach/Schweiz) – über Lehraufträge oder Stellenvertretungen ab. Am 14. März 1991 nahm die Hochschulstrukturkommission des Landes Thüringen ihre Tätigkeit mit dem Ziel auf, die Hochschulstrukturen des Landes denen der „alten Bundesländer“ anzugleichen, neue Profile in den „abgewickelten“ Bereichen zu schaffen, die Lehrstellen neu zu besetzen und in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hochschulen entsprechende Berufungsverfahren durchzuführen.⁵⁷ Im April setzte die Kommission Unterkommissionen für Lehrerbildung/Erziehungswissenschaften ein, an denen auch Andreas Flitner und Theodor Klaßen mitwirkten und die Ende Mai/Anfang Juni 1991 ihre Struktur-, Ausstattungs- und Ausschreibungsempfehlungen für das neue Institut für Erziehungswissenschaften vorlegten.⁵⁸ Die neu berufenen Professoren nahmen dort 1992/93 ihre Tätigkeit auf.

Das schuf an der Universität die personelle Grundlage für die wissenschaftliche Begleitung der neuen Reformschulen und anderer schulischer Reformprojekte sowie darüber hinaus für ein produktives und zukunftsweisendes Zusammenwirken von Universität, Schulen und Kommune. Demokratischer und pädagogischer Aufbruch, bürgerschaftliches Engagement von Lehrern und Eltern, reform-

⁵⁵ Gottwald/Ploenus: Aufbruch, Dok. Nr. 239 (Liste der vom Land übernommenen Hochschuleinrichtungen vom 17.12.1990), S. 341-343.

⁵⁶ Zur Gründungsgeschichte 1991/92 vgl. UAJ, Best. ZA, Nr. 13, 18, 58, 59, 60.

⁵⁷ Protokolle der Hochschulstrukturkommission des Landes Thüringen (14.3.1991-10.12.1992) und ihrer Unterkommissionen, in: Privatsammlung Hans Triebel (Jena).

⁵⁸ Ebd.; Empfehlungen des Unterausschusses „Erziehungswissenschaft/Lehrerbildung“ v. 25.5./8.6.1991 in: UAJ, Best. ZA, Nr. 18 (n.p.).

⁵⁹ Vgl. auch Peter Fauser: Droht ein Schulnotstand? Brennpunkte der Schulentwicklung nach der deutsch-deutschen Vereinigung, in: Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften. Antrittsvorlesungen I (=Jenaer Universitätsreden 6), Jena 1999, S. 13-46, hier S. 40; Will Lütgert: Braucht die Schulreform Reformschulen? Reformpädagogische Impulse zur Schulautonomie und zur Professionalisierung der Lehrerinnen und Lehrer, ebd., S. 127-150.

⁶⁰ So jüngst Martin Spiewak in der Kritik der als „bildungspolitische Torheit“ beschriebenen Föderalismusreform 2006 in: Die Zeit, Nr. 35, 15.9.2012, S. 35.

pädagogischer Gestaltungswille, partei- und instanzübergreifender Gestaltungskonsens und schließlich auch das Zusammenwirken von Theorie und Praxis, von Universität, Stadt und Schulen standen so Anfang der 1990er Jahre Pate bei der Gestaltung einer organisatorisch und inhaltlich pluralen Jenaer Schullandschaft.⁵⁹ Daran lässt sich zwanzig Jahre später mit gutem Gewissen anknüpfen, um einen neuen „pädagogischen Aufbruch“ ähnlich komplexen Charakters zu wagen. Zwar mehren sich in der aktuellen Debatte die Stimmen, die eine vom Bund garantierte „Bildungseinheit“ anmahnen und dem deutschen Bildungsföderalismus vorwerfen, er habe eine weltweit einzigartige „zerklüftete Schullandschaft“ geschaffen.⁶⁰ Die Jenaer Erfahrungen und die hier geschilderten Vorgänge zeigen aber, dass man gut beraten ist, die Vorzüge einer vielgliedrigen, sich wechselseitig befruchtenden Schullandschaft bei all ihren Mängeln und Problemen nicht zugunsten einer scheinbar wohlfeilen „Bildungseinheit“ preiszugeben.

Abkürzungen

ADEH	- Aktionsgemeinschaft Demokratische Erneuerung der Hochschulen
AdW	- Akademie der Wissenschaften der DDR
AG	- Arbeitsgruppe
AMJ	- Alma Mater Jenensis (Universitätszeitung)
APW	- Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR
CDU	- Christlich-Demokratische Union Deutschlands
DDR	- Deutsche Demokratische Republik
DJM	- Dokumentation Gisela John/Britta Müller zur Gründungsgeschichte der Jenaplan-Schule (künftig im UAJ)
EOS	- Erweiterte Oberschule
FDJ	- Freie Deutsche Jugend
FDP	- Freie Demokratische Partei
FSU	- Friedrich-Schiller-Universität Jena
GEW	- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
GG	- Grundgesetz
IGS	- Integrierte Gesamtschule
KMK	- Kultusministerkonferenz
NF	- Neues Forum
POS	- Polytechnische Oberschule
SBZ	- Sowjetische Besatzungszone Deutschlands
SED	- Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SPD	- Sozialdemokratische Partei Deutschlands
StAJ	- Stadtarchiv Jena
StuRA	- Studenten-/Studierendenrat
Stvv	- Stadtverordnetenversammlung
ThILLM	- Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
ThMBWK	- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
TLZ	- Thüringische Landeszeitung
UAJ	- Universitätsarchiv Jena
UIV	- Unabhängiger Interessenverband Demokratische Bildung und Erziehung

Schullandschaft als Reformlandschaft*



1. „Schullandschaft“

Jede Landschaft ist Veränderungen unterworfen – durch natürliche, nicht beeinflussbare Faktoren wie die Jahreszeiten, aber auch durch den Menschen hervorgerufene. Die Schullandschaft ist hier keine Ausnahme. Bereits dieses Bild – die Gesamtheit der Schulen als Landschaft darzustellen – beinhaltet, dass es innere und äußere Ursachen für Veränderungen gibt.

Die Kernfrage ist, wie diese Veränderungen in der Schullandschaft in Jena zustande kamen. Sind sie an den Bedürfnissen der Kinder, an den Wünschen der Eltern – denen unterschiedliche Lebensentwürfe zu Grunde liegen –, an erziehungswissenschaftlichen Konzepten und dem pädagogischen Ermessen der Lehrer ausgerichtet oder an ideologischen Zielen, gesteuert von einer abstrakten staatlichen Verwaltung?

2. Schule in der DDR

Das Schulsystem der DDR hatte das Ziel, alle Kinder zu „sozialistischen Persönlichkeiten“ zu erziehen. Im Jugendgesetz der DDR war vorgeschrieben, dass es die Aufgabe eines jeden Schülers sei, „auf sozialistische Art zu arbeiten, zu lernen und zu leben, selbstlos und beharrlich zum Wohle seines sozialistischen Vaterlandes [...] zu handeln“ (Jugendgesetz der DDR vom 28.01.1974).

Das zentrale Problem der DDR-Schule war nicht vordergründig ein strukturelles, sondern ein ideologisch-autoritäres. Die Volkswacht, das Organ der SED-Bezirksleitung Gera, meldete am 1. Juni 1989:

„Stadtschulrätin Sieglinde Schubert berichtet [...] vom hohen Engagement der 2700 Jenaer Pädagogen und Mit-

arbeiter der Volksbildung bei der Umsetzung der neuen Lehrpläne, von ihrem erfolgreichen Bemühen, im Sinne der 7. Tagung des Zentralkomitees auf die neuen Erfordernisse unserer Gesellschaft zu reagieren, um alle Schüler erfolgreich zu entwickeln, ihren Klassenstandpunkt, ihre Liebe zum sozialistischen Vaterland und ihre Bereitschaft zur Verteidigung ihrer Heimat weiter auszuprägen.“

Der Auftrag des Schulsystems der DDR war es, diese Ziele zu erreichen. Daher trat neben den Fachunterricht die übergeordnete politisch-ideologische Erziehung, die sowohl inner- als auch außerhalb der Schule stattfand. Dass es Lehrkräfte gab, welche die politisch-ideologische Erziehung zu umgehen suchten und den kaum vorhandenen Freiraum nutzten, um ihn kreativ, professionell und pädagogisch auszufüllen, darf nicht unerwähnt bleiben.

Das Schulsystem war einheitlich organisiert, aber auch gegliedert. Schwerpunkt war die Polytechnische Oberschule (POS), die mit schriftlichen und mündlichen Prüfungen endete und deren Abschluss die Voraussetzung für eine Berufsausbildung war. An den Erweiterten Oberschulen wurde die Hochschulreife erworben. Diese Möglichkeit bestand jedoch nur für etwa 12 Prozent eines jeden Jahrgangs. Schüler mit Förderbedarf lernten an Sonderschulen. Alle Kinder mit geistigen Behinderungen wurden in Einrichtungen betreut, die bis 1990 dem Gesundheitswesen und nicht der Volksbildung zugeordnet waren.

Dementsprechend gestaltete sich die Schulstruktur in Jena bis zum Schuljahr 1989/90.

Polytechnische Oberschulen (POS)	25
Erweiterte Oberschule (EOS)	1
Spezialschulen	2
Sonderschulen	4
Betriebsberufsschulen	4

Tabelle 1: Die Schullandschaft in Jena im Schuljahr 1989/1990

3. Die Veränderungen der Schullandschaft nach 1990

Aus dem „einheitlichen“ Schulsystem der DDR entstand in Jena zu Beginn des Schuljahres 1991/92 durch die Schulgesetzgebung des Landes Thüringen ein gegliedertes Schulsystem (Tab. 2).

Grundschulen	Regelschulen	Gymnasien	Schulversuche	Schulen in freier Trägerschaft	Förderschulen	Berufsbildende Schule
14	8	8 davon zwei Spezialgymnasien (Sport und Mathematik)	2 Jenaplan, Integrierte Gesamtschule	1 Waldorfschule	5 Lernbehindertenschule, Sprachheilschule Körperbehindertenschule, „Praktisch Bildbare“, Berufshilfsschule	4

Tabelle 2: Die Schullandschaft in Jena 1991/1992

In den folgenden 20 Jahren trugen erhebliche Schwankungen in der demografischen Entwicklung und mannigfaltige Schulentwicklungsprozesse zur Differenzierung der Schulstruktur und zur Entwicklung vielfältiger pädagogischer Angebote bei.

An allen Jenaer Schulen vollzogen sich Schulentwicklungsprozesse, insbesondere die Regelschulen veränderten sich strukturell und inhaltlich. Sie führen heute die Klassen 1 bis 12 und ermöglichen es, alle Thüringer Schulabschlüsse zu erreichen. In ihnen sind Elemente „reformpädagogischer Konzepte“ verankert, zum Beispiel der „Marchtaler Plan“, die Montessori-Pädagogik oder der sogenannte Jenaplan. Die Zahl der Schulen in freier Trägerschaft nahm zu. Auch im Förderschulbereich gab es weitreichende Veränderungen. Heute besteht nur noch eine Förderschule, deren räumliche Nähe und inhaltliche Kooperation zu einer Gemeinschaftsschule vorbereitet wird. Eine weitere Förderschule wird sich zu einem Integrationszentrum entwickeln. Voraussichtlich werden zukünftig beide Funktionen in einem gemeinsamen Förder- und Beratungszentrum zusammengefasst (Tab. 3). Bis zum Schuljahr 2015/2016 werden vier neue Schule hinzukommen; eine nimmt bereits zum Schuljahr 2012/2013 den Unterricht auf. Der Grund hierfür ist die positive demografische Entwicklung mit Geburtenraten wie am Ende der 80er Jahre.

Grundschulen (Klasse 1-4)	Gemeinschaftsschulen (Klassen 1-12)	Gymnasien (Klassen 5-12)	Gesamtschulen (Klassen 5-12/13)	Schulen in freier Trägerschaft	Förderschulen	Berufsbildende Schule
9	5 Lobdeburgschule, Montessorischule, Jenaplan I, Jenaplan II, Gemeinschaftsschule Winzerla	5 davon zwei Spezialgymnasien (Sport und Mathematik)	2 IGS (1992) KGS (2006)	5 Waldorfschule (1991) Christliches Gymnasium (1994) STEINMALEINS (2000) DUALINGO (2007) LEONARDO (2007)	1 + 1 Schule für „Praktisch Bildbare“, Integrationszentrum	3 SBSZ Wirtschaft und Verwaltung SBBSZ Göschwitz SBBS Gesundheit und Soziales

Tabelle 3: Die Schullandschaft in Jena 2011/2012

Reformpädagogik ist in Jena zu einer zentralen Kategorie der Schulentwicklung geworden. Wir verstehen Reformpädagogik als eine Entwicklungstheorie und pädagogische Praxis, die das Kind mit seinen Entwicklungspotenzialen und realen Entwicklungsmöglichkeiten in das Zentrum aller Bemühungen rückt. Dies gilt in Jena für alle Schulformen. Sowohl in den Grundschulen als auch in den Gymnasien orientieren Lehrkräfte ihr pädagogisches Handeln daran. In den Gemeinschaftsschulen der Stadt liegen reformpädagogische Prinzipien nicht nur dem pädagogischen Handeln der Lehrenden zu Grunde, sondern sie sind auch strukturell und organisatorisch verankert.

Einmalig in Deutschland ist, dass in Jena eine Schullandschaft entwickelt wurde, in der alle Schulen auch zur Allgemeinen Hochschulreife führen. Dabei werden die Gemeinschaftsschulen immer wieder in eine Wettbewerbssituation gedrängt. Eigene Schulbiografien und Erfahrungen von Eltern und Lehrern hinterfragen dabei die Leistungsfähigkeit dieser Schulen, denn ein gemeinsames Lernen von der ersten bis zur zwölften Klasse war auch im Schulsystem der DDR nicht möglich.

Um Vorurteilen dieser Art zur Leistungsfähigkeit einer Schullandschaft, die auf Integration und Parallelität von Gymnasien und Gemeinschaftsschulen aufbaut, zu begeg-

nen, sind die Ergebnisse dieser Schulen im Thüringer Vergleich interessant. **Indikatoren** hierfür sind beispielsweise die **Quantität und Qualität der erreichten Abschlüsse**, die **Schulabbrecherquote** und die Wirksamkeit der **Integration von Schülern mit besonderem Förderbedarf**:

Die Verfassung der DDR sicherte jedem Bürger die gleichen Bildungsmöglichkeiten zu. In der Tat war der Lernerfolg weniger von den ökonomischen Voraussetzungen der Eltern abhängig; gleichwohl wurde Bildung nach politischen Erwägungen zugebilligt. Dies wird daran deutlich, dass in der DDR lediglich 12 Prozent eines jeden Jahrgangs die Möglichkeit hatten, die Allgemeine Hochschulreife zu erlangen. Heute liegt die Abiturquote bundesweit bei etwa 45 Prozent. In Jena gab es 1989 eine Abiturquote von höchstens 15 Prozent. In den ersten Jahren nach der Wende waren es etwa 51 Prozent; im Jahr 2009 legten gar 63,2 Prozent der Jenaer Schüler ihr Abitur ab. Die durch Zentralprüfungen bewerteten Abiturleistungen sind darüber hinaus in Jena an allen Schulen besser als der Thüringer Durchschnitt.

Die Quote der Schulabbrecher liegt heute in Jena mit 4,8 Prozent am niedrigsten im Freistaat Thüringen. Geht man davon aus, dass jeder Schulabbrecher einer zu viel ist, lässt dies dennoch keine Zufriedenheit aufkommen.

Die Integration von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegt heute bei über 60 Prozent. Dies ist eine außergewöhnlich hohe Zahl.

4. Prozesse der Veränderungen

Wegen der ideologisch-autoritären Zielbestimmung von Schule und der pädagogischen „Monokultur“ wuchs zum Ende der DDR sowohl bei Pädagogen als auch bei Eltern die Unzufriedenheit mit dem Bildungssystem. Dies führte während der Wende zu zwei basisdemokratischen Entwicklungslinien und in der Folge zu Veränderungen in den Schulen.

Zum einen schaffte sich die politische Forderung nach Entideologisierung und Demokratisierung aller Schulen zunehmend Gehör. Zum anderen begannen konzeptionelle Überlegungen zu pädagogischen Schulreformen, was eine kritische Reflexion der eigenen Arbeit sowie das Einholen von Information über alternative pädagogische Konzepte einschloss. Bereits in einem offenen Bürgerforum des Neuen Forums im November 1989 wurden „Bildungspolitische

Leitlinien“ kommunaler Schulpolitik vorgestellt und diskutiert. Im Mittelpunkt standen dabei insbesondere:

das Ersterziehungsrecht der Eltern,
die pädagogische und bürgerliche Freiheit der Lehrer, Eltern und Schüler,
die Möglichkeit differenzierter Schulformen und freie Wahl der Schulen durch die Eltern sowie
die Integration behinderter Kinder und Jugendlicher.

Diese Entwicklungen entfalteten eine politische Wirkung. In der Jenaer Stadtverordnetenversammlung – damals bestand eine Koalition aus der CDU, der SPD, dem Neuen Forum, den Grünen und der FDP (PDS und DSU waren in der Opposition) – wurde am 19. Dezember 1990 folgender Beschluss gefasst:

„Die Stadtverordnetenversammlung empfiehlt dem Thüringer Landtag, in vorläufiger Schulordnung und in der künftigen Schulgesetzgebung der Kommune die Möglichkeit des Aufbaus von Schulformen einzuräumen, die abschlussorientiert ihre Organisationsformen möglichst eigenständig regeln können.“

Bereits damals wollte die Stadt die Verantwortung für Bildung und Erziehung übernehmen und den einzelnen Schulen Entwicklungsspielräume geben. Dies ist der demokratischen, gar basisdemokratischen Entwicklung der Wende und der folgenden Monate zuzurechnen. Dieser Beschluss war Ausdruck des Zieles, Schule und Schulentwicklung möglichst nah am Lebens- und Lernort der Schüler zu gestalten.

In den weiteren Jahren wurden alle schulbezogenen Beschlüsse des immer aus mindestens sechs verschiedenen Fraktionen bestehenden Stadtrates fast ausnahmslos einstimmig – zumindest aber ohne Gegenstimmen – gefasst. Unausgesprochen lagen den Beteiligten offensichtlich in ihrem Handeln ähnliche anthropologische Prämissen, Menschenbilder und Wertesysteme zu Grunde. Zentrale Kategorien waren dabei immer *Freiheit und Gleichheit* sowie *Gerechtigkeit und Verantwortung*.

Beispiele für die Unterstützung der Schulen sind

.. kommunal finanzierte Schulsozialarbeiter und Integrationshelfer,

.. eine moderne Medienausstattung,
.. die Anstellung von „Fellows“,
.. Hilfen beim Aufbau von Schulbibliotheken,
.. der Ausbau und die Trägerschaft des Schullandheimes „Stern“,
.. die Aufhebung der Schulbezirke,
.. die Mitwirkung bei der Gründung von sechs Schulen in freier Trägerschaft, die heute etwa ein Fünftel aller Schüler aufnehmen.

Neben dem immer wieder neu errungenen politischen Konsens der Parteien war ein entscheidender Grund für die Veränderungen an den Schulen die Bereitschaft der Politik, sich auf ein gemeinsames Nachdenken mit Lehrern und Eltern über Entwicklungsperspektiven von Kindern einzulassen. Ein weiterer Grund liegt in der engen Kooperation mit der Wissenschaft. Bereits im Frühjahr 1990 unterstützte zum Beispiel die Akademie der Bildungsreform und die Universität Tübingen die Stadt Jena. Es entstand das von der Robert Bosch Stiftung finanzierte Projekt „Schulentwicklung in Jena“. Hierbei wurden einzelne Projekte an Schulen gefördert, Fortbildungsveranstaltungen für Pädagogen organisiert und die Bildungsakteure wissenschaftlich beraten.

Im November 1993 wurde das Institut für Erziehungswissenschaft an der Friedrich-Schiller-Universität Jena eröffnet. Damals sagte ich als Dezernent für Bildung und Wissenschaft und Schulamtsleiter: „Die Pädagogik ist vom Fachgegenstand so eng an die gesellschaftliche Wirklichkeit gebunden, dass ein ständiger Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis unumgänglich ist. Für die in der Gesellschaft auftretenden Probleme soll die Wissenschaft Lösungsmöglichkeiten suchen – unter Bezug auf die Realität, das Schulleben.“ In der Folge entwickelte sich eine bis heute intensive Kooperation zwischen der Friedrich-Schiller-Universität, der Fachhochschule Jena und vielen anderen wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland, die in der Beratung bei Schulentwicklungsplänen, in der Lehrerfortbildung, bei verschiedenen Gutachten, in der Konzeptentwicklung zur Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule sowie in Konzepten zur Integration von Schülern mit besonderem Förderbedarf ihren Niederschlag fand.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Die seit 1990 einsetzenden Reformen wurden von den Eltern gefordert, durch die Stadt Jena kommunal unterstützt und von Pädagogen

angeregt und umgesetzt. Ein begünstigender Umstand lag bis 1993 in der Personalgleichheit von staatlicher Schulverwaltung und Kommunalpolitik. Die Trennung zwischen innerer und äußerer Schulträgerschaft war – nicht de jure, aber de facto – aufgehoben. Darin darf der entscheidende Erfolgsfaktor vermutet werden.

Ein Beispiel dafür ist die Gründung der Jenaplan-Schule. Die Stadtverordnetenversammlung beschloss am 19. Dezember 1990 die Gründung einer Schule, die bewusst die reformpädagogische Tradition der Stadt Jena wieder aufnahm und ebenso der neuen, basisdemokratischen Bewegung Rechnung trug. Der Jenaplan bot einen Anknüpfungspunkt, weil beispielsweise dieser die Individualisierung von Lernwegen ermöglichte, die im DDR-Schulsystem nicht üblich waren, aber in Lehrerkreisen als Alternative diskutiert wurden. In der Begründung des Beschlusses heißt es daher zu Recht:

„Die reformpädagogische Bewegung in Jena seit dem Herbst 1989 hat sich von der Basis her entwickelt. Auch der Petersen Arbeitskreis, der sich die Wiedereröffnung einer Petersenschule zum Ziel setzt, ist in diesem Strom und in enger Zusammenarbeit mit dem Schulamt entstanden.“

Der Erfolg der Schule gibt dieser Entscheidung recht: 2006 wurde die Jenaplan-Schule Jena mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet.

5. Bildungslandschaft – statt Schullandschaft

In den letzten Jahren wurden die Erfahrungen bei der Reform der Schullandschaft Jenas durch politische Beschlüsse strukturell stabilisiert und die Prozesse kommunal gesteuert.

Die entscheidenden Prämissen sind dabei, dass

.. die Lehrkräfte für die pädagogischen Prozesse verantwortlich sind,
.. die Kommune und der Freistaat die Rahmenbedingungen für eine eigenverantwortliche Schulentwicklung schaffen
.. den Eltern die Schlüsselrolle zukommt – sie wissen am besten, was das Richtige für ihre Kinder ist.

Wahlfreiheit ist hier keine Floskel, sondern Ausdruck des Ersterziehungsrechtes der Eltern. Dieses Recht hat die Stadt Jena seit der friedlichen Revolution als Pflicht zur

Schulentwicklung ist Stadtentwicklung*

Schaffung der bestmöglichen Rahmenbedingungen für Erziehung und Bildung der Heranwachsenden verstanden.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden und Bildung nicht nur auf die Schule zu reduzieren, initiierte die Stadt einen Prozess, an dessen Ende eine „kommunale Bildungslandschaft“ stehen soll. Es geht darum, alle an der Bildung von jungen Menschen Beteiligten – schulisch oder außerschulisch – zusammenzubringen und eine gemeinsame Strategie der Zusammenarbeit und Ergänzung zu entwickeln. Dies betrifft Eltern, Lehrer, Erzieher, Sozialpädagogen und Schulsozialarbeiter, Jugendvereine und -verbände, aber auch Wirtschaftsunternehmen und Kultureinrichtungen. Dabei steht das einzelne Kind mit seinen Stärken und Talenten im Zentrum.

Dieses System von Kooperation und gemeinsamer Verantwortung schafft zum Beispiel Übergänge zwischen Bildungsinstitutionen, die dem Kind gerecht werden – das heißt, Kinder nicht überfordern und anregende Bildungssituationen schaffen. Beispielsweise besuchen Pädagogen aus Schule und Kindertagesstätte gemeinsame Fortbildungen, um ein gemeinsames Bildungsverständnis zu entwickeln, wie es auch der Thüringer Bildungsplan vorsieht. Dies dient dazu, Pädagogen für Fragen der Bedeutung der sozialen Herkunft für gelingende Bildungsbiografien, aber auch für die Entdeckung und Förderung von Talenten zu sensibilisieren. Anspruch ist dabei auch, den sogenannten „Kreislauf der Armut“ zu durchbrechen, und jedem Kind die bestmögliche Entfaltung seiner Anlagen – unabhängig von seiner Herkunft – zu gewährleisten.

Eine Zusammenfassung der bisherigen Entwicklungen stellt das **Leitbild „Bildung gemeinsam verantworten“** dar, das der Stadtrat im Jahr 2010 beschloss. Es wird den Ansprüchen der Jahre 1989/1990 gerecht:

- .. gemeinsame und basisdemokratische Erarbeitung durch alle Bildungsakteure unter Berücksichtigung der Pluralität der Werte und der aktuellen Partizipations- und Gerechtigkeitsdiskurse
- .. formaler Beschluss durch den Stadtrat.

Auch die Verwaltungsstrukturen sind verändert worden. So bilden Schulverwaltungsamt und Jugendamt eine organisatorische und inhaltliche Einheit. Dadurch ist die gemein-

same Unterstützung pädagogischer Prozesse möglich. Ohne diese Zusammenführung wäre beispielsweise die hohe Integrationsquote in Jena nicht möglich geworden.

Diese Veränderungen haben dazu beigetragen, dass wir heute diskutieren, wie Schulsozialarbeiter den Schulalltag mitgestalten, wie aus der Anstalt „Schule“ ein demokratischer Lernort werden kann, wie die Integration von Schülern mit besonderem Förderbedarf das Lernen aller Schüler bereichern kann. Dabei tritt die Zuständigkeit von Ämtern und Behörden in den Hintergrund. Wichtig ist die gemeinsame Verantwortung der Gesellschaft für ein gelingendes Aufwachsen unserer Kinder.

Eine Konsequenz aus den bisherigen Erfahrungen der Jenaer Schulentwicklung liegt im Schulversuch „Erprobung neuer Steuerungsmöglichkeiten der Optimierung pädagogischer Prozesse in Sozialräumen mit hohen Belastungsfaktoren“. Die Stadt Jena erhält damit die Personalhoheit für vorerst zwei Schulen und damit gleichzeitig einen wesentlichen Gestaltungsfaktor für die Schulentwicklung.

6. Zusammenfassung und Ausblick

Unsere Erfahrungen lassen sich in vier programmatischen Thesen formulieren:

1. Die in der Wende geforderte und in den letzten 20 Jahren zunehmend erreichte Selbstbestimmung der Eltern und Pädagogen bei der Gestaltung der schulischen Prozesse wird dauerhaft gesichert.
2. Die staatlichen Aufgaben der Verwaltung (Kultusministerium) bestehen in Zielvorgabe (Lehrpläne), Zielkontrolle (Prüfungen) und Ressourcenbereitstellung. Die pädagogischen Prozesse sind von den Lehrenden im Dialog mit den Eltern und der Kommune zu gestalten.
3. Die Verbindung zwischen staatlicher Aufsicht über das Schulsystem und den pädagogischen Prozessen in den Schulen wird dynamisch gestaltet. Kommunen und Staat finden dazu eine gemeinsame Organisationsform.
4. Die Prinzipien der Fachlichkeit und die öffentliche Kontrolle der pädagogischen Situation an den Schulen sind gesichert.

* Referat vom 19. November 2011



Herzlichen Dank für die Möglichkeit, in diesem besonderen Rahmen im Historischen Rathaus Jena sprechen zu dürfen. Ich bin mir der Bedeutung bewusst, denn ich verfolge seit vielen Jahren mit großem Respekt, mit welcher Beharrlichkeit und Konsequenz hier an einer kommunalen Bildungslandschaft gearbeitet wird. Meine erste Begegnung mit der Stadt Jena war kurz nach der Wende im Rahmen des Netzwerks innovativer Schulen in Deutschland. Seit dieser Zeit kenne ich die Lobdeburgschule, habe immer wieder mit unterschiedlichen Akteuren Kontakt gehabt, insbesondere vermittelt über Prof. Peter Fauser und den Deutschen Schulpreis, ohne also, mit wie viel Engagement in dieser Stadt ein gesellschaftlicher und schulischer Systemwechsel gestaltet worden ist. Als ersten Eindruck hat sich mir eingeprägt, dass hier von Anfang an mitgedacht wurde, dass zu einer guten Schulentwicklung mehr gehört als eine gewisse Anzahl guter Einzelschulen. Genau deshalb sind engagierte Schulmensen ohne Zögern in die kommunale Verwaltung und Politik gegangen und haben den Systemwechsel mitgestaltet, andere haben die Vernetzung mit Schulen außerhalb Jenas gesucht und bereichert und viele haben ermutigt, neue selbstständige Wege zu gehen. Es ist beeindruckend zu sehen, was aus diesen Initiativen entstanden ist.

Bei der Vorbereitung habe ich mir die Frage gestellt, was ich aus eigener pädagogischer Erfahrung in Ihre intensive Schulentwicklungsarbeit einbringen könnte? Möglicherweise ist es die Mehrperspektivität, die in meiner eigenen Berufsbiographie steckt. Die will ich also zum Ausgangspunkt nehmen und zunächst Stationen meiner eigenen Berufsbiographie skizzieren und dabei versuchen, die Beziehung zwischen Stadtentwicklung und Schulentwicklung etwas auszuleuchten (Teil I). Anschließend möchte ich

Ihnen einen Einblick in den Gründungsprozess einer neuen Schule bieten, deren Gründungsimpuls viel mit einer Einschätzung zu tun hat, dass Bildungsentwicklung ein wesentlicher Motor von Stadtentwicklung sein kann (Teil II). Enden möchte ich mit einigen Anregungen zum gemeinsamen Weiterdenken (Teil III).

TEIL I

Zur Beziehung zwischen Stadtentwicklung und Schulentwicklung anhand biografischer Stationen

1. Station: Geboren in einer Dorfschule im Norden Deutschlands (der Vater übrigens zu Beginn des vorigen Jahrhunderts als Lehrer an einer Jenaplan-Schule ausgebildet), habe ich bereits als Kind vieles unmittelbar aufgenommen, was heute in der deutschen Schulreformediskussion wieder neu „entdeckt“ wird und mancherorts vermutlich gar nicht erst ganz verloren gegangen ist: *die Schule als Zentrum des Gemeindelebens*, mit Leihbücherei, Mütterberatung, Schulspeisung, Turnverein, Gemeinderatssitzung, der große Schulhof mit Lindenbäumen als Festplatz. Meine sehr frühen Erinnerungen: die würdige Schultür, die hohen Räume, einer davon mit einem Klavier, große quadratische Arbeitstische mit weicher, schwarzer Linoleumbohle für die ältesten Schülerinnen und Schüler, ein weitläufiger Schulgarten mit Bienenhaus. Jahrgangsübergreifendes Lernen, Lernen in Gruppen, kooperatives, praxisorientiertes Lernen, Lernen an außerschulischem Lernort – alles das gab es offensichtlich schon vor 50 Jahren. Ein ernsthaftes Bemühen um gute Schularchitektur und „unaufgeregte“ Inklusion übrigens auch. Etwas Bescheidenheit bei der Einführung von so genannten Neuerungen ist also heute nicht ganz falsch. Die Schule, so erinnere ich mich, war zwar wichtig, aber eben nicht das ganze Leben. Für viele lebenswichtige Erfahrungen gab es andere „Sozialisationsinstanzen“; einige kamen auch völlig ohne Erwachsene aus und waren dennoch wirksam im positiven Sinne. Und vom Schulleiter ist mir, in Erinnerung, dass er sehr aufrecht ging, respektvoll begrüßt wurde und sonntags in der Kirche Orgel spielte.

2. Station: Fast 20 Jahre habe ich als Lehrerin an einer der ersten *Gesamtschulen Nordrhein-Westfalens* gearbeitet, konnte dazu beitragen, ein neu konzipiertes Gebäude mit Leben zu füllen, Strukturen in einem sehr großen System mit mehr als 1500 Schülerinnen und Schülern und 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufzubauen. Hierbei habe

ich dieses große System eben nicht als unübersichtlich erfahren, sondern die Möglichkeit schätzen gelernt, meine engeren Kooperationspartner auswählen zu können. Die Größe eines Systems kann auch Freiheitsmomente enthalten, für die sehr kleine Systeme zu eng sind. Entscheidend sind innere Struktur und Führungskultur, die pädagogische Haltung. Mein persönliches Credo dieser Zeit: Man wird pädagogische Wirksamkeit nur entfalten können, wenn man gemeinsam mit anderen eine Vorstellung von Unterrichtsqualität entwickelt und den eigenen kritischen Blick zunehmend schärft. Dazu gehört übrigens auch, furchtlos und unerschrocken der Tatsache ins Auge zu sehen, dass wirklich exzellenter Unterricht nur selten gelingt und dass man hart daran arbeiten muss, damit gute, wirksame Unterrichtssituationen immer häufiger vorkommen. Der Schulleiter meiner ersten Berufsjahre war präsent, aber sehr zurückhaltend damit, sein eigenes Erfahrungswissen gegenüber jungen Kollegen ungefragt auszubreiten. Er selbst in der DDR beruflich sozialisiert, hatte im Konflikt das Land verlassen und war fest entschlossen, eher Misslingendes zu riskieren, Ungeordnetes hinzunehmen, als jemals wieder in Strukturen von Befehl und Gehorsam zu agieren – ein großes Glück für mich in meinen ersten Berufsjahren.

3. Station: Als Dezernentin für Schule, Kultur und Sport in Münster (270.000 Einwohner) hatte ich acht Jahre lang die Verantwortungen für ca. 100 Schulen, für Bibliotheken, Musikschulen und Theater, für Sportanlagen und Museen zu tragen. In einer Stadt dieser Größenordnung arbeiten, ergänzend zu den vielen Lehrerinnen und Lehrern, die als Landesbeamte tätig sind, mehr als 600 Menschen unterschiedlicher Profession an der Gestaltung der kommunalen Bildungs-, Sport- und Kulturinfrastruktur; diese Dimension ist zweifellos ein Ausdruck unseres materiellen und kulturellen Reichtums. Wesentliche Erfahrung aus diesen Jahren: Je besser die Entscheidungsträger informiert sind, desto größer ist die Chance, dass sachgerechte Entscheidungen zustande kommen. Es muss also gelingen, über die Bedingungsfaktoren von guter Schule einen öffentlichen Dialog zu entwickeln.

Und genau das ist heute hier das Thema: Welche Bedeutung besitzt öffentlich verantwortete Bildung, auch kulturelle Bildung, für die Weiterentwicklung des Gemeinwesens insgesamt und in welchem Maße können die Entscheidungsträger des lokalen Gemeinwesens zur Bildungsentwicklung

beitragen? Es ist wichtig, dass über Schulentwicklung und Schulqualität in der Mitte der Stadt, im politischen Entscheidungszentrum diskutiert wird, dass die Ziele der Entwicklung ebenso öffentlich kommuniziert werden wie die Meilensteine, die den Weg dahin markieren.

Aus dem Beitrag von Bürgermeister Schenker ist mir deutlich geworden, dass Sie in einem zentralen Bereich der kommunalen Bildungsentwicklung weiter sind als viele andere Städte: In vielen europäischen Ländern wird immer noch viel Energie darauf verwendet, die Unterschiedlichkeit der Professionen, die jeweils spezifische Berufslogik zu betonen und sich eher gegeneinander abzugrenzen als sich wechselseitig zu stärken. Sie betonen deutlich das Verbindende, die gemeinsame Verantwortung für Elementarbildung und schulische Bildung, für berufliche Bildung und kulturelle Bildung, für soziale und erzieherische Entwicklungsbegleitung. Die Kommune fordert und gestaltet eine gute Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe. Sie nimmt die Bildungsbiographie der nachwachsenden Generation insgesamt in den Blick und damit auch in öffentliche Verantwortung.

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang eine nachdrückliche Erfahrung aus meiner Dezernentenzeit „aufrufen“. Es lohnt sich sehr, eine Gerechtigkeitsdiskussion bezogen auf Ressourcenzuordnung im Bildungsbereich offensiv anzugehen. In Münster verständigte man sich auf eine sogenannte dreigliedrige Finanzformel: Der erste Faktor war die Größe der Schule/die Anzahl der Schülerinnen und Schüler. Als zweites wurde die soziale Komponente einbezogen: Schulen in pädagogisch herausforderndem Milieu brauchen mehr qualifiziertes Personal, mehr materielle Unterstützung, sollten früher als andere zu Ganztagschulen entwickelt werden. Die dritte Komponente aber war mehr als das Salz in der Suppe: Es gab den so genannten Innovationsfonds. Er sorgte für Beweglichkeit innerhalb des Schulsystems und konnte dazu beitragen, dass nicht die Langsamsten und Beharrungsmächtigsten das pädagogische Entwicklungstempo bestimmten. Über diesen Fonds wurde den Einzelschulen die Chance auf Besonderheit eröffnet und nach außen kommuniziert, dass es sich lohnt, gute Ideen zu entwickeln. Wichtige Erkenntnis in dieser Phase: Der Staat, auch die kommunale Ebene, ist nicht für den individuellen Bildungserfolg jedes und jeder Einzelnen verantwortlich, ebenso wenig für deren individuelle kulturelle Teilhabe – diese verantwortet letztlich jede und jeder selbst. Bildung und Kultur, diese „weichen Bereiche“

sind nur begrenzt der politischen Steuerung zugänglich, und das ist auch gut so. Die staatliche Ebene verantwortet aber die ordnungspolitischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, unter denen Bildung wachsen oder Kultur sich entfalten kann, sie kann für entwicklungsfreundliche Bedingungen sorgen. Lebensprobleme können aber größer und vorrangiger sein als Lernprobleme. Auch in diesem Bereich gilt, dass Selbstüberschätzung vermieden werden sollte, um nicht letztlich lähmende Enttäuschungslasten bei den im Bildungssystem Tätigen zu produzieren. Den eigenen Handlungsraum mit Energie und Phantasie, mit Mut und Klugheit auszugestalten, das ist unsere Aufgabe. Wenn dann noch Vergnügen dazukommt, kann eine gute Schullandschaft gelingen.

4. Station: In einigen Jahren der Freiberuflichkeit konnte ich Kommunen oder Regionen darin zu begleiten, ihre Schulen oder ihr Schulsystem genauer zu betrachten und konkrete Schlüsse daraus zu ziehen. Unterschiedliche Evaluationsverfahren, Methoden der Schulinspektion, landesspezifische Qualitätsdefinitionen sind in dieser Zeit, u.a. als Reaktion auf die katastrophalen Pisa-Ergebnisse, entstanden. Der Blick ging zunehmend stärker von Strukturfragen zu Qualitätsfragen. Seit Begründung des Deutschen Schulpreises bin ich daran beteiligt, einmal im Jahr nach anspruchsvollen Kriterien eine Schule mit dem Deutschen Schulpreis und sechs weitere Schulen mit Teilpreisen auszuzeichnen. (Die Jenaplanschule war bereits unter den Preisträgern und die Lobdeburgschule unter den Nominierten.) Diese Preise prägen die Qualitätsdiskussion über Schulform- und Ländergrenzen hinweg. Grundlage des Deutschen Schulpreises ist ein umfassendes Verständnis von Lernen und Leistung. Dieses kommt in sechs Qualitätsbereichen zum Ausdruck:

- .. die Leistungen ihrer Schülerinnen und Schüler, gemessen an ihrer sozioökonomischen und soziokulturellen Ausgangslage
- .. den Umgang der Schule mit Vielfalt, also ihre Fähigkeit, produktiv mit den unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen, Interessen und Leistungsmöglichkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler umzugehen
- .. die Unterrichtsqualität, also ihre Fähigkeit, dafür zu sorgen, dass die Schülerinnen und Schüler ihr Lernen selbst in die Hand nehmen und dabei zu guten Ergebnissen kommen

- .. die Förderung von demokratischem Engagement, Eigeninitiative und Gemeinsinn
- .. das Schulklima und die Kooperation mit außerschulischen Partnern
- .. und über sich selbst als lernende Organisation.

Neben großen Differenzen bezüglich der Wege und Resultate bleiben einige verbindende Elemente:

- .. Gute Schule haben gute Schulleitungsteams – Träger der Qualitätsentwicklung ist nie der inspirierende Schulleiter allein. Aber ohne gute Schulleitung gibt es keine gute Schule.
- .. Gute Schulen verfügen über Gestaltungsfreiräume, nutzen diese auch mit Vergnügen und sind sich ihrer damit einhergehenden Verantwortung bewusst.
- .. Man bekommt nichts geschenkt – Schulqualität muss erkämpft werden, häufig gegen Widerstände im System, in den lokalen Verhältnissen, in der Elternschaft, im eigenen Kollegium. Gute Schulen wachsen in diesen Konflikten zusammen, schärfen ihr Profil und ihren Qualitätsbegriff.
- .. Schulqualität entwickelt sich nicht linear, sondern diskontinuierlich, in Sprüngen, manchmal auch rückwärts und nicht in Monaten, sondern in Jahrzehnten.

TEIL II

Ein Schulgründungsprozess in Wolfsburg

Der Impuls zur Gründung der Neuen Schule Wolfsburg war von der Absicht getragen, mit Schulentwicklung nicht nur zur Bildungsentwicklung, sondern zur Stadtentwicklung insgesamt beitragen zu wollen.

Die Besonderheit der erst 70 Jahre alten Stadt Wolfsburg liegt in ihrer Geschichte: Im Kontext der Rüstungsproduktion der Nationalsozialisten als Industriestandort entstanden, ist sie heute Stammsitz des zweitgrößten Automobilkonzerns weltweit. Allein am Standort Wolfsburg arbeiten 55.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und das bei einer Bevölkerungszahl im Stadtkern von 70.000, mit dörflichen Eingemeindungen von 120.000 Menschen. Es gibt also quasi eine Dualität von Stadt und Konzern; geografisch ist beides nur durch einen Kanal getrennt. Die Entwicklung der pädagogischen Konzeption und die Gründung der Schule ist ein Geschenk des VW-Konzerns an die Stadt Wolfsburg zum 70. Geburtstag der Stadt.

Der Gründungsimpuls der Initiatoren: Es muss möglich sein, gute Schule zu machen,

- .. wenn das pädagogische Konzept den internationalen Diskurs über Schulqualität konsequent aufnimmt,
- .. wenn dieses Konzept von den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umgesetzt wird,
- .. wenn bürokratische Hindernisse entschieden aus dem Weg geräumt
- .. und wenn fördernde Rahmenbedingungen materiell abgesichert werden.

Aktuell bin ich daher in der Situation, täglich überprüfen zu können, ob das Nachdenken über Schul- und Schulsystemqualität in Schulpraxis umgesetzt werden kann bzw. was sich entdecken lässt, wenn man es versucht. Eine besondere Herausforderung liegt in dem Wissen, dass wesentliche Prozesse der Schulentwicklung auch von einer sehr ambitionierten, durch ein mutiges Schulkonzept getragenen Schule nicht einfach übersprungen, sondern nur durch beharrliche und reflektierte Alltagspraxis angeeignet werden können. Die Begeisterung für ein gutes Schulkonzept macht eben noch keinen guten Unterricht, aber es ist eine Voraussetzung dafür, dass immer häufiger guter Unterricht gelingt.

Einige Rahmendaten zur Neuen Schule Wolfsburg:

Mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 hat die Neue Schule Wolfsburg, konzipiert als Ganztagschule von 1–13, ihre Arbeit aufgenommen. Im nunmehr dritten Jahr sind 120 Schülerinnen und -schüler zwischen fünf und acht Jahren und 250 zwischen 9 und 13 Jahren, die von 55 Erwachsenen unterschiedlicher Professionen durch den Tag begleitet werden. Auf die Erhebung von Schulgeld wird verzichtet. Das Aufnahmeverfahren für die Jahrgänge 1 und 5 wurde so gestaltet, dass die Schülerschaft der soziokulturellen Mischung der Stadtregion Wolfsburg entspricht. Das zuvor durch eine internationale Kommission erarbeitete Konzept legt den pädagogischen Schwerpunkt auf Mehrsprachigkeit, Internationalität und Begabungsförderung, fokussiert auf Naturwissenschaft/Technik, Kunst/Kultur sowie Wirtschaft. (www.neue-schule-wolfsburg) Die Klassenfrequenz wurde bewusst auf 20 Schüler im Primarbereich und 22 Schüler im Sekundarbereich begrenzt. Als Standort wurde, sehr zur Freude der Schule, ein stadtzentrales, seit vielen Jahren von der Volkshochschule genutztes Schulgebäude gewählt, das in unmittelbarer Nachbarschaft

von Theater, Planetarium, Bibliothek und Kunstmuseum liegt, hinreichend Erweiterungsoptionen bietet und zudem direkt an ein großes Waldgebiet angrenzt. Der Träger Volkswagen eröffnet der Schule vielfältige Möglichkeiten, Kinder und Jugendliche frühzeitig und fortdauernd für naturwissenschaftlich-technische Phänomene zu begeistern. Das Gründungskollegium, zunächst 8, inzwischen 50 Pädagoginnen und Pädagogen, bewegt sich gegenwärtig in der durchaus produktiven Spannung zwischen anspruchsvoller pädagogischer Konzeption und schulischem Alltagsleben. Unterstützt wird es hierbei von einem wissenschaftlichen Beirat, der in dieser Funktion die Arbeit der Errichtungskommission fortsetzt, und von einem Kuratorium, das das gesellschaftliche Umfeld der Schule in besonderer Weise abbildet.

Vieles ließe sich über den Prozess, einen Bildungscampus zu entwickeln, auf dem lebensbegleitendes Lernen vom ersten Schultag bis zur Weiterbildung alter Menschen stattfinden kann, berichten. Vor wenigen Monaten hat sich eine große Gruppe aus Jena über die ersten Resultate unserer Bemühungen informiert.

Schulentwicklung

In einer Gründungssituation gibt es kein stützendes Korsett von Regeln, Gewohnheiten und Traditionen, keine Nischen, um sich temporär aus der Verantwortung zu nehmen. Gelingendes und Mitreisendes wird sofort von allen Beteiligten wahrgenommen, Missstimmungen, Unzulänglichkeiten und Irrwege ebenso. Begeisterung und Enttäuschungslast liegen dicht beieinander als dies ansonsten der Fall ist. Jeder gemeinsamen Entscheidung muss, wenn sie tragfähiger Baustein der Schulkultur werden soll, individuelles Nachdenken, vielstimmiges Formulieren und gemeinsames Beraten vorausgehen. Weil dies so ist, müssen Entscheidungsprozesse immer wieder bewusst verlangsamt werden. Und je dringlicher und vielfältiger die Sachzwänge werden, desto häufiger muss es „Zwischenstopps“ geben. Die bekannte Faustformel, schulische Lernprozesse so zu organisieren, dass 30% der zur Verfügung stehenden Zeit individuell gelernt, 30% in Kleingruppen gearbeitet, 30% instruierend („frontal“) gestaltet werden und 10% beratend in der Großgruppe erfolgen sollten, lässt sich auch auf Kollegien, insbesondere auf neue Kollegien übertragen. Zwei Elemente schälen sich immer deutlicher heraus: Je mehr eine Schule auf individuelles Lernen fokussiert, desto bedeutender werden die Gemeinschaftserfahrungen. Die

Ausprägung von Individualität und Gemeinschaftsfähigkeit bedingen einander im schulischen Erziehungsprozess. Genau deshalb durchläuft bei uns jedes Kind im ersten Jahr eine valide Eingangsdagnostik und arbeitet kontinuierlich an seinen eigenen Lernplänen und singt vom ersten Tag an mit anderen im Chor und isst mit allen anderen zusammen mittags am langen Tisch.

Die Begeisterung für ein gutes Konzept macht aber noch keinen guten Unterricht. Gelegentlich ist sogar die Skepsis gegenüber wohlklingenden Programmen ein besserer Lehrmeister. Es braucht viele unterschiedliche Lerngelegenheiten, auch in der Schulentwicklung.

TEIL III

Anregungen zum gemeinsamen Weiterdenken

Lassen Sie mich ein Fazit versuchen:

Sehr vieles, vielleicht sogar fast alles, was wir über guten Unterricht wissen, lässt sich auch auf das Lernen von Kollegien und auf die Entwicklung einer kommunalen Bildungslandschaft anwenden, zumindest lohnt sich ein Nachdenken über Analogien.

Einige Beispiele:

Dass **Heterogenität** im Klassenraum sozusagen das Salz in der Suppe darstellt, wissen wir längst. Auch im Kollegium liegt in der Unterschiedlichkeit der Personen und Professionen eine Kraftquelle und ebenso gewinnt die kommunale Bildungslandschaft ihre Konturen und Wirksamkeit durch die Unterschiedlichkeit der Lerngelegenheiten und Akteure.

Wir alle sind geübt im Umgang mit **unterschiedlichen Sozialformen** im Unterricht. Kooperatives Lernen in vielfältigsten Spielarten gehört zum Handwerkszeug guter Lehrerinnen und Lehrer. Auch schulische Entwicklungsprozesse brauchen unterschiedliche Sozialformen: (think - pair - share) allein nachdenken und aufschreiben – sich in Kleingruppen austauschen – gemeinsame Fortbildung organisieren – und immer wieder die Entscheidungsfindung in Plenumsdiskussionen. Sobald Klarheit über das Ziel hergestellt ist, braucht auch die Kommune Mut zum individuellen (Quer-)denken, die Fähigkeit zu Austausch und Kooperation und genügend Kraft zum gemeinsamen Handeln. Und ein Land, das solche Prozesse nicht zu initiieren in der Lage ist, begrenzt sich in seinen Handlungsoptionen.

Wir wissen, dass es in unterrichtlichen Prozessen ohne genügend **Zeit für Übung und Vertiefung** keine Basis für den nächsten Schritt gibt. Neues erfinden, ausprobieren, bewerten und dann üben, üben, üben, damit es gemeinsamer „Besitz“ wird, das gilt auch für Kollegien. Oft wird Letzteres vergessen, überlagert und in seiner Wirkung unterschätzt. Warum gibt es so selten auf der Ebene von Bildungsverwaltung/Bildungspolitik diese wichtige Zeit für Vertiefung und Sicherung? (Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.)

Die Frage nach dem **Bildungswert von Veränderungen** muss auch im Bereich der Schulentwicklung stets gestellt werden, denn nicht jede Aktivität im Raum der Schule besitzt Wert. Nicht in jeder gut gemeinten Initiative liegt ein Schritt zu besserer Unterrichtsqualität verborgen. Genau das ist gute didaktische Arbeit.

Aus dem Lernen in heterogenen Lerngruppen wissen wir, dass wir **Ungleichzeitigkeit zu respektieren** haben. Entwicklungsschritte lassen sich nur selten überspringen und jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo. Warum ist es so schwer, diese Ungleichzeitigkeit auch im Kollegium zu respektieren? Und warum ist diese Haltung auf der Ebene der Bildungsadministration fast schon systemfremd?

Ein letztes Beispiel: Kinder und Jugendliche haben deutlich weniger Angst vor Konflikten oder Kontroversen im Vergleich zu „ihren“ Erwachsenen. Aber wir wissen: Die Erfahrung, Widerstände überwunden oder einen Konflikt konstruktiv ausgetragen zu haben, stärkt nach innen und außen. Auch das gilt für Kollegien und ebenso für die Bildungsverantwortlichen auf politischer und administrativer Ebene. Erfolge fallen uns nicht in den Schoß, sondern sind Ergebnis beharrlicher Arbeit, die gemeinsam besser gelingt als allein.

Lassen Sie mich deshalb schließen mit dem Wunsch, dass es Ihnen auch in Zukunft gelingen möge, über die Bedingungsfaktoren von guter Bildung mitten in der Stadt zu beraten, gelegentlich auch zu streiten, und dann zu entscheiden und gemeinsam umzusetzen, was diese Stadtgesellschaft insgesamt gerechter und zukunftsfähiger macht. Von Ihrer Beharrlichkeit, Ihrem langen Atem und Ihrer Bereitschaft zum gemeinsamen Handeln können andere Städte lernen.

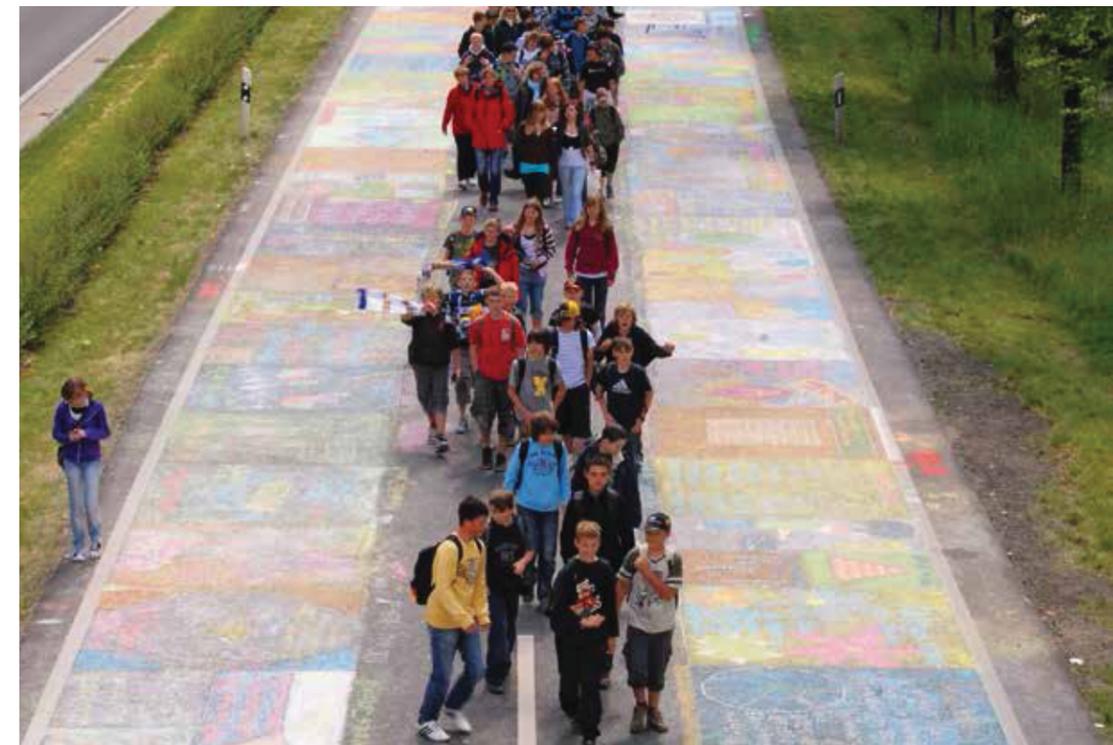
* Referat vom 19. November 2011



BILDUNG GESTALTEN.
PORTRÄTS DER
JENAER SCHULEN

GRUNDSCHULEN

A



Ziegenhainer Straße 52
07749 Jena
Telefon 03641 394787
Fax 03641 394795

Dem Fuchsturm vorgelagert ist die am 01. August 1991 gegründete Staatliche Grundschule Talschule eingebettet in die schöne Umgebung des Ziegenhainer Tals. Sie liegt in einer Umgebung mit sozial gefestigtem Umfeld und bildungsinteressierten Eltern. Viele Eltern waren selbst Talschüler, was einen engen Kontakt und Zusammenhalt fördert. Das Team der Talschule zeichnet sich durch Einsatzbereitschaft und sehr gute und enge Zusammenarbeit aus. Es ist offen für alle Unterrichtsformen. Die Talschule trägt den Titel „Bewegungsfreundliche Schule“.

Die Rahmenbedingungen

Das Schulgebäude wurde am 08. Mai 1916 eingeweiht und fortwährend als Schule genutzt. Bis 1990 war am Standort eine Polytechnische Oberschule.

- .. In den 90-er Jahren erfolgte bei laufendem Schulbetrieb die schrittweise Sanierung von Dach, Fenstern und Fassade.
- .. 2006 wurde eine neue Turnhalle errichtet und die angrenzenden Außenanlagen neu gestaltet.
- .. 2010 erfolgte die Komplettsanierung im Innenbereich. Es entstanden eine Hortküche, neue Werkräume und ein PC-Raum. Im Zuge der Sanierung wurde die Talschule mit neuen Möbeln und Technik ausgestattet.



Die Schulleitung

1991 bis 2013	Ingrid Schilling
seit 2013	Marion Röher
1991 bis 2011	Kolleginnen mit Leitungsaufgaben (stellv. Schulleitung)
seit 2011	Karin Giese (stellv. Schulleiterin)
1992 bis 2004	Christine Meusel (Hortkoordinatorin)
seit 2004	Astrid Fichtner (Hortkoordinatorin)

Die Schülerschaft

Im Schuljahr 2011/2012 lernten an der Talschule 204 Schülerinnen und Schüler in neun Klassen. Davon besuchten 202 Kinder den Hort.

Angaben zum Personal

- 11 Lehrerinnen und 1 Lehrer
- 9 Horterzieherinnen und 1 Horterzieher
- 1 Pädagogin des Mobilen Sozialpädagogischen Dienstes
- 1 Sekretärin
- 1 Hausmeister
- 1 Hausmeistergehilfe

Partner und Kooperationen

Unser **Förderverein** wurde 2005 gegründet. Er gibt u.a. Unterstützung bei Zirkusprojekten, finanzielle Hilfe bei Exkursionen und Klassenfahrten, sponsert Wettkampfausstattungen oder unterstützt beim Kauf von Lehrmitteln wie z. B. Solarbaukästen für den Werkunterricht. Er half beim Aufbau des „Grünen Klassenzimmers“ und schaffte Hochbeete für den Schulgartenunterricht an. Weitere **Kooperationspartner** der Schule sind die Fuchsturmgesellschaft, der Kindergarten Seidelstraße und die Ernst-Abbe-Bücherei (SchubiNet).



Besonderheiten

- .. Vorschule zum optimalen Übergang vom Kindergarten zur Schule
- .. altershomogene Klassen im Prinzip der Schuleingangsphase
- .. offene Unterrichtsformen, fächerübergreifendes Lernen, Projektarbeit
- .. enge Zusammenarbeit mit dem Mobilen Sozialpädagogischen Dienst
- .. Begabtenförderung und Interessenförderung in den Ergänzungsstunden
- .. Rhythmisierung des Schulalltags und Gruppenarbeit im Hort
- .. vielfältige Freizeit- und Sportangebote
- .. erlebnisreiche Feriengestaltung mit jährlichem Sommerferienlager
- .. Kindercafé für Eltern und Mitschüler

Schwerpunkte unserer Arbeit sind u.a.

- .. die Entwicklung eines schulinternen Lehrplanes
- .. die individuelle Förderung aller Schüler
- .. die Stärkung der Lesekompetenz, u. a. durch eine Lesewoche mit Lesewettbewerb
- .. die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben
- .. der sichere Umgang mit Medien

Zu den etablierten Traditionen der Talschule gehören

- .. der Schülertreff (Programm der jeweils verantwortlichen Klasse, Ansprachen zu aktuellen Themen, Auszeichnungen)
- .. die Schulfeste (Fasching, Weihnachtskonzert, Sommerfest, Sportfest)
- .. der Abend der Wissenschaften
- .. Zirkusprojekte und Ferienfreizeiten im Hort

Unser Leitthema

1. Wir wollen für alle eine Schule zum Wohlfühlen sein. D.h. positives Lernklima für alle Beteiligten, Weiterentwicklung sozialer Kompetenzen, miteinander freudvoll lernen, Konflikte gezielt ansprechen und vertrauensvoll nach Lösungen suchen.



Marion Röher, Schulleiterin seit 2013

2. Wir öffnen die Schule nach innen und außen.

D.h. Erfahrungen anderer Schulen oder Einzelpersonen nutzen, Pflege der Kontakte zum Wohngebiet, zu Vereinen und Sozialeinrichtungen, Unterbreitung von Angeboten für zukünftige Schulanfänger, Kontakt zu ihnen über die Kindertagesstätten.

3. Wir setzen auf eine professionelle Freizeitbetreuung.

D.h. rhythmisierter Tagesablauf, gemeinsames Essen, Angebot zur Hausaufgaben erledigung, eigene Arbeitsgemeinschaften, interessante Spielmöglichkeiten, Organisation einer anspruchsvollen Ferienbetreuung.

4. Wir verknüpfen im Schulalltag Neues mit Bewährtem.

D.h. individuelle Förderung und Forderung der Kinder, Unterrichtsgestaltung mit vielfältigen Methoden und offenen Organisationsformen, Vermittlung von Lerntechniken unter Berücksichtigung des Überganges von Klasse 4 zu 5, Aufbau einer talschulspezifischen Schuleingangsphase.

5. Wir ermöglichen einen bewegungsfreundlichen und naturverbundenen Lebensraum.

D.h. rhythmisierter Schulalltag, Durchführung von Frühstücks- und Bewegungspausen, Planung von bewegungsintensiven Unterrichtsgängen und Ausflügen, Nutzung der naturnahen Lage der Schule, Errichtung eines Klassenraumes im Grünen.

Dammstraße 37
07749 Jena
Telefon 03641 443976, Hort 443981
Fax 03641 443977

Die Schule liegt in Wenigenjena am Ufer der Saale. Sie verfügt über helle, großzügige Klassenräume, Hortthemenräume, Team- und Fachräume. Desweiteren gibt es einen Computerraum, Schülerbibliothek, Schülerküche, Lehrerarbeitsräume und eine Aula mit Trinkbrunnen. Das gesamte Schulhaus ist modern, farbenfroh und schülerfreundlich gestaltet und eingerichtet. Auf dem großen, grünen Außengelände befinden sich Spielplatz, Bolzplatz, Erlebnisgarten, Turnhalle und Sportanlage.

Die Rahmenbedingungen

1996–1991 POS „Heinrich Heine“
seit 1991 Grundschule „Heinrich Heine“

1997–1998 Teilsanierung (Toiletten, Turnhalle)
2005–2006 Sanierung Turnhalle
2007–2008 Komplettsanierung der Schule mit zweigeschossigem Neubau, Aula und Bolzplatz (während der Sanierung Umzug in ein Ausweichquartier in Lobeda/West)
2011–2012 Aufstockung des Neubaus um eine Etage

Die Schulleitung

seit 1991 Karin Arnold
1991 bis 2006 Manuela Hüller (stellv. Schulleiterin)
seit 2006 Kerstin Braschel (stellv. Schulleiterin)
2000 bis 2012 Rhena Högner (Hortkordinatorin)

Die Schülerschaft

1991–2006 vier bis sechszügig (400 – 500 Schüler)
ab 2006 drei bis vierzügig
2011/2012 310 Schülerinnen und Schüler
2012/2013 335 Schülerinnen und Schüler in 15 Klassen
ab 2013 vierzügig



Karin Arnold, Schulleiterin seit 1991



Angaben zum Personal

18 Lehrerinnen und 2 Lehrer 4 Sonderpädagoginnen
1 Lehramtsanwärter 3 Schulbegleiter
12 Erzieherinnen und 3 Erzieher 1 Sekretärin
1 Hausmeister

Partner und Kooperationen

.. Schulförderverein (gegründet 1996)
.. Kindertagesstätten des Wohngebietes
.. Angergymnasium, Kooperative Gesamtschule
.. Sportvereine
.. Tanzvereine
.. Musik- und Kunstschule
.. Schachverein
.. Ernst-Abbe-Bücherei
.. Jugendverkehrsschule
.. Kindersprachbrücke

Besonderheiten

.. Entwicklungsvorhaben „Eigenverantwortliche Schule“ (2010/11)
.. Klasse 1 und 2 jahrgangsgemischt
.. Leselernmethode „Lesen durch Schreiben“
.. „Werkstattlernen“ als offenes Unterrichtsprinzip
.. Englisch ab Klasse 1
.. schulinternes Bewertungsraster in der Schuleingangsphase
.. Klasse 3 und 4 altershomogen

.. Begabtenförderung „Pfiffikusse“
.. Schulchor
.. Offener Hort

Unser Leitthema

Das Kind steht im Mittelpunkt – Bei uns macht Lernen Freude!

Wichtigstes Anliegen ist die Herausbildung von Lernkompetenzen entsprechend der individuellen Voraussetzungen jedes einzelnen Kindes. Unsere Schüler sollen ganzheitlich und aktiv lernen, um die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben, Probleme und Herausforderungen zu lösen. Dazu wenden wir bewährte und neue didaktisch-methodische Unterrichtsformen an, die eine sinnvolle Differenzierung und individuelle Förderung ermöglichen. Der Unterricht wird dabei durch zusätzliche Lernzeiten ergänzt, in denen die Schüler Hausaufgaben anfertigen oder zusätzliche Förderangebote wahrnehmen können. Den Pädagogen ist es wichtig, die Kinder zu verstehen, um ihnen gute Lernbegleiter zu sein.

Wir vermitteln solide Grundfertigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen.

Wir setzen auf Jahrgangsmischung in der Schuleingangsphase und die Leselernmethode „Lesen durch Schreiben“!

Damit ist es möglich, auf die Unterschiedlichkeit der Kinder einzugehen und die Kommunikation der Schüler untereinander zu stärken. Die Kinder lernen im eigenen Rhythmus ohne ständigen Vergleich, wobei erfahrene Schüler andere beim Lernen unterstützen. Wir müssen schnell lernende Kinder nicht bremsen und können den langsamer lernenden mehr Zeit geben. Außerdem trägt die Jahrgangsmischung zur Rollenfindung bei und regt zur Nachahmung an.

Werkstattlernen hilft den Kindern „es SELBST zu tun“!

Aus einer Vielzahl von Lernangeboten wählen die Kinder Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden aus. Dabei legen sie die Reihenfolge der Bearbeitung und die Entspannungsphasen selbst fest. Sie entwickeln ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung sowie soziale und kommunikative Kompetenzen.

Rhythmisierung – Verzahnung von Unterricht und Hort!

Die Rhythmisierung des Schultages ist ein Schlüssel für bessere Lernleistungen. Ein sinnvoller Wechsel von Anspannungs- und Entspannungsphasen fördert die Kreativität und Lernbereitschaft der Kinder. Das offene Unterrichtsprinzip wird am Nachmittag im offenen Hort durch ein vielfältiges Freizeitangebot ergänzt. Die Kinder können sich frei entfalten, indem sie zwischen musischen, sportlichen und kreativen Angeboten wählen, in die Schülerbibliothek gehen oder einfach mit ihren Freunden spielen.

Ein abwechslungsreiches aktives Schulleben!

Ergänzt wird unser Schulalltag durch viele Lern- und Sportwettstreite, Klassen- und Schulprojekte, Exkursionen und Klassenfahrten, Konzerte, Buchlesungen, Feste und vieles mehr. Dabei unterstützen uns die Eltern und unsere Kooperationspartner.

Schreckenbachweg 3
07743 Jena
Telefon 03641 826842
Fax 03641 826846

Am Schulstandort waren vormals die POS „Arthur Becker“ und ab 1995 die Spezialschule „Carl Zeiss“ untergebracht. Die Schule am Rautal wurde 1991 am Standort Erich-Kuithan-Straße gegründet. Nach einer Auslagerung im Schuljahr 2002/03 ist sie 2003 in den Schreckenbachweg umgezogen, wo sie sich bis 2004 das Gebäude mit dem Spezialschulenteil des Carl-Zeiss-Gymnasiums geteilt hat.

Die Rahmenbedingungen

2007/08 Sanierung der Fenster und der Fassade.

Im Februar 2012 begann eine Komplettsanierung des Schulgebäudes. Dazu gehörten auch der Neubau einer Turnhalle und einer Mehrzweckhalle sowie die Gestaltung des Außengeländes.

Während dieser Zeit dient das Schulgebäude in der Emil-Wölk-Straße 11 in Neulobeda als Ausweichquartier. Der Rückzug in das sanierte Gebäude ist für den Sommer 2013 geplant.



Manuela Hüller, Schulleiterin seit 2006

Die Schulleitung

1991 bis 2006 Margit Woywod (Schulleiterin)
1991 bis 1999 Gisela Schmalfuß (stellv. Schulleiterin)
seit 2006 Manuela Hüller (Schulleiterin)
seit 2008 Ines Herzig (stellv. Schulleiterin)
seit 2004 Jana Blumenstein (Hortkordinatorin)

Die Schülerschaft 2011/12

derzeit 250 Schüler

Klasse 1	65 Schüler
Klasse 2	69 Schüler
Klasse 3	62 Schüler
Klasse 4	54 Schüler

Angaben zum Personal

15 Lehrerinnen
3 Sonderpädagogische Kräfte
1 Lehramtsanwärterin
12 Erzieherinnen
1 Sekretärin
1 Hausmeister

Partner und Kooperationen

.. Förderverein „Rautalschule e.V.“
.. Netzwerk Nord für Nord
.. Musikschule „Allegro“
.. Gymnasium „Carl Zeiss“
.. Bürgerstiftung Zwischenraum – Lesepaten
.. Abbe-Bibliothek
.. Sportvereine USV und TuS
.. Jenaer Radverein
.. Kindertagesstätten im Wohngebiet
.. soziale Einrichtungen der Stadt
.. Umweltamt der Stadt Jena –
Bachpatenschaft/Steinbach
.. Jungendverkehrsschule

Besonderheiten

seit 2007 Teilnahme am Projekt „Sinus an Grundschulen“
2010 Umweltpreis der Stadt Jena

Qualität von Unterricht

.. anwendungsbereites, fundiertes Grundwissen vermitteln
.. Problemlösefähigkeit und Lernstrategien entwickeln
.. Lernen mit allen Sinnen
.. Schüleraktivitäten fördern
.. Eigenverantwortlichkeit beim Lernen stärken
.. „Stärken stärken“ und „Schwächen schwächen“ durch
Methodenvielfalt und Differenzierung
.. verstärkter Einsatz von offenen Unterrichtsformen
.. Anschaulichkeit durch Handeln
.. Transparenz der Leistungserwartung und Bewertung
.. Nutzung verschiedener Medien
.. Gestaltung von Projekten
.. Lernen an anderen Orten
.. Englisch ab Klasse 1
.. Instrumentenkarussell in Klasse 1 und 2

Lernförderliches Klima

.. Freude und Neugier am Lernen
.. Schaffung ansprechender Lernumgebung
.. engagierte Lehrerpersönlichkeiten mit Vorbildwirkung
.. Wertschätzung jeder Schülerpersönlichkeit
.. vertrauensvolles Lehrer-Schüler Verhältnis
.. Lernen mit Spaß
.. Motivation durch viel Lob
.. Entwickeln von Anstrengungsbereitschaft, Leistungswille, Ausdauer und Kritikfähigkeit
.. Rhythmisierung des Unterrichts
.. effektives Zeitmanagement

Mathematisch-naturwissenschaftliche Orientierung

.. Teilnahme am Sinusprojekt
.. Multiplizieren der Inhalte von Fachkonferenzen
.. schulinterner Experimentierlehrplan ab Klasse 1
.. Methodentraining ab Klasse 1
.. Denk- und Wahrnehmungsschulung in Klasse 1 und 2
.. Experimentieren und Methodentraining im Ergänzungsunterricht Klassenstufe 3
.. Experimentieren und Computerkurs im Ergänzungsunterricht Klassenstufe 4
.. Mathe AG für alle Klassenstufen
.. Woche der Mathematik
.. Besuch der Imaginata in Klasse 3
.. Besuch des Schülerlabors in Klasse 4
.. Schulolympiade Mathematik

.. Teilnahme an Wettbewerben: Känguru, Heureka, Stadtolympiade
.. Kooperation mit dem Gymnasium „Carl Zeiss“

Hort

.. Klasse 1 Gruppenbetrieb
.. Klasse 2 bis 4 an vier Tagen „Offener Hort“, an einem Tag Gruppenbetrieb
.. Angebote: Hausaufgabenzimmer, Bauzimmer, Spielzimmer mit Hochebene, Werkstatt, Information, Hortküche, Spielplatz, Bolzplatz, Fußball-Kicker-Raum
.. abwechslungsreiches Ferienangebot
.. Einsatz der Erzieher zur Unterstützung im Unterricht

Aktuelle Entwicklungsschwerpunkte

.. Qualitätssteigerung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Profilierung
.. Entwicklung eines schulinternen Lehr- und Lernplanes



Dornburger Straße 31
07743 Jena
Telefon (Schule) 03641 425007
Telefon (Hort) 03641 425009
Fax 03641 425010

Die Rahmenbedingungen

- .. über 100 Jahre altes denkmalgeschütztes Schulgebäude mit Aula und Turnhalle, bis 1991 POS „Bertolt Brecht“
- .. großzügiges, kinderfreundliches Außengelände (viele Spielgeräte, zwei Höfe, ein Bolzplatz, ein großer Schulgarten)
- .. gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar
- .. seit 1990 Teil-Sanierung (Heizung, Sanitärbereiche, Dach, Fassade, Einbau von Fluchttreppe und Brandschutztüren, Turnhalle)
- .. momentan Ausbau des Kellerbereiches
- .. ab Herbst 2013 erfolgt eine Komplettsanierung, das bedeutet: ein Jahr Bezug eines Ausweichquartiers

Die Schulleitung

- seit 1991 Uta Schuster
- 1991/92 Angela Oechsner (stellv. Schulleiterin)
- seit 1992 Silke Gitter (stellv. Schulleiterin)
- Ute Helbig (Hortkoordinatorin)

Die Schülerschaft 2011/12

drei- und vierzünftig

	männlich	weiblich	gesamt
JG 1	35	37	72
JG 2	43	42	85
JG 3	39	57	96
JG 4	35	34	69

Angaben zum Personal

- 18 Lehrerinnen
- 1 Lehramtsanwärter
- 12 Erzieherinnen
- 1 Erzieher
- 14 Horterzieherinnen
- 2 Horterzieher
- 2 Schulbegleiter
- 1 Sonderpädagogin

Partner und Kooperationen

Begegnungszentrum, Familienzentrum, Sportverein USV und TUS, Jugendverkehrsschule, Bürgerstiftung Zwischenraum, Netzwerk Nord für Nord, Ernst-Abbe-Bibliothek, jenAktiv e.V., FSU Sektion Ernährungswissenschaften, Förderverein seit 16. 10. 2006

Kindertagesstätten als Partner

- „Janusz Korzak“
- Montessori-Kita „Munketal“
- Kita „Weltentdecker“
- Kita „Kinderland“
- Kita „Kinderschirm“
- Kita „Ecolle Maternelle“
- Kita „Landgrafenstieg“
- Kita „Abenteuerland“
- Kita „St. Johannes“

Schulen als Partner

- Carl-Zeiss-Gymnasium
- Angergymnasium
- Christliches Gymnasium
- KGS „Adolf Reichwein“
- IGS „Grete Unrein“
- Ernst-Abbe-Gymnasium
- Freie Integrative Ganztags Gesamtschule

**Hort**

- Klasse 1–4 drei Tage „Offener Hort“
- zwei Tage gruppenorientiert
- Angebote Hausaufgabenzimmer, Spielcafe, Spiel- und Bauzimmer und Hochebenen

Besonderheiten

- .. „Bewegte Schule“, „Schule mit Herz“, Medienpreis 2010, „Fledermausfreundliche Schule“,
- .. Patenschaft mit einer Schülerin in Nikaragua (Jede Klasse schreibt ihr einmal im Jahr einen Brief und hilft durch eine Aktion, das Schulgeld für sie zu erwirtschaften.)
- .. große Schulbibliothek, vielfältige Freizeitangebote, offenes Hortangebot, Lernwerkstatt
- .. „Matheasse“, eine stadtoffene Arbeitsgemeinschaft zur Begabtenförderung

Unser Leitthema

- .. **Wir sind** ein erfahrenes Kollegium.
- .. **Wir arbeiten** nach vielfältigen reformpädagogischen Ansätzen (angelehnt an Petersen, Montessori, Andresen, Reichen).
- .. **Wir bilden** Lehramtsanwärter, Studenten und Praktikanten aus.
- .. **Wir integrieren** Kinder mit Beeinträchtigungen.

Was tun wir?

- .. Wir lernen in altershomogenen Klassen.
- .. Wir geben jedem Kind Freiraum für seine persönliche Entwicklung.
- .. Wir bieten fächerübergreifenden Unterricht, abwechs-

lungsreiche Methoden, Projektarbeit, selbstständiges Arbeiten bei kooperativen und sozialen Lernformen. Wir fördern Begabungen und Interessen. Jeder Schüler soll bei uns lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Wie haben wir das geschafft?

- Durch:
- .. regelmäßige Fachkonferenzen
- .. intensives Arbeiten auf Jahrgangsebene
- .. einen jährlichen hausinternen Fortbildungsplan
- .. hohe Ansprüche an uns selbst und an unsere Partner.

Was zeichnet uns aus?

- .. Respekt vor jedem Kind
- .. Toleranz, Teamgeist im Kollegium
- .. Neugier
- .. Fortbildungsbereitschaft
- .. Festhalten an Werten und Normen
- .. Verlässlichkeit
- .. Gestaltung eines vielseitigen Schullebens durch monatliche Höhepunkte (Sportwettkämpfe, Wettbewerbe, Feste und Feiern)
- .. eine enge Zusammenarbeit mit unseren Eltern (Elterngespräche, Elternabende, Elternstammtische).

Unsere aktuellen Entwicklungsschwerpunkte?

- .. Fortschreibung des schulinternen Lehrplanes
- .. Bewertung und Zensurierung unter Berücksichtigung der Differenzierung
- .. Hortkonzeption auf dem Weg zur Ganztagschule



August-Bebel-Straße 23
07743 Jena
Telefon 03641 820848
Fax 03641 820862

Die Rahmenbedingungen

In dem zentrumsnahen Standort in Jena-West war bis 1990 die POS „Erich Weinert“ beheimatet. Heute ist die Westschule eine vierzügige Grundschule, bestehend aus einem Schulgebäude, einem Hortgebäude, zwei Schulhöfen und einem Schulgarten.

Sanierungen

1996	Dachsanierung und Anstrich Außenfassade
1997	Sanitärerneuerung, Elektroinstallation 1. Etage
2003	Westflügel und Turnhalle
2005	Kellerbereich im Ostflügel (Schaffung von Speiseraum, Küche, Werkraum u. Sanitärräumen)
2006	Komplettsanierung Fenster und Ostflügel
2007	Sanierung und Gestaltung des Südhofes
2008	Sanierung und Umgestaltung des Nordhofes
2011/12	Ausbau des Dachgeschosses – Schaffung von Klassen- und Fachräumen, sowie Team- und Horträumen, Platz für die Schulbibliothek
2012/13	Sanierung des Kellerbereiches im Westflügel (Schaffung von Garderoben, Werkraum)

Die Schulleitung

1991 bis 1999	Karin Schmäche
2000 bis 2003	Gabriele Wrede
seit 2003	Aenne Vetter
seit 2005	Ulla Dahlems (Hortkoordinatorin)

Die Schülerschaft 2011/12

- .. 339 Schüler in 16 Klassen (170 Mädchen, 169 Jungen)
- .. 327 Hortkinder

Angaben zum Personal

- 21 Lehrerinnen und 1 Lehrer
- 2 Sonderpädagogen (1 x 18 h, 1 x 10 h)
- 18 Erzieherinnen und Erzieher

Besonderheiten

- .. 1. Plätze bei Mathematikolympiade 2010, 2011 und bei Lesekönigwettbewerb auf Stadtebene
- .. Prämierungen bei sportlichen Wettkämpfen

Partner und Kooperationen

- .. Kooperationsvertrag mit der Ernst-Abbe-Bibliothek
- .. Der 1999 gegründete Förderverein unterstützt die Schule bei Aktivitäten wie Schulfesten und Projekten, initiiert selbst Projekte, z. B. die Kunstwettbewerbe und hilft bei finanziellen Engpässen, z. B.
 - .. Bücher für die Schulbibliothek
 - .. Schachfiguren für das Großschachbrett
 - .. Tischtennisplatte, Baumhaus, Nestschaukel, Fußballtore etc. für den Schulhof.

Leitgedanken und -themen

Die Zeit des Umbruchs und des Neuorientierens 1989/90 beinhaltet für die Lehrer und Erzieher der Westschule, sich ein eigenes Bild von kindgerechter Schule und neuen Unterrichtsmethoden zu machen und diese inhaltlich kennen zu lernen. Durch Hospitationen an Schulen der Altbundesländer, durch Gesprächsrunden und Weiterbildungsveranstaltungen mit Erziehungswissenschaftlern und Pädagogen freier Schulen veränderte sich unser Blickwinkel auf die Gestaltung des Unterrichts. Daraus entstand bereits 1995 ein erstes Schulkonzept.

Die Schüler erlernen das Lesen ohne Fibel nach Ute Andresen „Wort – Welt – Wir“ mit allen Sinnen und gestalten ihre Eigenfibel. In den 1. und 2. Klassen wird vorwiegend fächerübergreifend gearbeitet. Bestandteil des Unterrichts sind vielfältige Methoden wie z. B. das Lernen an Stationen, Arbeit mit der Lerntheke, Wochenplanarbeit, Freiarbeit u.v.m. Die Schüler werden in die Gestaltung des Lernprozesses einbezogen. Besonderer Schwerpunkt der letzten Jahre war die Entwicklung eines eigenen Lese- und Medienkonzepts.

Ab Klasse 3 bereiten wir die Kinder auf das Lernen an den weiterführenden Schulen vor. Sie lernen, sich selbstständig Wissen anzueignen und anzuwenden. Sie präsentieren ihre Ergebnisse in Form von Kurzvorträgen und nutzen dabei vielfältige Medien. Seit 2004 nutzen wir ein PC-Kabinett, in dem die Kinder ab der 1. Klasse mit Lernpro-



Aenne Vetter, Schulleiterin seit 2003

grammen arbeiten und kleine Texte schreiben. Ab Klasse 3 werden die Kinder in das Internet eingeführt. Sie suchen Informationen für die Gestaltung von Kurzvorträgen, Projekten und Präsentationen.

In den Jahren 2008/09 erarbeitete das Kollegium ein neues Schulkonzept, welches 2010 auf Grund der ständigen Weiterentwicklung der Schule angepasst wurde. Eine Evaluation im Rahmen ‚Eigenverantwortliche Schule‘ im Januar 2011 bescheinigte unserem Kollegium, dass entsprechend der jeweiligen Klassensituation spezifische Lehr- und Lernmethoden überzeugend eingesetzt werden. Aus der Evaluation ergaben sich als neue Ziele:

1. Erarbeitung einer schulinternen Lehr- und Lernplanung für kompetenzorientierendes Unterrichten
2. Entwicklung einer einheitlichen Dokumentation zur Schuleingangsdiagnostik

Da uns die Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule wichtig ist, führen wir seit 2007 ein Kindergartenprojekt durch. Einmal wöchentlich besuchen uns die zukünftigen Schulanfänger, lernen unsere Schule kennen, nehmen am Unterricht der ersten Klassen teil und testen ihr eigenes Wissen unter Anleitung der Lehrer.

Hortarbeit

Hortlerzieher und Lehrer arbeiten in unserer Schule eng zusammen. Dazu gehören:

- .. feste Hausaufgabenzeit
- .. Kl. 1/2 – gruppenbezogenes Arbeiten
- .. Kl. 2 – wöchentlich ein Clubnachmittag
- .. Kl. 3/4 – Hort von Dienstag bis Donnerstag
- .. AG-Angebote

- .. von Lehrern und Erziehern gemeinsam gestaltete Feste (Erntedank, Martinstag, Muttertag, Sommerfest) und Wandertage
- .. attraktive Ferienangebote.

Projektarbeit

Jedes Jahr finden eine Schulprojektwoche und ein thematisches Schulfest statt.

- z.B. 2004 - 100 Jahre Westschule
- 2005 - Lesemedienwoche
- 2006 - Die vier Urelemente
- 2007 - Zirkusprojekt
- 2008 - Spielend experimentieren
- 2009 - Sport und Denken hält uns fit – alle machen mit!
- 2010 - Zirkusprojekt
- 2011 - Tanzprojekt
- 2012 - Die vier Urelemente

Außerdem werden Klassenstufenprojekte zu den Themen Umwelt/Natur, Weihnachten und gesunde Ernährung gestaltet.

AG-Angebote

- .. Töpfern, Kreatives Gestalten
- .. Fußball, Bewegungsspiele, Triathlon, Schach
- .. Bibliothek u.v.m.

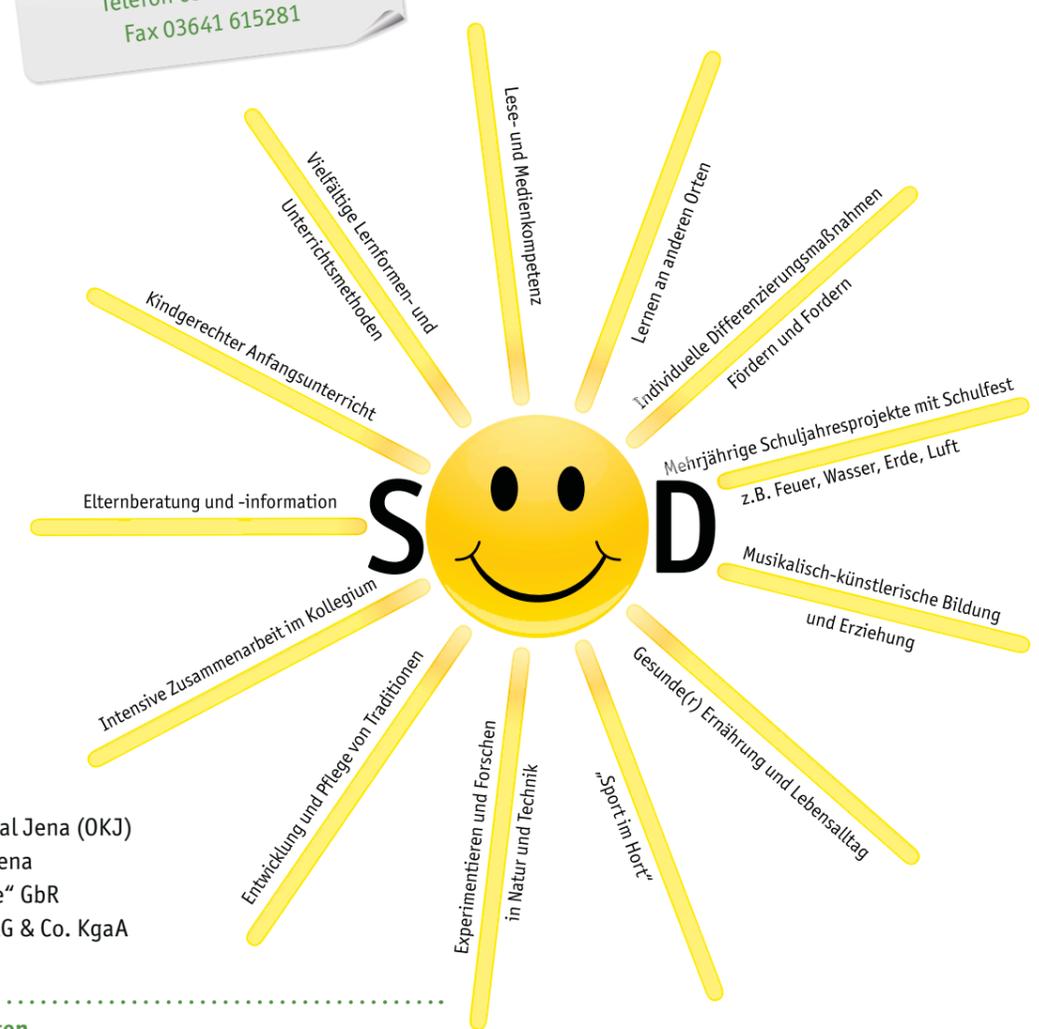
Traditionen

- .. Mathematikolympiade auf Schulebene
- .. Lesekönigwettbewerb auf Schulebene
- .. Autorenlesung
- .. Weihnachts- oder Frühjahrskonzert
- .. Thematische Schulfeste





Döbereinerstraße 20
07745 Jena
Telefon 03641 615499
Fax 03641 615281



Die Rahmenbedingungen

In dem Gebäude war bis 1991 die POS „Johann Gottlieb Fichte II“ untergebracht.

Schulhaus mit Klassen- und Differenzierungsräumen, Computerraum, Schulbibliothek, kombinierter Schulgarten- und Keramikraum, Werkraum, Speiseraum mit integrierter Schülerküche

Anbau mit einem Klassenraum, Mehrzweckraum, Horträumen, Sekretariatsbereich, Lehrerzimmer, Schulgarten mit „Grünem Klassenzimmer“, Außengelände mit Spielplatzgeräten

Turnhalle und Sportplatz werden gemeinsam mit der „Jenaplanschule I“ genutzt

Sanierung

Im Zeitraum von März 2007 bis April 2008 wurden die „Südschule Jena“ und ihr angrenzendes Außengelände komplett saniert und durch einen Anbau erweitert. Während dieser Zeit waren acht Klassen und Hortgruppen im Ausweichquartier GS „Friedrich Schiller“ untergebracht.

Ausstattung

Sechs Klassenräume haben angrenzende Differenzierungsräume. Dies ermöglicht den Klassenleiterinnen und /oder der Förderlehrerin zeitweise eine individuelle Arbeit mit Schülergruppen. Am Nachmittag werden in diesen Nebenräumen Arbeitsgemeinschaften durchgeführt. Alle Klassen-, Hort- und Differenzierungsräume verfügen über Internetzugang. Jeder Schüler hat einen eigenen Spind zum Unterbringen von Schulmaterialien und persönlichen Sachen.

Die Schulleitung

1991 bis 2005 Regina Lindhorst
seit 2005 Antje Pohl
seit 2005 Heike Hempel (Hortkoordinatorin)

Die Schülerschaft 2011/12

Klassenstufe	Anzahl	Schülerzahl	davon weiblich	Hortkinder
Schulein-gangsphase <small>(ab 2013/14: 5 Klassen in der Schuleingangsphase)</small>	4	84	37	81
3	2	39	21	38
4	2	44	22	39

Angaben zum Personal

9 Grundschullehrerinnen
1 Lehramtsanwärter
eine in Vollzeit abgeordnete Förderschullehrerin
1 sonderpädagogische Fachkraft
7 Erzieherinnen, davon 3 Kommunalbedienstete

Partner und Kooperationen

Der Schulförderverein „Südschule Jena e.V.“ wurde 1997 gegründet und unterstützt die Schule bei der Erfüllung von pädagogischen, organisatorischen und kulturellen Aufgaben.

Kooperationspartner sind weiterhin:

- .. Kindergärten des Wohngebietes
- .. Staatliches Gymnasium „Ernst Abbe“
- .. Jenaer Philharmonie, Musik- und Kunstschule Jena, Musikschule Fröhlich, Orchesterschule Klangwelt
- .. „jenAKTIV“
- .. Kindersprachbrücke Jena

- .. Offener Kanal Jena (OKJ)
- .. Sparkasse Jena
- .. „NaturPfade“ GbR
- .. Dussmann AG & Co. KgaA
- .. ÜAG Jena

Besonderheiten

Die „Südschule“ ist zweizügig und somit zahlenmäßig die kleinste Staatliche Grundschule Jenas. Wir verstehen uns als offene Ganztagschule, die den Schülern vielfältige Möglichkeiten zur musikalisch-künstlerischen Bildung und Erziehung unterbreitet. Für die einzelnen Klassenstufen planen wir jährlich Projektwochen und führen unsere Schüler so an Naturwissenschaften und Technik heran. Der Hort als Spiel-, Arbeits- und Lebensraum legt besonderen Wert auf gesundheitsfördernde und kompensatorische Bewegungsangebote der Kinder.

Aktuelle Entwicklungsschwerpunkte

- .. Erarbeitung bzw. Fertigstellung schulinterner Fachcurricula als Instrument der Qualitätsentwicklung des Unterrichts
- .. Fertigstellung des Konzepts zur Gesunderhaltung und gesunden Lebensweise in der Schule
- .. Erarbeitung des pädagogischen Hortkonzepts auf Grundlage des Thüringer Bildungsplans



Schulgeschichte und Rahmenbedingungen

Die 1991 im Stadtteil Winzerla gegründete Grundschule ist im Rahmen des Schulnetzplanes mehrfach umgezogen. Bis 2000 hatte sie ihren Standort in der Oßmaritzer Str. 5 (Regelschule Winzerla), dann bis 2005/06 in der Oßmaritzer Str. 8 (ehemaliges Kindergartengebäude). Seit 2006/07 ist sie im Buchenweg 34 beheimatet.

Das Gebäude im Buchenweg ist erst Ende der 80er Jahre erbaut worden. Eine Sanierung wird in den nächsten Jahren erwartet.

Die Schulleitung

seit 1991 Norbert Beckert
 seit 2007 Sabine Wolter (stellv. Schulleiterin)
 seit 2011 Katrin Dreier-Lippmann (Hortkoordinatorin)



Norbert Beckert, Schulleiter seit 1991

Die Schülerschaft

Derzeit besuchen 204 Schüler in je 6 Lerngruppen die Schuleingangsphase und die Jahrgangsstufen 3 und 4.

Angaben zum Personal

13 LehrerInnen
 4 SonderpädagogInnen
 1 Sonderpädagogische Fachkraft (SPF)
 2 Lehramtsanwärterin
 12 ErzieherInnen
 9 SchulbegleiterInnen
 1 Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Partner und Kooperationen

Auf Initiative der Schulleiternvertretung und der Schulkonferenz wurde der Förderverein „Schule an der Trießnitz e.V.“ gegründet.

Kooperationspartner sind weiterhin:

- .. FC Carl Zeiss Jena, USV Jena (Frauenfußball)
- .. Thüringer Fußballverband, SV Schott Jena
- .. Ernst-Abbe-Bücherei
- .. Kindertagesstätten Billy, Schwabenhaus und Ammerbach
- .. Ernst-Abbe-Gymnasium, GutsMuths-Gymnasium, Gemeinschaftsschule Winzerla
- .. Zusammenarbeit mit dem Deutschen Erwachsenen-Bildungswerk Thüringen

Auszeichnung

Jacob Muth-Preis für inklusive Schule 2012/2013

Besonderheiten

- .. Leitbild der Schule: Gemeinsam Leben und Lernen in unserem Haus
- .. Entwicklungsvorhaben: Eigenverantwortliche Schulentwicklung
- .. Zertifikat: Teilnahme am Schulentwicklungsvorhaben „Begleitete Schuleingangsphase in Thüringen entwickeln“

Sport:

Bewegungsfreundliche Schule, dazu gehören: Talente-förderungsprojekt im Fußball im Zusammenwirken mit dem FC Carl Zeiss Jena, Kooperationsschule des Thüringer Fußballverbandes, Bewegungsprojekt KIDSAKTIV

Fremdsprachen:

- .. Fremdsprache I: Englisch ab Kl. 3
- .. Fremdsprache II: Spanisch AG, Englisch AG ab Kl. 1

Wer sind wir?

- .. ca. 205 Schüler, davon 25 Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- .. rhythmisierter Tagesablauf – Unterricht in jahrgangsgemischten Lerngruppen mit individueller Lernzeit, Unterricht in Blöcken, nicht im 45 min-Takt, kein Klingelzeichen
- .. Schule bietet Lernförderung für alle Schüler
- .. ausgestattet mit: Snoezelraum, Hausaufgabenzimmer, Spielothek, Werkstatt, Küche, Bastel- und Bauzimmer, Spielzimmer, Lesezimmer, Computerkabinett
- .. großzügiges Außengelände mit Street-Soccer-Anlage, Beach-Volleyball-Anlage, Grill- und Feuerplatz, Spiel-landschaften



Buchenweg 34
 07745 Jena
 Telefon 03641 605756
 Fax 03641 615279

- .. Hort mit Öffnungszeiten von 6.30 – 17.00 Uhr und Sport-, Kunst-, PC- und Musikangeboten

Was tun wir?

Besonderheit: Lernen in drei Lernhäusern

- .. vier Lerngruppen (LG) bilden ein Lernhaus, Schüler bleiben während der Grundschulzeit zusammen
- .. jahrgangsgemischter Unterricht 1/2 und 3/4
- .. selbstständiges und reflektierendes Arbeiten besonders in der Wochenplanzeit
- .. individuelles und differenziertes Lernen durch Fordern und Fördern
- .. gemeinsamer Unterricht ermöglicht eine hohe Sozialkompetenz
- .. Ausbildung von Lernkompetenzen durch handlungsorientiertes Lernen
- .. bei Schulprojekten arbeiten alle Lernhäuser zusammen

Hort schafft Lernerfahrungen im sozialen Bereich

- .. Förderung der Kreativität und spielerische Umwelt-erkundung
- .. Mittagspausenversorgung
- .. Projekte und offene Hortarbeit
- .. Arbeitsgemeinschaften
- .. Hausaufgabenzeit und Ruhephasen
- .. attraktive Feriengestaltung

Wie sind wir zu dem geworden, was wir sind?

Unsere Schulentwicklung hat sich in mehreren Phasen vollzogen. Dabei waren hilfreich:

- .. die Bildung einer Steuergruppe,
- .. das Verständnis, dass Schulentwicklung nur in Teamarbeit funktionieren kann,
- .. die Einbeziehung der Eltern und Kooperationspartner,
- .. die ständige Fortbildung der Mitarbeiter
- .. und eine Kultur der Evaluation.

Was zeichnet uns aus?

- .. 94 % der Schüler besuchen den Hort
- .. 100 % der Eltern empfehlen die Schule an der Trießnitz weiter (Befragung im Febr. 2011)

Auf einen Blick

- Teamentwicklung für Schüler und Pädagogen
- Regelmäßiger Sport gehört zur Grundschule
- Integration leben
- Eltern haben das Wort
- Selbstbestimmtes Lernen ausbauen
- Schuleingangsphase nutzen
- Jahrgangsmischung auch in 3/4
- Individuelle Förderung für jeden
- Traditionen im Hort wahren
- Zusammenarbeit mit dem Förderverein

Aktuelle Entwicklungsschwerpunkte sind:

- .. Ausbau der integrativen Schule zur inklusiven Schule
- .. Erarbeitung schulinterner Lehrpläne
- .. Arbeit an der Verbesserung der individuellen Lernwege für unsere Schüler



Das Schulgebäude wurde 1984 errichtet und im September 1984 als Polytechnische Oberschule betrieben. Die Staatliche Grundschule „Friedrich Schiller“ wurde 1991 gegründet.

Die Rahmenbedingungen

Nach einer Komplettsanierung im Jahr 2010, einschließlich der Turnhalle und der Außenanlagen, lernen die Schülerinnen und Schüler seit Februar 2011 in einem modernen, behindertengerechten Schulgebäude. Dieses ist auf sehr hohem Niveau ausgestattet und architektonisch äußerst gut gelungen. Alle Lernräume sind 60 bis 70 m² groß und wurden mit dem gleichen Mobiliar ausgestattet. Tische sowie Stühle sind höhenverstellbar.

Unsere Grundschule verfügt über sechs Räume für die Stammgruppen der Schuleingangsphase (1. und 2. Klassen) und sechs Räume für die Lerngruppen der Jahrgangsstufen 3 und 4, vier Differenzierungsräume zur individuellen Lernförderung, zwei Werkenräume in Kombination mit Schulgarten bzw. Kunsterziehung, einen Frühfremdsprachenraum, einen Computerraum, eine Lesestube sowie einen Musikraum.

In einem separaten Teil des Hauses befinden sich für den Hort ein Kreativraum, ein Abenteuerzimmer, ein Spielzimmer und ein Bereich zur Anfertigung der Hausaufgaben.

Den zentralen Punkt der Schule bildet die Aula, die gleichzeitig zur Einnahme des Mittagessens dient. In jedem Raum befindet sich ein Computerarbeitsplatz mit Internetzugang, drei Räume sind mit interaktiven Tafeln ausgestattet, alle anderen Räume haben Whiteboards. Zur besseren Orientierung für Grundschüler sind die einzelnen Etagen im Haus entsprechend des Schulkonzeptes farblich unterschiedlich gestaltet. Im Außengelände können die Kinder einen Spielplatz, eine Ballanlage, eine Kletterwand, Tischtennisplatten und Sandkästen nutzen. Ausreichend Platz für Rollerfahrten oder andere kleinere Spielbeschäftigungen steht ebenfalls zur Verfügung. Am oberen Außenbereich grenzt der Schulgarten mit Biotop an.

Die Schulleitung

seit 1991	Konstanze Müller
1991 bis 2005	Jürgen Ehrhardt (stellv. Schulleiter)
seit 2011	Verena Wagner (stellv. Schulleiterin)
seit 2011	Elke Schmidt (Hortkoordinatorin)

Die Schülerschaft

12 Lerngruppen mit insgesamt 235 Schülerinnen und Schülern.

Angaben zum Personal

15 Lehrerinnen und 2 Lehrer	2 Sonderpäd. Fachkräfte
10 HorterzieherInnen	1 Sekretärin
2 Lehramtsanwärterinnen	1 Hausmeisterin
1 Sonderpädagogin des MSD	2 Küchenfrauen

Partner und Kooperationen

.. Kindertagesstätten

„Bertolla“, „Pustebume“, „Wirbelwind“, „Ammerbach“, „Saaleknirpse“, „Billy“

.. Schulen

Ernst-Abbe-Gymnasium, Schott- sowie Angergymnasium durch Sprachenbereich, IGS, KGS, RS Winzlerla

.. Ausländische Partnerschulen in

Frankreich, Aydat; Belgien, Eupen; Ungarn, Szolnok; Italien, Sarntal; Türkei, Ankara; Polen, Szczytno

.. Kontakte zu Grundschulen in

England, Darlington; Finnland, Raahe; Portugal, Montemor-o-novo; Italien, Kaltern; Argentinien, Buenos Aires; USA, Newark

.. Kooperationspartner

Stadtwerke Jena-Pößneck, Mitgliedschaft im Förderverein seit Mitte der 90er Jahre
Foto Raabe, Mitgliedschaft im Förderverein seit Mitte der 90er Jahre

Firma Dussmann, Mitglied im Förderverein seit 2009
Wohnungsgenossenschaft „Carl Zeiss“, seit 2009
Europe direct, Ernst-Abbe-Bücherei, Ortschaftsrat-Stadtteilbüro und Freizeiteinrichtungen des Wohngebietes

Besonderheiten

- .. Eigenverantwortliche Schule
- .. Europaschule und Programm „Lebenslanges Lernen“
- .. Comenius 1
- .. Projekt: Mehrsprachigkeit im Grundschulbereich
- .. Musik- und Kunstprojekt mit der Kindertagesstätte „Bertolla“ und Musikeinrichtungen der Stadt

Schwerpunkte der täglichen Arbeit

- .. differenzierte Unterrichtsgestaltung und individuelle Förderung
- .. Frühfremdsprachenunterricht in Englisch ab Jahrgang 1 sowie in Französisch ab Jahrgang 3
- .. Zusammenarbeit mit Kindern in anderen europäischen Ländern in Projekten
- .. Medien- und Umwelterziehung
- .. musikalische Frühförderung
- .. aktive Hort- und Freizeitgestaltung sowie die Pflege von besonderen Schultraditionen

Hugo-Schrade-Straße 3
07745 Jena
Telefon 03641 608232
Fax 03641 673003



Konstanze Müller, Schulleiterin seit 1991



Großen Wert legen wir auf den **Anfangsunterricht** zur Entwicklung der Lesekompetenz, des Schreibens und der Schaffung von Grundlagen im Rechnen. Deshalb findet in der Schuleingangsphase jahrgangsübergreifender Unterricht statt. Diese Stammstunden sind geprägt von vielfältigen Formen des offenen Arbeitens als auch einer starken Differenzierung zum Fordern und Fördern. Dabei bilden das Lernen an Stationen, Tagesplan, Wochenplan, Projektarbeit, Partner- und Gruppenarbeit, freie Lesezeit, Werkstattlernen, Kreisgespräche als auch der traditionelle Frontalunterricht einen festen Bestandteil unserer Unterrichtsarbeit von der Schuleingangsphase bis zur Jahrgangsstufe 4. Diese Angebote geben den Kindern die Gelegenheit, ihr erworbenes Wissen selbstständig anzuwenden, in die inhaltliche und organisatorische Arbeit mit einbezogen zu werden und spielerisch sowie entdeckend zu lernen. Gleichzeitig wird dabei die individuelle Förderung im lernzielgleichen als auch im lernziendifferenten Unterricht verwirklicht, um dem einzelnen Schüler eine bestmögliche Bildung und Erziehung zu gewähren. Differenzierte und zusätzliche individuelle Förderung erfolgt für leistungsschwache und besonders begabte Kinder.

Als **Europaschule** sind für uns ein gutes Schulklima und eine gepflegte Schulkultur von großer Bedeutung. Deshalb wird unser **Leitbild** von den Begriffen Freundlichkeit, Gemeinsamkeit und Weltoffenheit geprägt. *Gemeinsam* heißt für uns nicht nur das Lernen in der Schuleingangsphase mit Jahrgangsmischung und Wochenplanarbeit, sondern auch die gegenseitige Hilfe beim Lernen, das gemeinsame Verbringen der Freizeit bei Sport, Spiel, Feiern und Festen als auch die Integration von Kindern mit Handicap oder aus anderen Ländern. *Freundlichkeit* bedeutet für uns gegenseitiger Respekt und Anerkennung, ein gewaltfreies Schulklima,

ein höflicher Umgangston und die Einhaltung von Regeln im täglichen Miteinander. Die schon *jahrelange Zusammenarbeit mit Schulen aus anderen europäischen Ländern*, das gemeinsame Bearbeiten von Projektthemen und das Lernen mit Kindern aus anderen Nationen lassen uns das Leben, Sitten und Bräuche oder Traditionen der anderen Länder kennen und verstehen lernen, ganz unter dem Motto des aktuellen Projektthemas im **Programm „Lebenslanges Lernen“ Comenius 1:**

Ich akzeptiere dich – Du bist anders –

Ich bin anders – Wir akzeptieren uns

Um den Europagedanken grundschulgerecht umzusetzen, wurde ein spezielles **Europakonzept** entwickelt, welches vielfältige und umfangreiche Möglichkeiten bietet, das Thema im Verlaufe des Schuljahres in den einzelnen Unterrichtsstunden sowie in jedem Unterrichtsfach oder bei gezielten Projekten einzubeziehen. Höhepunkte sind die Comeniuswoche, die Schüler- und Lehreraustausche als auch das internationale Kindertreffen in einem Partnerland. Die umfangreiche Europaarbeit und das Angebot an Frühfremdsprachenunterricht in Englisch und Französisch sowie eines zusätzlichen Partnerschaftsvertrages mit einer französischen Grundschule führten 2008 zur dauerhaften Verleihung des Namenszusatzes Europaschule. Eine gute Verbindung lässt sich hierbei zu unserer **Medienarbeit** herstellen, die ebenfalls auf einem schulinternen Medienkonzept basiert.

Unsere **Umweltarbeit** spiegelt sich vor allem in vielfältigen Exkursionen wider, die der Beobachtung und dem Erkennen von Zusammenhängen in Natur und Umwelt als auch der anschaulichen Darstellung des Unterrichtes dienen.

Entwicklungsschwerpunkte sind das Musik- und Kunstprojekt und die aktive Hort- und Freizeitgestaltung.

Karl-Marx-Allee 11
07747 Jena
Telefon 03641 331946
Fax 03641 331973**Die Rahmenbedingungen**

Die Saaletalschule ist im Rahmen der Schulnetzpläne aus der Rodatschule hervorgegangen. Sie liegt in Lobeda-West in unmittelbarer Nähe zur Schwimmhalle. Ein kinderfreundlicher Schulhof und ein Schulgarten ergänzen das Gelände.

- bis 2004/05 Rodatschule, Emil-Wölk-Straße 11
Grundschule an der Saale, Karl-Marx-Allee 7
ab 2005/06 Zusammenlegung zur Grundschule an der Saale, Karl-Marx-Allee 7
ab 2010/11 Umzug in den Schulkomplex Karl-Marx-Allee 11
Umbenennung in Saaletalschule

Nach einem umfangreichen Umbau sind wir im Herbst 2010 in dieses Gebäude eingezogen. Jede Klasse hat einen Klassenraum mit Computerarbeitsplatz. Den Schülern stehen darüber hinaus ein Computerkabinett sowie Fachräume für Werken, Ethik und Musik zur Verfügung. In der Bibliothek finden unsere Schüler über 3.000 Bücher und Zeitschriften.

Die Schulleitung

- seit 1991 Heike Pohlack (Schulleiterin)
seit 1991 Reinhard Herzig (stellv. Schulleiter)
seit 1991 Barbara Lippold (Hortkoordinatorin)

Die Schülerschaft

Im Jahr 2012 hatte die Saaletalschule 406 Schülerinnen und Schüler in 20 Klassen, davon besuchten 334 den Hort.

Angaben zum Personal

- 28 Lehrerinnen und Lehrer
18 Erzieherinnen und Erzieher
4 Sozialpädagogen
6 GU-Lehrer
1 Praktikantin im Hort
3 Lehramtsanwärter

**Partner und Kooperationen**

Unser Förderverein besteht seit 1991. Der Zweck unseres Fördervereins ist mildtätig und gemeinnützig. Er unterstützt die Erfüllung von pädagogischen, organisatorischen und kulturellen Aufgaben der Saaletalschule. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Besonderheiten

- .. Auszeichnung als „Sportlichste Grundschule Thüringens“ 2004
- .. Projekt „Hauen ist doof“
- .. Kochkurs in Zusammenarbeit mit der Sarah Wiener Stiftung
- .. Musikpädagogisches Projekt (für alle Schüler der Klassen 2, 3 und 4) auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages mit der Musik- und Kunstschule
- .. Teamteaching in zwei Klassen

Unser Leitbild

GEMEINSAM LERNEN MACHT STARK

Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler zunehmend zum selbstständigen Lernen, Denken und Arbeiten befähigen.

Wir legen sehr viel Wert auf körperliche Bewegung. Dies zeigt sich in den einzelnen Aktivitäten im Schulalltag und im Freizeitbereich. Die Kinder der 1. Klassen haben in der Woche vier Stunden Sport und können sich so fast täglich intensiv körperlich betätigen.

Unsere Schüler haben die Möglichkeit, an sportlichen Wettkämpfen der Schule, der Stadt und Thüringens teilzunehmen.

Durch die guten Ergebnisse auf diesem Gebiet wurden wir Ende 2004 als eine von fünf Grundschulen des Freistaates Thüringen durch das Kultusministerium als „Sportlichste Grundschule Thüringens“ ausgezeichnet.

An unserer Schule wird in altershomogenen Klassen unterrichtet. Die Anwendung vielfältiger Unterrichtsformen wie .. Frontalunterricht, Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Stationsarbeit
.. Werkstattarbeit, Wochenplan, Tagesplan
.. fächerübergreifender Unterricht
.. Projektarbeit
sichert einen abwechslungsreichen Schulalltag und fördert die Entwicklung der Selbstständigkeit beim Lernen, Denken und Arbeiten.



Der Hort unserer Schule ist von 6.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Jedes Kind hat eine feste Bezugsperson. Die Gruppen sind auf Klassenstufenbasis zusammengesetzt, so dass die Schüler am Nachmittag gemeinsam spielen, basteln und Freundschaften pflegen können.

Hausaufgaben werden in der Regel zwischen 14.00 und 15.00 Uhr in den Klassenräumen durchgeführt. Darüber hinaus findet täglich eine Lesezeit statt. Die Erzieherinnen geben vielfältige Anregungen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung und bieten in den Gruppen individuelle Beschäftigungen an, bei denen sich die Kinder altersgerecht, ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend, entwickeln können. Zudem gibt es gruppenübergreifende regelmäßige Angebote wie Neigungsgruppen und Arbeitsgemeinschaften.

Die Erzieherinnen stehen im Rahmen der Möglichkeiten als Doppelbesetzung zur Verfügung und unterstützen auf diese Weise den Unterricht. Sie beteiligen sich auch an Wandertagen und anderen Schulveranstaltungen.

Dammstraße 43
 07749 Jena
 Telefon 03641 219945
 Fax 03641 221047

Die Rahmenbedingungen

- .. 2007 Gründung der Schule, Eröffnung im ehemaligen Kindergartengebäude in der Frauengasse 11
- .. 2008 Einzug in den Neubau in der Dammstraße 43
- .. hochmodernes Passivhaus am Saaleufer in Wenigenjena
- .. kindgerechter Lebens- und Lernraum – übersichtliche Gestaltung mit einer ästhetischen Ausstrahlung
- .. funktionell ausgestaltete Klassenräume mit individuell einstellbaren Möbeln und Computern
- .. zusätzliche Funktionsräume, wie Musikraum, Bibliothek, Kreativraum oder Sprachenraum
- .. großer Schulhof mit Fallschutzfläche, ein Spielplatz mit Klettergerüst und Trampolin sowie ein kleiner Bolzplatz
- .. Schulgarten mit Kräuterecke und Beeten
- .. Kneipp-Barfußpfad und eine Sauna
- .. Sportunterricht in der DRK-Sporthalle am Jenzigweg mit modernen Sportgeräten

Die Schulleitung

- | | |
|---------------|------------------|
| 2007 bis 2009 | Astrid Weiß |
| 2009 bis 2010 | Katrin Eberhardt |
| seit 2010 | Maik Eckelmann |



Die Schülerschaft

- | | |
|-----------|---|
| 2007/2008 | Eröffnung der Schule mit zwei Klassen und insgesamt 24 SchülerInnen |
| 2011/2012 | Schulbetrieb mit acht Klassen und 138 SchülerInnen |

Angaben zum Personal

- Team mit verschiedenen fachlichen Ausbildungen
- .. Grundschullehramt
 - .. Muttersprachler (F, USA, GB)
 - .. Sozialpädagogin
 - .. Heilpädagogin
 - .. FSJ-ler

Partner und Kooperationen

- Wir kooperieren mit Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben behilflich sein können, z. B.
- .. Kooperation mit Ernst-Abbe-Bücherei im Rahmen des SchuBiNet
 - .. Kooperation mit dem Staatlichen Angergymnasium
 - .. 2010–2012 multilaterale Schulpartnerschaft Comenius

Besonderheiten

- .. 2012 Ernennung zur Staatlich anerkannten Ersatzschule
- .. 2012 Jenas fitteste Grundschule beim Wettbewerb des jenAKTIV e.V.
- .. 2012 Träger des 1. Eco-Schulpreises
- .. 2012 erste Cambridge-Sprachprüfungen für Schüler Cambridge ESOL Exam Preparation Centre

Unsere Schule

Bilinguales Lernen

Das Grundschulalter ist ideal zum Erlernen von Fremdsprachen. Unsere Schulkinder lernen daher mit Beginn des 1. Schuljahres vertiefend Englisch oder Französisch. Die Vorerfahrungen spielen dabei keine Rolle. Ein Drittel des gesamten Unterrichts findet in der Fremdsprache statt, u. a. Mathematik, Heimat- und Sachkunde, Kunst und Musik. Im Zentrum steht dabei die Methode der Immersion, was sich als „Sprachbad“ übersetzen lässt. Die Kinder können in eine neue Sprache (d. h. die Immersionssprache) „eintauchen“. Die Vermittlung einer zweiten Fremdsprache – Englisch oder Französisch – erfolgt ab Klasse 3. Die DUALINGO ist die einzige Thüringer Schule, die einen vertiefenden und bilingualen Fremdspracherwerb ab Klasse 1 anbietet. Das moderne Schulgebäude bietet Platz für 160 Grundschul Kinder. Jedes Jahr werden zwei neue Klassen aufgenommen.

Ganztagsgrundschule

Um eine Fremdsprache vertiefend zu erlernen braucht es Zeit, die nur eine Ganztagschule bieten kann. Bei uns lernen die Kinder deshalb an vier Tagen in der Woche von 8.00 bis 15.00 Uhr und freitags von 8.00 bis 12.30 Uhr. Unsere Arbeit wird durch unterschiedliche reformpädagogische Ansätze beeinflusst. Der Unterricht wird sowohl durch alternative als auch traditionelle Formen gestaltet. Die Schüler lernen und leben in einem fest rhythmisierten Tagesablauf, der Konzentration fördert aber auch Entspannung vorsieht.

Das Betreuungsangebot außerhalb der Unterrichtszeiten (7.00 bis 18.00 Uhr) basiert auf einem freizeitpädagogischen Ansatz und greift die Interessen und Bedürfnisse der Kinder vor und nach dem Unterricht auf.

Das Leben an unserer Ganztagsgrundschule ist sehr vielfältig. Zahlreiche Arbeitsgemeinschaften im musischen, gesundheitlichen, sportlichen und kreativen Bereich und Veranstaltungen, wie Autorenlesungen, Sprachcamp, Gesundheitswochen, saisonale Feste, Theateraufführungen, Klassenfahrten oder der jährliche Tag der offenen Tür vervollständigen das Schulleben.

Die Mädchen und Jungen nehmen regelmäßig an Wettbewerben der Stadt Jena und an sportlichen Projekten teil und zeigen dabei, mit welchem Engagement und mit welcher Begeisterung sie sich für unsere Schule einsetzen. Das Ergebnis kontinuierlicher und engagierter Teamarbeit zeigt



sich auch in der Auszeichnung „Jenas sportlichste Grundschule“, die 2012 vom Verein jenAKTIV übergeben wurde.

Gesund leben – gesund lernen – gesund leben lernen

Unsere Schüler verbringen viel Zeit in unserer Einrichtung. Daher ist uns die Gestaltung der Schule als gesundheitsfördernder Lebensraum besonders wichtig. Im schulinternen Fach „Lehrgang Gesundheit“ erlernen die Kinder Grundwissen über den eigenen Körper und wichtige Bestandteile einer gesunden Lebensweise. Unser Ziel ist es, das Kneippische Gesundheitskonzept in vielen Teilen fortlaufend in den Schulalltag zu integrieren. Dafür nutzen wir u. a. die schuleigene Sauna und den Barfußpfad rund um den Schulgarten. Weiterhin lernen die Kinder viel über gesundes Ernährungsverhalten und wenden dies z. B. in der Kräuterküche oder beim Herstellen des Bioespers an.

Das Schulteam

Unser junges multiprofessionelles Team besteht aus Grundschullehrern, die zugleich Klassenleiter und Fachlehrer sind. Der Einsatz unserer Muttersprachler erfolgt im Fremdsprachenunterricht sowie im bilingualen Fachunterricht. Fachlich und inhaltlich wird das Team verstärkt und bereichert durch eine Sozialpädagogin, eine Heilpädagogin sowie durch motivierte junge Menschen im FSJ.

Schulentwicklung

Seit dem 31.01.2012 ist DUALINGO eine staatlich anerkannte Ersatzschule mit dem Recht, Prüfungen abzuhalten und gleichwertige Zeugnisse zu erteilen. Damit entfällt der Probeunterricht zur Aufnahme in die weiterführenden Schulen. Geknüpft an die staatliche Anerkennung ist die Ausgestaltung der Schuleingangsphase durch jahrgangsübergreifenden Unterricht, woran das Schulteam derzeit intensiv arbeitet. Die Qualität des Unterrichts ist uns wichtig. Die Überprüfung und Weiterentwicklung der Methoden im Fremdsprachenunterricht sind daher u. a. ständige Themen, über die wir uns mit Fachleuten und Partnern austauschen.



Susanne-Bohl-Straße 2
07747 Jena
Telefon 03641 635861
Fax 03641 635862

An dem Standort der ehemaligen Polytechnischen Oberschule Lobeda war von 1991 bis zum Sommer 2000 die Grundschule Lobeda beheimatet. Im September 2000 wurde die „Freie Integrative Ganztagsgrundschule Jena“ in Trägerschaft des QuerWege e.V. als eine der ersten integrativen Grundschulen Thüringens gegründet. 2010 erfolgte die Umbenennung in „Freie Ganztagsgrundschule STEIN_{MALEINS}“.

Die Rahmenbedingungen

Die Grundschule hat zwei Schulgebäude. 2001 wurde das Schulgebäude mit den Stammgruppenräumen barrierefrei grundsanitiert. 2005/06 wurde das zweite Haus dem Schulkonzept entsprechend umgebaut – ebenfalls barrierefrei. Dabei entstanden Bewegungsraum, Bibliothek, Snoezelraum, Kinderküche, Küche, Speiseraum, Therapieraum. Seit Bestehen der Schule gestalten Eltern und Pädagogen liebevoll das bewegungsfreundliche, naturnahe Schulgelände.

Die Schulleitung

In der Schulleitung wirken Vertreter/innen aller drei Schulbereiche – Grundschul-, Sonder- und Freizeitpädagogik – und beider Standorte – Lobeda-Altstadt und Jena-Paradies – gemeinsam. Die Koordinierung der Leitungsarbeit liegt in den Händen des Schulleiters Wolfram Böhme. Der kollektive Führungsstil spiegelt die Basisdemokratie als Grundsatz unserer Arbeit, da der Schulalltag von allen getragen und vertreten werden soll.



Derzeitiges Schulleitungsteam (v.l.n.r.)

Karoline Ziener, Astrid Schneider, Pia Häußler, Wolfram Böhme (Schulleiter), Gabriele Külshammer, Mario Oertel, Katrin Martick

Die Schülerschaft

Die Schule ging im Jahr 2000 mit einer Gruppe von 14 Kindern an den Start. Im Schuljahr 2011/12 lernen hier 74 Kinder.

Angaben zum Personal

24 MitarbeiterInnen im multiprofessionellen Team: GrundschullehrerInnen, SonderpädagogInnen, ErzieherInnen, ErziehungswissenschaftlerInnen, SozialpädagogInnen, HeilpädagogInnen, TherapeutInnen, IntegrationshelferInnen, sonderpädagogische Fachkräfte und technisches Personal.

Partner und Kooperationen

Langjährige Partnerin ist die Serviceagentur „Ganztäglich Lernen“.

Wir veranstalten vielfältige Projekte mit unterschiedlichsten Partnern aus Jena und Umgebung, u.a. Theaterhaus Jena und Rudolstadt, OKJ, Imaginata, Stadtmuseum, Stadtteilbibliothek Lobeda, Musik- und Kunstschule, Stiftung Demokratische Jugend, Kitas, Jenaer Firmen, wissenschaftliche Institute, Sportvereine.

Besonderheiten

Die erste Integrative Grundschule in Jena war von 2000 bis 2003 ein Schulversuch. Sie erhielt 2009 die staatliche Anerkennung. Im Jahr 2009 erhielt unsere Schule den „Thüringer Familienpreis“ der Stiftung FamilienSinn.

Miteinander voneinander lernen

An unserer Schule lernen Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen, Begabungen und Bedürfnissen gemeinsam. Wir sind auf dem Weg der Inklusion und betrachten jedes Kind individuell, fördern seine Stärken und akzeptieren Schwächen. Jedes Kind kann seinem Tempo entsprechend lernen und seine Persönlichkeit sowie eigene Potentiale entfalten. Bei uns ist Verschiedensein normal.

Das STEIN_{MALEINS} Prinzip

.. In altersgemischten Stammgruppen lernen Kinder vom 1. bis zum 4. Jahrgang mit- und voneinander und unterstützen sich gegenseitig. In einer Gruppe sind bis zu 20 Kinder.

.. Wir arbeiten reformpädagogisch im offenen Unterricht und fördern intensiv das „Lernen lernen“. Neben dem Fachwissen lernen die Kinder, ihre Arbeit zu planen und dabei ihr individuelles Tempo zu beachten, Aufgaben selbstständig zu erledigen, mit anderen zusammenzuarbeiten sowie sich selbst und andere einzuschätzen.

.. Wir fördern Demokratieverständnis und beteiligen unsere Schüler an der Planung und Umsetzung des Schuljahres. Das Schuljahr beginnt mit dem Wubami-Projekt (Wunderbares Miteinander), in der die Schulanfänger



intensiv ihre Mitschüler kennen lernen, alle Kinder spielerisch ihre Stärken herausfinden und Regeln für das soziale Miteinander aufstellen. Dieser Ansatz wird fortgeführt u.a. in den wöchentlichen Sozialkreisen oder dem Streitschlichter-Seminar für die Schülersprecher.

.. Lernprozesse, Wissensstand und Erfolge dokumentieren wir in individuellen Lernentwicklungsberichten. Die Pädagogen beobachten die Kinder sehr genau und erstellen eine Einschätzung, in die auch die sozialen und methodischen Kompetenzen einfließen. Schüler und Eltern erhalten so differenzierte Informationen zum aktuellen Stand und der persönlichen Entwicklung. Wir können daher auf Ziffernnoten verzichten.

.. Als Ganztagschule bieten wir Kindern Zeit und Raum, sich mit Lebenslust und -freude zu entwickeln. Über den Tag verteilte Bildungszeit und Erziehung, Spielen und Lernen, Anspannung und Entspannung sind aufeinander abgestimmt.

.. Wir arbeiten im Mehrpädagogensystem: Grundschullehrerinnen, Sonderpädagoginnen sowie Freizeitpädagoginnen und Integrationshelfer/innen (z. B. Sozial- und Heilpädagoginnen, Erzieher/innen, Therapeutinnen).

Der Schultag

Stammgruppenzeit: Alle Kinder lernen am Vormittag in ihrer Stammgruppe mit verschiedenen Lernangeboten an ihren Lernplänen. In Einführungsrunden werden in Kleingruppen neue Lerninhalte vorgestellt, die die Kinder anschließend in der individuellen Lernzeit erarbeiten. Dabei werden sie von den Pädagoginnen begleitet.

Fachunterricht: An mehreren Tagen in der Woche findet Fremdsprachenunterricht in Kursen statt. Nach einer Entspannungsphase gibt es nachmittags Sport, Schulgarten,

Werken sowie Kunst, Musik und Religion oder Ethik in jahrgangsgemischten Gruppen.

Projektarbeit: Mehrmals im Jahr werden Projekte zu bestimmten Themen gestaltet. Die Kinder lernen, ein Vorhaben von der Planung über die Durchführung bis zur Präsentation des Ergebnisses gemeinsam zu strukturieren und mitzugestalten.

Freizeit und Ferien: Die Kinder können in der Freizeit ihren Bedürfnissen sowie Interessen nachgehen und erhalten auf ihre Entwicklung abgestimmte Angebote wie Tanzen, Töpfern, Theater, Fußball, Erkundungen im Wald sowie Filzen, Lesen in der Bibliothek, Arbeit und Spiel am Computer, Snoezelen usw.

Wir bieten eine abwechslungsreiche Ferienbetreuung an. Die Ideen, Pläne und Entscheidungen der Kinder bestimmen Organisation und Durchführung der Ferienaktivitäten.

Schulkultur und Erweiterung

Wir pflegen eine reflexive Schulkultur. In regelmäßigen Teamfeedbacks und zum jährlichen Teamwochenende entwickeln wir unser Schulkonzept verantwortungsvoll weiter. Auch die Umsetzung neuer Ideen lebt vom gleichberechtigten Miteinander aller MitarbeiterInnen. Sowohl die Initiative von Pädagogen und Eltern als auch der stete Rückhalt unseres innovativen Trägers QuerWege e.V. haben uns den Weg ermöglicht, den wir heute gehen.

Derzeit planen wir, unsere Grundschule schrittweise um mehrere Stammgruppen zu erweitern. Im Jahr 2013 wird zusätzlich zu unserem Standort in Lobeda Altstadt unter dem Dach der weiterführenden Schule des QuerWege e.V., die derzeit im Paradies erbaut wird, ein zweiter Schulteil entstehen (siehe auch S. 82/83).

WEITERFÜHRENDE SCHULEN
MIT ALLEN ABSCHLÜSSEN

B





Die Integrierte Gesamtschule (IGS) mit gymnasialer Oberstufe „Grete Unrein“ Jena existiert in dieser Form seit 1991. Sie umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 13. Es können alle Schulabschlüsse (Hauptschulabschluss, Qualifizierender Hauptschulabschluss, Realschulabschluss und Abitur) erworben werden.

Die Rahmenbedingungen

Das Schulgebäude wurde in den Jahren 1910–1912 errichtet. Am 16. April 1912 wurde die Schule als Lyzeum (Höhere Mädchenschule) eröffnet. Diese Schulform existierte bis in die 1940er Jahre. Kriegsbedingt wurden durch Schulschließungen in der Stadt Jena ab 1941 erstmals auch Jungen in ihr unterrichtet. Von 1945 bis Mitte der 1950er Jahre existierten verschiedene Schulformen im Gebäude in der August-Bebel-Straße. Es folgen Zeiten der parallelen Existenz einer Erweiterten Oberschule (EOS) „Grete Unrein“ und der Polytechnischen Oberschule (POS) „Grete Unrein“. Nachdem die EOS zu Beginn der 1970er Jahre das Gebäude räumen musste, trat an ihre Stelle die Spezialschule des VEB Carl Zeiss Jena, die sich mit der POS bis 1985 das Schulgebäude teilte. Die POS „Grete Unrein“ existierte bis 1991. Die Schule trägt seit 1948 auf Beschluss des Jenaer Stadtrats den Namen ihrer Ehrenbürgerin Grete Unrein, der erstgeborenen Tochter Ernst Abbes.

Die IGS wurde als 1991 Schulversuch errichtet und ist seit 1993 als integrierte Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe in Jena ansässig.

Das gesamte Schulgebäude wurde in den Jahren 2009 und 2010 durch die Stadt Jena mit einem finanziellen Aufwand

von über 5,5 Millionen Euro umfassend saniert. Dazu zählen auch die Außen- und Sportanlagen und der Einbau eines Personenaufzugs. Sie verfügt neben den üblichen Fach- und Unterrichtsräumen über eine Mensa zur Mittagsversorgung, ein Schülercafé, ein Tonstudio, eine Lesestube, einen Hauswirtschafts- und drei Werkräume und einen modernen Fitnessraum. Zum Gesamtkonzept der Schule gehören auch Räume für die Sozialpädagogin, die Beratungslehrerin und die Lehrer/innen für den gemeinsamen Unterricht und zur gezielten Förderung der Schüler/innen.



Rüdiger Schütz, Schulleiter seit 2007

Die Schulleitung

1992 bis 2007 Renate Herbig (Schulleiterin)
1992 bis 2007 Rüdiger Schütz (stellv. Schulleiter)
seit 2007/2011 Rüdiger Schütz (amt. SL/Schulleiter)
seit 2011 Uwe Köhler (stellv. Schulleiter)
Zum Team der Schulleitung gehören weiterhin die Oberstufenleiterin Petra Plüch und seit 1992 der Planungsverantwortliche Ulrich Schwinger.

Die Schülerschaft

570 Schüler/innen in 25 Klassen bzw. Stammkursen.
durchschnittl. Schülerzahl: 22 Schüler/innen pro Klasse

Angaben zum Personal

An der IGS sind 59 Lehrerinnen und Lehrer tätig. Die gesamte Schule arbeitet in Jahrgangsteams. Neben der fest angestellten Sozialpädagogin, der Beratungslehrerin und dem Leiter des Schülercafés wird die Lesestube durch einen Zivildienstleistenden / Bundesfreiwilligendienst betreut.

Besonderheiten

In die Jahrgangsstufe 5 können drei Klassen mit ca. 70 Schüler/innen ohne spezielle Leistungsanforderungen aufgenommen werden. Die IGS als Gesamtschule im Zentrum der Stadt integriert Schülerinnen und Schüler ver-

schiedenster Leistungsprofile und Begabungen in festen Lerngruppen. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 lernen alle Schüler/innen im Klassenverband.

Mit dem Übertritt in die Klassenstufe 7 beginnt in den Fächern Mathematik und Englisch eine äußere Leistungs differenzierung (Kursunterricht), im 9. Schuljahr kommen die Fächer Deutsch und Physik hinzu. In diesen „gekursten“ Fächern wird der Unterricht auf unterschiedlichen Leistungsebenen erteilt: KURSE I, II und III. Die bis dahin erreichten Lernergebnisse sind entscheidend für die Einteilung in den entsprechenden Kurs. Zum Ende eines jeden Schulhalbjahres bzw. Schuljahres ist ein Kurswechsel möglich.

Alle Schülerinnen und Schüler, die einen Hauptschulabschluss anstreben, können sich einer freiwilligen Prüfung für den „Qualifizierenden Hauptschulabschluss“ stellen. In der Klassenstufe 9 absolvieren alle Schülerinnen und Schüler ein vierzehntägiges Betriebspraktikum in einem Unternehmen ihrer Wahl, um Erfahrungen in der Berufswelt zu sammeln und ihre Berufsorientierung zu unterstützen. Alle Schülerinnen und Schüler, die die 10. Klasse erreichen, absolvieren die Prüfungen zum Erwerb des Realschulabschlusses (Mittlere Reife).

Nach Beendigung der Klasse 10 kann nach Erreichen eines entsprechenden Leistungsstandes und dem erfolgreich bestandenen Realschulabschluss der Bildungsweg in der Jahrgangsstufe 11 im Klassenverband (Orientierungsphase der gymnasialen Oberstufe) fortgesetzt werden. Das 12. und 13. Schuljahr (Qualifikationsphase) wird nach den Richt-

linien der Thüringer Gymnasialstufe im Kurssystem unterrichtet und entspricht in allen Kriterien den Anforderungen des 11. und 12. Schuljahres des Thüringer Gymnasiums.

Zahlreiche **Schulpartnerschaften** sind im Verlaufe der letzten zehn Jahre entstanden, so z. B. zu Schulen in Frankreich, Nicaragua (San Marcos), Litauen und Hanoi in Vietnam. Seit 2008 besteht eine enge Partnerschaft zur IGS Deidesheim/Wachenheim in Rheinland-Pfalz und zur Gesamtschule Gießen-Ost in Hessen.

Die Schülerinnen und Schüler der IGS können aus einem reichhaltigen Angebot von über 20 Arbeitsgemeinschaften für ihre individuelle Freizeitgestaltung auswählen (u. a. Volleyball und Fußball, künstlerisches Gestalten, Töpfern, Tonstudio, Sprachen, Puppentheater). Besonders erfolgreich arbeitet das Musiktheater der Schule, das seit 1990 13 Schülermusicals zur Aufführung brachte.

Der seit 1990 bestehende Förderverein **„Grete-Unrein-Schule“ e.V.** zeichnet seit seiner Gründung für zahlreiche Projekte verantwortlich. Er organisiert und verwaltet u. a. die Schuljugendarbeit, betreibt das Schülercafé und veröffentlicht Materialien und Bücher über die Schule, so den im April 2012 herausgegebenen Band zum einhundertjährigen Bestehen der Schule. In seinem Verantwortungsbereich agieren auch die Schülerfirmen der IGS (Obstverkauf, Vertrieb von Schul-Sportbekleidung und der Verkauf von Schulmilch).



Vorläufer der Kooperativen Gesamtschule waren zwei 1991 gegründete Schulen: das Staatliche Gymnasium „Adolf Reichwein“ am Standort Wöllnitzer Straße 1 und die Staatliche Regelschule „Ostschule“ am Standort Karl-Liebnecht-Straße 87.

Beide Schulen wurden im Rahmen der Schulnetzplanung der Stadt Jena 2005 aufgelöst. Am Standort Wöllnitzer Straße 1 wurde eine Kooperative Gesamtschule errichtet.

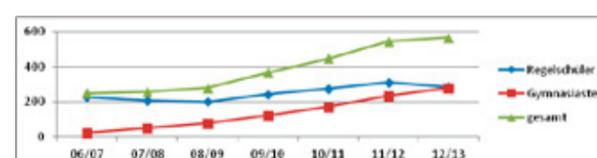
Die Rahmenbedingungen

Das Schulgebäude wurde nach einer teilweisen Sanierung während der Zeit des Adolf-Reichwein-Gymnasiums (Dach, Heizung, Toiletten, Fachunterrichtsräume) im Schuljahr 2005/06 abschließend in allen Bereichen saniert. Der Unterricht des Gymnasiums fand in dieser Zeit am Ausweichstandort in der Karl-Marx-Allee 11 statt. Zum Start der Kooperativen Gesamtschule (KGS) war die Sanierung vollendet. Die Ausstattung des sanierten Schulgebäudes wurde aus dem Bestand der beiden Vorläuferschulen und durch Neukauf vieler Einrichtungsgegenstände gesichert.

Die Schulleitung

1991 bis 2005	Manfred Kämnitz (Schulleiter Staatliche Regelschule „Ostschule“)
1995 bis 2005	Udo Haschke (Schulleiter Staatliches Gymnasium „Adolf Reichwein“)
1995 bis 2009	Petra Ruhland (stellv. Schulleiterin ARG bis Auslauf der ARG-Jahrgänge)
2006 bis 2013 seit 2007	Jürgen Haaß (Schulleiter KGS) Regine Emmrich (stellv. Schulleiterin KGS)

Die Schülerschaft



Angaben zum Personal

- 65 Lehrerinnen und Lehrer
- 4 Lehramtsanwärter
- 5 Sonderpädagogen
- 3 Schulsozialarbeiter
- 4 Mitarbeiter im technischen Bereich

Partner und Kooperationen

- .. Ernst-Abbe-Bücherei Jena seit 2008 – SchuBiNet
- .. Musik- und Kunstschule Jena seit 2010 – Bandprojekt
- .. Jenaer Bildungszentrum gGmbH und Internationaler Bund seit 2010 – BERUFSSTART plus
- .. asphericon GmbH seit 2012 – Berufswahlvorbereitung
- .. Theaterhaus Jena seit 2008 – Bildungspartnerschaft zeitgenössisches Theater u. a.

Besonderheiten

- .. Eigenverantwortliche Schule seit 2008
- .. Qualitätssiegel „Praktikumsschule der Friedrich-Schiller-Universität“ seit 2010
- .. Qualitätssiegel „Berufswahlfreundliche Schule“ 2011

Unsere Leitgedanken sind

- .. Guter Unterricht als wichtigstes Anliegen
- .. Lebenslanges Lernen als unser Ziel
- .. Gelebte Werte und Normen als Arbeitsgrundlage
- .. Kooperatives Miteinander als unser Anspruch
- .. Unsere Schule als Teil der Gesellschaft

Was macht unsere Schule?

- Veranstaltungen
- .. Liebeserklärung an die Kunst
- .. Weihnachtskonzert
- .. Schulfest
- .. Sommerball
- Freizeitangebote
- .. Chor
- .. Theater
- .. Töpferkurs
- .. Hauswirtschaftskurs
- .. Mädchen- und Jungenzeit
- Wettbewerbe
- .. Erdgaspokal der Schulköche
- .. Big Challenge & DELF
- .. Hochsprung mit Musik
- .. Känguruwettbewerb
- .. Einsteins Enkel
- .. Mathematik- und Englischolympiaden

Aktivitäten außerhalb der Schule

- .. Chorlager
- .. Skilager
- .. Kanutour
- .. Bildungsreisen nach Frankreich und Großbritannien
- Verschiedene Sportangebote

Mögliche Abschlüsse

- Regelschulenteil mit
- .. Hauptschulabschluss
- .. Qualifizierendem Hauptschulabschluss
- .. Realschulabschluss
- Ein Übertritt in den Gymnasialteil ist nach den Klassen 5, 6 und 10 möglich
- Gymnasialteil mit
- .. Besonderer Leistungsfeststellung
- .. Abitur



„Was die Hand geschaffen hat,
begreift der Kopf um so leichter“

Adolf Reichwein

Friedrich-Wolf-Straße 2
07743 Jena
Telefon 03641 424323
Fax 03641 489793

... entstanden nach dem Motto 1+1=1

1991–1999 2. Staatliche Regelschule (Friedrich-Wolf-Str. 2, 07743 Jena)	1991–1996 Schule am Marienwäldchen 11. Staatliche Grundschule (Breitscheidstraße 4, 07747 Jena)
1999–2007 Staatliche Regelschule „Johann Gutenberg“ (Friedrich-Wolf-Str. 2, 07743 Jena)	1996–2000 11. Staatliche Grundschule (Unter der Lobdeburg 2, 07747 Jena)
2007–2011 Ganztagsschule „Maria Montessori“ (Friedrich-Wolf-Str. 2, 07743 Jena)	2000 Fusion mit der 10. Staatlichen Grundschule
	2000–2007 Regenbogenschule Jena Staatliche Grundschule (Unter der Lobdeburg 2, 07747 Jena)
	2007–2011 Regenbogenschule Jena Staatl. Montessori- grundschule (Friedrich-Wolf-Str. 2, 07743 Jena)



Regina Blume (links), Schulleiterin seit 1991
Marion Röher (rechts), Schulleiterin der Regenbogenschule von 1991–2011

Angaben zum Personal

36 Lehrerinnen und Lehrer	1 FSJ-Ler
3 Lehramtsanwärter	2 Bürgerarbeit
4 Sonderpädagogen	1 Kommunale Arbeit
10 Erzieherinnen und Erzieher	2 MAE
3 Sozialpädagogische Fachkräfte	1 Hausmeister
2 Schulsozialarbeiter	2 Küche (Firma)
8 Schulbegleiter	2 Reinigung (Firma)

Partner und Kooperationen

- .. Montessori Jena e.V. als Partner und als Trägerverein für FSJ, MAE, Schuljugendarbeit seit 1999
- .. JuMäx e.V.
- .. Theaterhaus Jena (Bildungspartnerschaft)
- .. Ernst-Abbe-Bücherei (Kooperationsvertrag)
- .. Analytik AG
- .. Wohnungsgenossenschaft „Carl Zeiss“
- .. Phyletisches Museum (Kooperationsvertrag)
- .. AWO – Altersgerechtes Wohnen im Lerchenfeld seit 2007
- .. JBBZ „polaris“ seit 2010
- .. Jugendhilfe/Jugendamt
- .. Serviceagentur „Ganztätig Lernen“
- .. Grund- und weiterführende Schulen des Wohngebietes
- .. Förderzentrum
- .. Kindertagesstätten „Munketal“, „Weltentdecker“, „Spatzennest“, „Kleine Forscher“
- .. Ortsteilrat

Besonderheiten

- .. Montessori-Profilierung seit 1999 in der Grundschule, seit 2005 in der weiterführenden Schule
- .. 2011 Fusion der Grundschule „Regenbogenschule“ und der Ganztagsschule „Maria Montessori“ zur Staatlichen Gemeinschaftsschule „Montessorischule Jena“
- .. 2010–2015: Teilnahme am Schulversuch GULP (Unterrichtung von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Lernen nach den Lehrplänen der Grund- und Regelschule)

Die Rahmenbedingungen

- .. Das 1961 erbaute Schulgebäude war bis 1991 Standort der POS „Magnus Poser“. Die Schule verfügt über ein großzügiges parkähnliches Außengelände mit vielen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten.
- .. 1999 Sanierung der Turnhalle
- .. 2005 bis 2007 Komplettisanierung und Errichtung eines Neuanbaus, finanziert aus dem Investitionsprogramm „Ganztagsschulen“ des Bundes, während dieser Zeit bezog die Gutenbergschule ein Ausweichquartier in Winzerla
- .. derzeit ist ein Erweiterungsbau geplant (neue Turnhalle und Räume für die Abiturstufe)

Die Schulleitung

Ganztagsschule „Maria Montessori“	Regenbogenschule
1991 – 2011 Schulleiterin Regina Blume 1991 – 1992 Stellvertreter Jürgen Röhreich 1992 – 1996 Stellvertreterin Karin Gräfe 1996 – 2011 Stellv. Ingeborg Schellenberg	1991 – 2011 Schulleiterin Marion Röher 1991 – 2010 Stellvertreterin Annelie Kämmitz
Montessorischule Jena Staatliche Gemeinschaftsschule	
seit 2011 Schulleiterin Regina Blume, Stellvertreterin Marion Röher, Hortkoordinatorin Sigrid Thurm	
seit 2013 Schulleiterin Regina Blume, Stellv. Schulleiter Lutz Klauer, Hortkoordinatorin Sigrid Thurm	

Die Schülerschaft 2011/12

Ganztagsschule „Maria Montessori“	Regenbogenschule
1991 ca. 450 1999 ca. 300 2005 ca. 170	1991 ca. 600 1999 ca. 200 2005 ca. 200
Montessorischule Jena Staatliche Gemeinschaftsschule	
Grundschule: 175 Schüler/innen Weiterführende Schule: 238 Schüler/innen	

Preise/Auszeichnungen/Zertifikate

- Wir sind:
- .. Integrationsschule
 - .. Ausbildungsschule
 - .. Eigenverantwortliche Schule
 - .. Rauchfreie Schule
 - .. Gesunde Schule im Förderprogramm der Robert-Bosch-Stiftung und im Projekt der TKK
 - .. Referenzschule Soziales Training „Keimzeit“
 - .. Referenzschule „Ganztätig Lernen“
 - .. Innovative Schule im Netzwerk der Bertelsmannstiftung
 - .. Comenius – Schulpartnerschaftsschule
 - .. Berufswahlfreundliche Schule Q-Siegel

Individuelle Gestaltung

- Wir sind eine Schule, die sich nach einem langen Prozess des Kennenlernens, des Ringens nach einem gemeinsamen Konzept, des Zusammenwachsens der Lehrer- und Elternschaft und der Schüler auf den Weg gemacht hat, sich als Gemeinschaftsschule zu profilieren. Unsere Schwerpunkte dabei sind:
- .. Längeres gemeinsames Lernen von Klasse 1 bis 8
 - .. Montessori-Profilierung
 - .. Ganztagsschule
 - .. Gemeinwesenorientierung im Wohngebiet

1999 wurde in der Grundschule die erste Montessori-Klasse als altersgemischte Lerngruppe eingeschult. Das Angebot wurde Jahr für Jahr erweitert, so dass bald eine zweizügige Montessori-Grundschule aufgebaut war. Das Unterrichtsangebot basierte auf Freiarbeit, Kursunterricht in Mathematik und Deutsch, Projekten, altersgemischtem Fachunterricht und selbstständiger Aufgabenplanarbeit.

Seit 2004 bestanden erste Kontakte zwischen beiden Schulen und die Idee, die auch Forderung der Eltern war, nahm schnell Gestalt an, nach der 4. Klasse eine Fortführung des Montessori-Konzeptes zu ermöglichen.

Schon 2005 konnte an der damaligen Gutenbergschule im Jahrgang 5 die erste Montessori-Klasse aufgenommen werden. In den folgenden Jahren wurden im weiterführenden Schulbereich kontinuierlich Montessori-Klassen aufgebaut, das Konzept weiter entwickelt und neue Elemente in die Unterrichtsentwicklung einbezogen. Dazu zählten Freiarbeit, Arbeit mit dem Pensensbuch, Ampelsystem, Lernwerkstätten, Portfolioarbeit, Projektarbeit und Schülerpraktika.

2007 zogen beide Schulen in das komplett sanierte Gebäude in der Friedrich-Wolf-Straße 2 ein und begannen, den Schulalltag in enger Kooperation zu gestalten. Die Arbeit der Lehrer/innen und Erzieher/innen in verschiedenen Arbeitsgruppen ermöglichte es, immer mehr Bereiche des Schullebens der beiden Schulen miteinander zu verflechten. Die meisten Pädagogen beider Schulen erwarben im Laufe der Jahre das Montessori-Diplom.

Zum Ende des Schuljahres 2010/2011 wurden beide Schulen aufgelöst und mit Beginn des Schuljahres 2011/2012 die „Montessorischule Jena“ als Staatliche Gemeinschaftsschule gegründet.

- Aktuelle Entwicklungsschwerpunkte sind
- .. der Übergang von der Klasse 4 zur Klasse 5
 - .. Individualisierung des Lernens und Bewertens
 - .. Aufbau einer Abiturstufe
 - .. Eigenverantwortliche Schule



Unter der Lobdeburg 4
07747 Jena
Telefon 03641 331148
Fax 03641 380026

Den Schulstandort unter der Lobdeburg gibt es seit 1973, als die Karl-Liebnecht-Oberschule eröffnet wurde. 1974 kam die benachbarte Rosa-Luxemburg-Oberschule hinzu. 1991 zog die 4. Regelschule, die spätere Lobdeburgschule ein. In der Karl-Liebnecht-Oberschule fand 1991 zunächst das Albert-Schweitzer-Gymnasium sein Domizil, bis es mit dem Caroline-Schlegel-Gymnasium zusammengelegt wurde. Danach nutzte die Regenbogenschule das Gebäude und es diente der Lobdeburgschule als Ausweichquartier, bis es 2011 abgerissen wurde.

Die Rahmenbedingungen

Das Schulgebäude der Lobdeburgschule wurde 2008/2009 komplett saniert und zusammen mit einem Neubau zum Beginn des Schuljahres 2009/2010 in Besitz genommen. Im August 2011 konnte eine neue Zweifelder-Sporthalle eingeweiht werden. Für den kommenden Herbst ist die Eröffnung des Schulsportplatzes geplant. Vervollständigt wird unser Schulcampus durch ein schönes Außengelände mit Spielplatz und Schulgarten.

Angaben zum Personal

- 56 Lehrerinnen und Lehrer
- 6 Lehramtsanwärter
- 3 Studenten im Praxissemester
- 9 Erzieherinnen und Erzieher
- 2 Sozialpädagogen
- 4 Schulbegleiter
- 3 Techn. Personal
- 9 Sonst. Personal (beispielsweise Ehrenamt, Bundesfreiwilligendienst, Bürgerarbeit, Praktikanten)

Partner und Kooperationen

Den Förderverein Lobdeburgschule e.V. gibt es seit dem Schuljahr 1991/92. Wir pflegen Kontakte zu verschiedenen Schulen in Nicaragua und Chile, sind in Netzwerken wie „Blick über den Zaun“ und „Gesellschaft für Ganzheitliches Lernen e.V.“ aktiv. Wir haben sehr engagierte Kooperationspartner in der Jenaer Wirtschaft (MEWA, Jenaer Antriebstechnik, Kaufland), der Fachhochschule Ernst Abbe, der Friedrich-Schiller-

Universität Jena, bei Institutionen und Vereinen der Stadt (unter anderem Ernst-Abbe-Bücherei, Volkshochschule, MoMoLo e.V., Komme e.V.), in KITAs, beruflichen Schulen und Bildungszentren.

Besonderheiten

- 1997 bis 2004 Schulversuch
- 2005 Eröffnung des Grundschulteils
- 2008 Start der Gymnasialen Oberstufe

Preise und Wettbewerbe

- 1996 Sonderpreis der Bertelsmann Stiftung für innovative Schulen in Deutschland
 - 2002 Deutscher Arbeitgeberpreis
 - 2006 nominiert für den Deutschen Schulpreis
- Erfolgreiche Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben

Wer sind wir?

Wir sind eine Schule, die sich seit vielen Jahren als eine Schule für alle Kinder und Jugendlichen versteht und die konsequenter Weise jetzt umbenannt wurde in Gemeinschaftsschule. An der Lobdeburgschule lernen Mädchen und Jungen von der ersten Klasse bis zum Abitur.

Was tun wir?

Unsere Schulphilosophie „miteinander leben lernen“

- .. in der Schule
- .. im Stadtteil und in der Stadt
- .. in Europa und in der Welt
- .. in und mit der Natur

prägt Unterricht und Schulalltag. Unsere Schule, an der hoch- und „tiefbegabte“ Kinder und Jugendliche, mit und ohne sonderpädagogische Gutachten, mit und ohne Migra-

tionshintergrund, aus armen und weniger armen Familien gemeinsam lernen, braucht Raum, Zeit und Partner für die Individualisierung. Das erfordert eine offene Schule in vielerlei Hinsicht:

- .. Offener Unterricht mit Eigenen Lernzeiten (ELZ), Freier Arbeit (FA), Wahlpflichtfach
 - .. Offene Türen für außerschulische Experten und Lernbegleiter (Begabtenförderung oder Hausaufgabenhilfe, ...)
 - .. Offene Arme für Gäste von nah und fern
 - .. Offenheit für innovative Ideen und neue Wege.
- Wir arbeiten an einer OFFENEN SCHULE.

Wie sind wir zu dem geworden, was wir sind?

Wer wissen möchte, wie wir zur LOBDEBURGSCHULE geworden sind, ist herzlich eingeladen, die Stufen der Schulentwicklung auf unserer Homepage nachzulesen: www.lobdeburgschule.de

Was zeichnet uns aus?

Was uns auszeichnet ist ein MITEINANDER in VIELFALT.

Entwicklungsschwerpunkte

- Aktuelle Schwerpunkte
- .. Individualisierung im Unterricht mit dem Fokus auf die Förderung von Stärken unserer Schüler
 - .. individualisierte Leistungsermittlung und -bewertung
- Künftige Schwerpunkte
- .. Übergänge 1-3/4/5 und Sek I/Sek II
 - .. Fremdsprachenkonzept
 - .. Abitur nach 12 Jahren
 - .. veränderte Rhythmisierung durch weitere Einschränkung des 45 min-Taktes



Die Schulleitung

- seit 1991 Barbara Wrede
- 1991 bis 1994 Hannelore Ernst (stellv. Schulleiterin)
- 1994 bis 2001 Heike Dastis (stellv. Schulleiterin)
- seit 2001 Wolfgang Buschner (stellv. Schulleiter)
- seit 2009 Ute Plötner (stellv. Schulleiterin)
- Tino Schönherr (Hortleiter)

Die Schülerschaft

- 1991 560 Schülerinnen und Schüler
- Mai 2012 652 Schülerinnen und Schüler
- September 2012 700, davon 197 Schüler im Primarbereich



Barbara Wrede (Bildmitte), Schulleiterin seit 1991

Oßmaritzer Straße 12
07745 Jena
Telefon 03641 608290
Fax 03641 615984

- 2002 Vereinigung der Regelschulen „Johann Wolfgang von Goethe“ und „Friedrich Hölderlin“ am Standort Hugo-Schrade-Straße 1
- 2004 Regelschule mit Ganztagsbetrieb am Standort Oßmaritzer Straße 12
- 2008 Start als gebundene Ganztagschule und eigenverantwortliche Schule



Petra Prauße, Schulleiterin seit 2013



Die Rahmenbedingungen

2003 konnte am Standort Oßmaritzer Straße 12 ein modernes, grundsaniertes Schulgebäude mit aktueller Technikausstattung in den Lernkabinetten in Betrieb genommen werden. Die Klassen- und Fachräume sind individuell gestaltet und fördern ein kreatives Arbeitsklima. 2006 Sanierung der Turnhalle und 2011 Neuanlage des Sportplatzes und des Außengeländes mit Biotop, Klassenzimmer im Grünen und Sitzgruppen.

Die Schulleitung

- 2002 bis 2011 Hannelore Jähmig
- ab 2011 Dagmar Zipfel (amt. Schulleiterin)
- seit April 2013 Petra Prauße (Schulleiterin)

Die Schüler- und Lehrerschaft

- 2004 330 Schüler und 30 Lehrer
- 2008 163 Schüler und 30 Lehrer
- 2012 250 Schüler und 26 Lehrer

Angaben zum Personal

- 2 Schulsozialarbeiter
- 1 Schulbegleiter
- 1 Sekretärin
- 1 Hausmeister

Partner und Kooperationen

Starke Vernetzung im Stadtteil Winzerla
Kooperationsverträge mit Jugendclub „Hugo“, Streetwork, Freizeitladen, Jumäx
Förderverein Regelschule Winzerla e.V.
Zusammenarbeit mit Ostthüringer Ausbildungsverbund e.V. Sitz Gera, der Serviceagentur Ganztätig Lernen, dem Theater und den Museen der Stadt Jena, der Ernst-Abbe-Bibliothek, dem Zentrum für Familie und Alleinerziehende e.V., der Kunst- und Musikschule Jena, ...

Besonderheiten

Wir sind eine Ganztagschule mit rhythmisiertem Tages- und Wochenablauf. Der Unterricht findet überwiegend in 90-minütigen Doppelblöcken statt. Die individuelle Förderung aller Schüler wird durch die **individuelle Lernzeit**, die **individuelle Arbeitszeit** und eine **Differenzierung des Unterrichts** gewährleistet. Die individuellen Lernzeiten sind hauptsächlich an die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch geknüpft und dienen dem eigenverantwortlichen Lernen. In diese Zeiten fällt auch der Förderunterricht für leistungsschwächere Schüler, die hier ihren Förderschwerpunkten entsprechend individuelle Hilfe und Unterstützung erhalten. Eine pädagogische und sonderpädagogische Förderung wird im **gemeinsamen Unterricht** mit speziell geschultem sonderpädagogischem Personal abgesichert.

Die Individualisierung des Lernens erfolgt weiterhin durch offene und kooperative Lernformen, die Arbeit am gleichen Lerngegenstand auf unterschiedlichen Niveaustufen, differenzierte Aufgabenstellungen, individuelle Lernpläne und die Portfolioarbeit.

Fester Bestandteil unseres Unterrichts sind Projekte, die fächer- und jahrgangsübergreifend durchgeführt werden. Sie dienen der Weiterentwicklung des selbstständigen Lernens und der Teamfähigkeit der Schüler. Die Eltern können

sich am Tag der offenen Tür und zu anderen schulischen Höhepunkten von der Qualität der Schülerarbeiten überzeugen.

Die Berufsorientierung ist durchgängiges Prinzip ab Klasse 7 und verläuft nach festen Orientierungsbausteinen. Vielfältige Praktika in Betrieben und sozialen Einrichtungen unterstützen diesen Prozess.

Die **Mittagsfreizeit** mit ihren vielfältigen Angeboten zu Sport, Spiel und Entspannung ist die Erholungsphase zwischen dem Vormittags- und Nachmittagsunterricht. In dieser Zeit wird auch das Mittagessen eingenommen. Zwei Trinkbrunnen im Haus ermöglichen die gute Versor-

gung mit Trinkwasser. Einmal in der Woche ist **Lesezeit** für Schüler und Lehrer mit aktuellen Kinder- und Jugendzeitschriften sowie Kinder- und Jugendbüchern. Die Schüler haben weiterhin die Möglichkeit, geschlechtsspezifische Angebote der **Schulsozialarbeit und Arbeitsgemeinschaften**, die durch Vereine aus dem Wohngebiet angeboten werden, wahrzunehmen.

Die Schulsozialarbeit unterstützt bei der Beratung von Schülern und Eltern. Ihre vielseitigen Projekte mit anderen freien Trägern der Jugendhilfe im Rahmen der lokalen Bildungslandschaften tragen zur Erlangung von sozialer Kompetenz, zur Gestaltung der Schülerratsarbeit, zur gesunden Ernährung und zur Berufsorientierung bei und stellen eine große Bereicherung unseres Schulalltags dar.

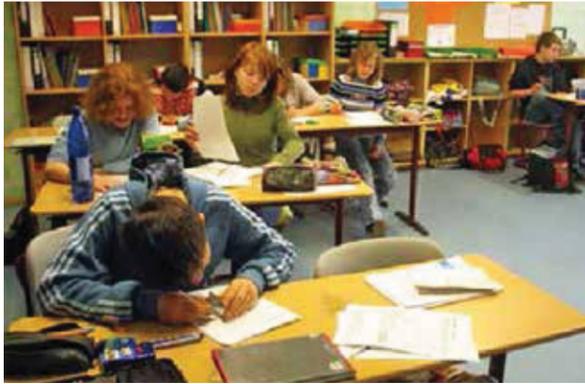
Die wöchentliche **Präsenzzeit der Lehrer** (Mittwoch, 14.15 – 17.00 Uhr) dient der Absprache in den Jahrgangsteams und im Kollegium. Auch für die Eltern ist hier jederzeit die Erreichbarkeit der Lehrer gegeben.

Schulinterne Lehrerfortbildungen, Veranstaltungen des Thillm, des Schulamtes und der Universität dienen der Qualitätssicherung der Arbeit der Schule, ebenso wie die regelmäßigen Treffen mit den Elternvertretern.

Schüler und Lehrer identifizieren sich mit ihrer Schule, gehen höflich, respektvoll und wertschätzend miteinander um. Der Leitsatz der Hausordnung „Langsam – leise – freundlich – friedlich“ wird zielstrebig gemeinsam umgesetzt.

Die Regelschule Winzerla hat einen Antrag auf Errichtung einer Gemeinschaftsschule gestellt und wird ab August 2012 unter dem Motto „**Ganztätig, in freundlichen Räumen individuell lernen, neugierig sein und forschen**“ ihre Arbeit fortsetzen.

Ausgehend von einer **flexiblen Schuleingangsphase** soll hier acht Jahre gemeinsam gelernt werden, um dann in einer **individuellen Schulausgangsphase** einen leistungsgerechten Schulabschluss zu erlangen.



Tatzendpromenade 9
07745 Jena
Telefon 03641 394788
Fax 03641 336969

- 1991 Gründung der Jenaplan-Schule am Standort Ziegenhainer Straße 52
- 2000 Umzug in das Gebäude der ehemaligen Fichteschule an der Tatzendpromenade 9
- 2012 Jenaplan-Schule bezieht nach Vollsanierung neues Schulgebäude in der Tatzendpromenade

Die Rahmenbedingungen

Die Sanierung des Schulgebäudes erfolgte in mehreren Teilabschnitten bei laufendem Schulbetrieb zwischen 2003 und 2006 (Erneuerung des Daches, der Fassade und sämtlicher Fenster sowie die Trockenlegung des Hauses). Im Schuljahr 2011/12 erfolgte eine Komplettsanierung. In dieser Zeit bezog die Jenaplan-Schule ein Ausweichquartier in Winzerla, Hugo-Schrade-Straße 1. Für die personellen und sächlichen Rahmenbedingungen gelten die gesetzlichen Bestimmungen der Thüringer Gemeinschaftsschule.

Die Schulleitung

- 1991 bis 2010 Gisela John (Schulleiterin)
- seit 2013 Frank Ahrens (Schulleiter)
- seit 1991 Thomas Röher (stellv. Schulleiter)
- seit 1997 Harald Zeil (Oberstufenleiter)

Die Schülerschaft

430 SchülerInnen und 32 Kinder im Vorschulteil

Angaben zum Personal

- 40 Lehrerinnen und Lehrer
- 2 Lehramtsanwärter
- 4 Erzieher im Hort
- 3 Erzieher im angegliederten Vorschulteil
- 1 Sozialpädagoge

Partner und Kooperationen

Ernst-Abbe-Bibliothek, Göpel-Elektronik, Fachhochschule Jena, Jenaer Bildungszentrum, Friedrich-Schiller-Universität, AK Jenaplanpädagogik (Förderverein), Imaginata, „Blick über den Zaun“ (BÜZ), Akademie des Deutschen Schulpreises, Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule-Verband für Schulen des gemeinsamen Lernens e.V., THULB, SchulLabor der Robert Bosch Stiftung, Anna-Amalia-Bibliothek Weimar, Theaterhaus Jena, Jugendzentrum „Hugo“, Jugend- und Bildungszentrum „Polaris“, Allgemeiner Sozialer Dienst, Mitarbeit in der Bildungslandschaft Jena-Winzerla, Straßensozialarbeit, Evangelische

Erwachsenenbildung, Evangelische Akademie Thüringen, Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Partnerschulen

- .. in San Marcos (Nicaragua) und Barcelona (Spanien)
- .. Gründung der Schulpartnerschaft mit „La Salle“ Barcelona, 2012

Preise

- .. Theodor-Heuss-Medaille, 2003
- .. Deutscher Schulpreis, 2006
- .. Charlotte-Figulla-Preis, 2008
- .. Vorlesewettbewerb auf Bundesebene, 2009
- .. Jugend debattiert, 2010
- .. Preis der Geschichtswerkstatt Jena, 2011
- .. 3. Preis des Schulwettbewerbes des Bundespräsidenten „Eine Welt für alle“ für SchülerFAIRma, 2011/2012
- .. Sonderpreis der Paritätischen BuntStiftung, Kinder- und Jugendpreis Thüringen für SchülerFAIRma, 2012

Besonderheiten

Die Jenaplan-Schule ist seit 1991 ein staatlich anerkannter Schulversuch, die ab 2012/13 als Thüringer Gemeinschaftsschule geführt wird. An ihr können alle in Thüringen möglichen Schulabschlüsse erworben werden. Seit ihrer Gründung ist sie offen für Kinder mit gefährdeten oder gar beschädigten Bildungslaufbahnen, seien sie durch Krankheit, Lernfähigkeit oder durch soziales Schicksal bedingt. Die inhaltliche Arbeit folgt einem schuleigenen Curriculum, welches den gültigen Lehrplänen der Grundschule, Regel-

Oberstufe			
Klassenstufe 11/12		Klassenstufe 13	
Obergruppen (7.-9. und 10. Jahrgang)			
Klassenstufe 10			
Chinchillas	Pumas	Skorpione	Dingos
Mittelgruppen (4.-6. Jahrgang)			
Delfine	Falken	Kängurus	Wölfe
Untergruppen (1.-3. Jahrgang)			
Bärchen	Igel	Maulwürfe	Pinguine
Vorschulteil			
Spatzen			



schule, des Gymnasiums und der Förderschule entspricht. Es wird ohne äußere Differenzierung in Hauptschul-, Realschul- und Gymnasialkursen gearbeitet. Der Unterrichtsstoff und die Unterrichtszeit werden anders als allgemein üblich strukturiert. Anstelle der traditionellen inhaltlichen Gliederung durch Fächer und Kurzstundeneinheiten von 45 Minuten werden bevorzugt offene Lernsituationen angeboten, die Spielräume für individuelle Lern- und Arbeitsrhythmen der Schüler im Tages- und Wochenablauf gewähren. Ein Teil des Unterrichts ist in altersgemischten Stammgruppen organisiert. Die Jahrgänge 1 bis 3 lernen in Untergruppen, 4 bis 6 in Mittelgruppen, 7 bis 9 in Obergruppen und der Jahrgang 10 arbeitet altershomogen. Die gymnasiale Oberstufe baut auf die bereits im Vorschulteil und in der folgenden Schulzeit entwickelten Kompetenzen des gemeinsamen, selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernens auf und entwickelt diese weiter. Weil die Schüler eine Vielfalt von offenen Lernsituationen im Schulalltag erfahren, können sie viele Stunden von- und miteinander lernen. Ältere können am Lernstoff der Jüngeren mitarbeiten und umgekehrt. Durch dieses Miteinander erleben die Schüler Gemeinschaft, an der jeder aktiv teilhaben kann.

Lernfreude und Lernbereitschaft, die jedem Kind innewohnt zu fördern, ist eines der maßgeblichen Ziele. Erreichte Leistungen werden an der Jenaplan-Schule nicht miteinander verglichen oder an einer gemeinsamen Ziellinie gemessen. Der wichtigste Maßstab ist immer der individuelle Lern- und Entwicklungsfortschritt, der in Beziehung zum bisherigen Wissen und Können des Einzelnen gesetzt wird.

Um diese Entwicklung des Schülers transparent zu machen und die Fähigkeit zur Selbstreflexion zu entwickeln, erhält jeder Schüler bis zur Klassenstufe 6 eine verbale Beurteilung anstelle der Noten, in die neben der Lehrerrückmel-

dung auch Reflexionen der Gruppe und Selbsteinschätzungen des Schülers einfließen.

Ab dem Jahrgang 7 werden die Leistungen der Schüler mit Zensuren bewertet, ebenfalls begleitet von verbalen Einschätzungen. Zum Halbjahr bzw. Schuljahresende erhalten die Schüler die Gelegenheit, anhand ihrer Ergebnisse aus dem Unterricht oder einem individuell geführten Portfolio über ihr Lernen nachzudenken und Bilanz zu ziehen. In halbstündigen Zeugnisgesprächen, die gemeinsam mit den Eltern durchgeführt werden, reflektieren die Schüler ihre geleistete Arbeit, spüren Lernfortschritte auf oder versuchen, Probleme und deren Ursachen zu ergründen. Der Stammgruppenleiter verfasst dafür einen Text, in dem er in Form eines Briefes dem Schüler seine Rückmeldung über Erreichtes gibt, vorhandene Potenziale aufzeigt und diese mit dem Schüler bespricht.

Die zentralen Elemente des Jenaplans – Arbeit, Feier, Gespräch und Spiel – prägen einen festen Wochenrhythmus. Rituale und gemeinsam aufgestellte Regeln bestimmen das Zusammenleben an der Jenaplan-Schule. Dazu gehören der Montagmorgenkreis als Wochenbeginn, die Feier am Freitag als Wochenabschluss, die Stammprojekte in den einzelnen Gruppen, die jährlich stattfindende Schulprojektwoche, die Schuljahresanfangsprojekte, die jährliche Fahrtenwoche, traditionelle Theaterprojekte, das Berufspraktikum und vieles mehr. Die Jenaplan-Schule versteht sich als einen Ort des sozialen Lernens, es wird projektorientiert und fächer- sowie jahrgangsübergreifend gearbeitet. Die Lernformen ermöglichen eine für jeden Schüler bestmögliche Entwicklung. Das zeigen die guten und sehr guten Ergebnissen in allen Abschlussprüfungen. Die Schüler fühlen sich wohl, weil sie ihre Erfolge spüren und dadurch mit mehr Freude lernen und arbeiten.

Karl-Marx-Allee 11
07747 Jena
Telefon 03641 609816
Fax 03641 615985



Eine Schule wächst und gedeiht

2010 Gründung
2010/11 Gründungsstandort Kastanienschule,
Rudolf-Breitscheid-Straße
Start mit einer jahrgangsgemischten Gruppe
(Klasse 1 bis 3)
ab 2011 Schulstandort Schulcampus Karl-Marx-Allee 11

Die Gründung der Gemeinschaftsschule Jena-Lobeda war das Ergebnis der Arbeit engagierter Eltern und Pädagogen/innen, die ihren Kindern eine Ausbildung jenseits festgelegter Lehrpläne und Lernkonzepte ermöglichen wollten. In einer beispielhaften, auch durch die Stadt unterstützten Geschwindigkeit wurde die neue Schule zum Schuljahr 2010/11, vorerst als Zweigstelle der schon bestehenden Jenaplanschule, aus der Taufe gehoben.

Die ersten Kinder wurden im August 2010 in Räumen des Gebäudes der Kastanienschule in Lobeda-Ost eingeschult.

Mit Beginn des Schuljahres 2011/12 haben 80 Schülerinnen und Schülern, ihre Lehrerinnen und Lehrer, Horterzieherinnen und -erzieher und alle anderen Mitarbeiter eine Etage im zweiten Obergeschoss im zur Saale hin gelegenen Flügel des Schulcampus Karl-Marx-Allee 11 bezogen. Vorerst wohlgeplant, denn mit dem Wachsen der Schule werden weitere Räume benötigt.

Mit dem Schulhaus sind die neuen Mieter sehr zufrieden. Gut ausgestattete Räume strahlen eine angenehme Atmosphäre aus. KALEIDOSKOP arbeitet als gebundene Ganztagschule. Eingeführt wurde eine lange Mittagspause, ein

sogenanntes ‚Mittagsband‘. In dieser Zeit arbeiten wir mit Partnern zusammen, die alle gut erreichbar sind, u. a. dem Klex, dem Bauspielplatz und dem KuBus. Auch der Naturerlebnisgarten, den die Alfred-Brehm-Regelschule angelegt hatte, die 2012 aufgelöst wurde, gehört inzwischen zur Schule.

Dass die Wahl des Schulstandortes auf den Ortsrand von Lobeda-West fiel, der vielfältige Möglichkeiten und reichlich Grün bietet, betrachtet das Lehrerkollegium als Glücksfall. Auch für den Stadtteil ist der Einzug der Schule eine Bereicherung. Die Schülerschaft kommt aus dem gesamten Stadtgebiet. Die Lage an der Straßenbahnlinie sichert eine gute Erreichbarkeit.

Die Schulleitung

2011 Michael Sühnel (Schulleiter)
2013 Dr. Sandra Schwabe (stellv. Schulleiterin)

Die Schülerschaft

160 Schülerinnen und Schüler ab 2013

Angaben zum Personal

19 Lehrerinnen und Lehrer
2 Lehramtsanwärterinnen
5 Erzieherinnen und Erzieher im Hort
1 Sozialpädagogin
3 Schulbegleiter
3 Praktikantinnen
1 Schulsekretärin
2 Haustechniker

Schulentwicklung und Besonderheiten

Wochenrhythmus, Jahrgangsmischung und Differenzierung

Schule ist ein Ort, an dem Kinder einen Großteil ihres Tages verbringen. Neben dem Lernen des Schülers ist der Schulalltag am „Kaleidoskop“ durch Aktivitäten strukturiert, die für das Leben insgesamt grundlegend sind: das Gespräch, das Spiel, die Arbeit und die Feier. Uns ist es besonders wichtig, an unserer Schule den Raum für vertrauensvolle und authentische Beziehungen, lebensnahes Lernen, Kreativität, Fantasie und schöne Erlebnisse zu schaffen.

Die Jahrgangsmischung vermeidet Platzierungen. Es gibt keinen Besten und keinen Schlechtesten. Die Schüler arbeiten motivierter, weil die Lernsituation nicht durch Konkurrenzdruck belastet wird.

Das Lernen in einer solchen altersgemischten Gruppe kommt dem Bedürfnis der Kinder entgegen, sich aneinander zu orientieren und voneinander zu lernen.

Das Lernen jedes einzelnen Kindes ergibt sich aus dessen spezifischem Entwicklungsstand und unterliegt keiner altershomogenen Norm. Jeder Schüler ist in der Lerngruppe immer wieder jüngeres, mittleres und älteres Kind. Durch Empfangen und Geben vielfältiger Unterstützung und Erfahrung reifen die Kinder zu selbstverantwortlichen Persönlichkeiten. Durch diese Form werden die Schüler zunehmend befähigt, ihren Lern- und Entwicklungsstand selbst einzuschätzen sowie weiterführende Ziele bzw. nächste Schritte zu formulieren. Dabei lernen sie immer stärker, Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen. Das eigenverantwortliche Festlegen von Lernzielen ist eine zentrale, wenn nicht die wichtigste Motivation. Grundlage dafür sind die Lehrpläne des Freistaates Thüringen.

Pädagogen sind an unserer Schule aufmerksame Beobachter und Begleiter der Lernprozesse. Durch die Selbsttätigkeit der Schüler sind sie in der Lage, Probleme sofort zu erkennen sowie Hilfe und Anregungen für einzelne Schüler oder größere Lerngruppen zu geben. Die Pädagogen stellen vorbereitend differenzierte Lernzugänge und Schwierigkeitsgrade bereit und können dabei sowohl außerordentlich leistungsstarke als auch -schwache Schüler berücksichtigen.

Kooperationspartner

- .. Schulförderverein „Kaleidoskop“ e. V.
- .. Kinder- und Jugendzirkus MoMoLo (Unterrichtsprojekt „Circus macht Schule“)
- .. Ernst-Abbe-Bibliothek Jena (Unterstützung diverser Unterrichtsprojekte) Theaterhaus Jena (Begleitung Theaterprojekte) Kindersprachbrücke Jena (Projekt Radiokids) JeLoSamba e. V. (Samba-Trommel-Projekt) Wurzelwerk e. V. (Projekt Schulimkerei) Verein „Freie Lernwelten“ (Projekt Buchkinder)
- .. Kinder- und Jugendzentrum Klex
- .. KuBus
- .. Schulsozialarbeit des Komme e. V.

Preise / Zertifikate

- .. 2013 Evaluierung als „Eigenverantwortliche Schule“
- .. 2013 Umweltpreis der Stadt Jena für Wahlpflichtfach „Ökologie und Mensch“
- .. 2013 Thüringer Finalist im Wettbewerb „Mixed up – Kultur macht Schule“
- .. für Circusprojekt in Kooperation mit MoMoLo

Fremdsprachenangebot

- .. Englisch (ab Klasse 3)
- .. Französisch oder Spanisch (ab Klasse 5)
- .. Latein (ab Klasse 7)
- .. Portugiesisch (AG)

Mögliche Abschlüsse

An der Kaleidoskop-Schule können alle in Thüringen anerkannten Schulabschlüsse vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur erworben werden.



Ab 2014: Karl-Marx-Allee 7
 07747 Jena
 Telefon (bis März 2014)
 03641 331547

2012/2013 Rudolf-Breitscheid-Straße 4
 ab 2014 Karl-Marx-Allee 7

Die Rahmenbedingungen

Mit der Gemeinschaftsschule Jena Lobeda/West-Kulturschule nahm im Sozialraum Lobeda eine zweite kommunale Schule ihre Arbeit auf. In ihr lernen Kinder aus allen Ortsteilen Jenas – insbesondere aber aus dem Wohngebiet Lobeda – unabhängig von ihren Begabungen und angestrebten Abschlüssen vom 1. bis zum 12. Schuljahr gemeinsam. Die Schulgründung soll helfen, die Entwicklungschancen der Kinder dieses Stadtteils zu verbessern.

Die Kulturschule begann 2012/13 in vier Räumen der Kastanienschule, Rudolf-Breitscheid-Straße 4, und wird Ende Dezember des Schuljahres 2013/14 in den sanierten und komplett neu ausgestatteten Schulcampus in der Karl-Marx-Allee 7 einziehen.

Die Schulleitung

Britta Müller leitet die Kulturschule seit September 2012 zusammen mit einem Team aus Pädagogen und Eltern.

Die Schülerschaft

Die Kulturschule startete im Schuljahr 2012/13 mit 44 Schülern der Jahrgänge 1 bis 5. Im Schuljahr 2013/14 sind es ca. 120 Schüler der Jahrgänge 1 bis 6.

Angaben zum Personal (Schuljahr 2013/14)

10 Lehrkräfte im kommunalen Schuldienst
 3 Horterzieher
 1 Sozialpädagogin
 Schulbegleiter und Sonderpädagogen

Partner und Kooperationen

Am 8. Mai 2012 wurde der Förderverein Kulturschule Jena e.V. gegründet.

Weitere Kooperationspartner:

- .. Musik- und Kunstschule Jena
- .. Kindersprachbrücke Jena e.V.
- .. Kinder- und Jugendzentrum Klex
- .. Ernst-Abbe-Bibliothek
- .. Theaterhaus Jena
- .. Stadtmuseum Jena
- .. Blasmusikverein Carl Zeiss Jena e.V.
- .. Kastanienschule

Besonderheiten

Die kommunale Kulturschule wird als Ganztagschule mit musikalisch-künstlerischem Profil geführt. Sie nimmt am Thüringer Schulversuch zur „Erprobung neuer Steuermöglichkeiten der Optimierung pädagogischer Prozesse in Sozialräumen mit hohen Belastungsfaktoren“ teil.

Mögliche Abschlüsse:

- .. Hauptschulabschluss
- .. Qualifizierender Hauptschulabschluss
- .. Realschulabschluss
- .. schulischer Teil der Fachhochschulreife
- .. allgemeine Hochschulreife
- .. alle Abschlüsse der Förderschule

Die Schüler werden nicht nach den angestrebten Schulabschlüssen in entsprechend bezeichnete Klassen oder Kurse eingeteilt, sondern lernen mit- und voneinander. Dabei ist die Übernahme von Verantwortung für sich selbst und für die Schulgemeinschaft ein wesentlicher Baustein.

Schulprofil

Die **Kulturschule** versteht sich als **gebundene Ganztagschule**, in der alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Lehrern an drei Tagen in der Woche gemeinsam und ganztätig lernen.

Jedes Kind verweilt drei Jahre in einer **altersgemischten Gruppe** von 21 bis 24 Schülern, die jeweils drei Jahrgänge umfasst und von einem festen Lehrerteam begleitet wird. Die Heterogenität der Schüler wird als Chance gesehen,

individuelle Lernwege möglich zu machen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem **selbstständigen Wissenserwerb**. Die individuelle Förderung eines jeden Schülers entsprechend seiner Leistungsmöglichkeiten und Interessen im binnendifferenzierten Unterricht bestimmen das pädagogische Handeln aller. Projektorientiertes und fächerübergreifendes Arbeiten machen dies ebenso möglich wie die Einbeziehung außerschulischer Lernorte. Die Bewertung der Leistungen erfolgt durch **verbale Leistungseinschät-**



zungen, die individuelle Lernfortschritte sichtbar machen und dabei die Lernvoraussetzungen sowie Anstrengungsbereitschaft und das Bemühen des Einzelnen berücksichtigen. Durch Reflexionen werden die Schüler zunehmend befähigt, ihren Lern- und Entwicklungsstand selbst einzuschätzen, um weiterführende Ziele abzuleiten. Zensuren kommen später hinzu. Die Zeugnisse erhalten die Schülerinnen und Schüler in einem Gespräch mit Eltern und Lehrern. Das musikalisch-künstlerische Profil vereint kulturell-ästhetische und kulturell praktische Bildung. Alle an der Schule Tätigen – Schüler, Pädagogen und Eltern – können ihre Begabungen einbringen, ihre Stärken wirksam werden lassen und ihre Interessen entwickeln.

Im Januar 2012 wurde von Eltern und Lehrern gemeinsam das **LEITBILD** der Kulturschule erarbeitet:

Die Gemeinschaftsschule Jena Lobeda/West-Kulturschule ist ein Ort, an dem sich Schülerinnen und Schüler wohl fühlen können, ein Lebensraum, der sie ermutigt, Dinge selbst auszuprobieren und sie mit Spaß Neues finden und erschließen lässt. Das von den Schülerinnen und Schülern erworbene Wissen ist anwendbar, alltagsbezogen und nachhaltig. Das Lernen geschieht mit Freude, ohne Leistungsdruck, mit Bewegung, durch Erleben und praktisches Handeln, in individuellem Tempo, begleitet durch eine aussagekräftige, jedem Schüler gerecht werdende Rückmeldung. Dabei steht

die Persönlichkeitsentwicklung im Vordergrund, es wird Raum gegeben, Stärken, Neigungen und Interessen herauszufinden.

Schüler, Eltern und Pädagogen pflegen den respektvollen Umgang und die gegenseitige Wertschätzung, daraus entstehen ein soziales Miteinander und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten. Demokratische und transparente Strukturen verhindern jegliche Form von Machtausübung.

Rituale und ein nachvollziehbares Regelwerk sind fester Bestandteil des rhythmisierten Schulalltags.

Kunst und Kultur sind nicht Selbstzweck, sondern lassen zu einer Ästhetik des Raumes, des Miteinanders und des Schullebens finden. Sie befördern eine weltoffene Bildung und den Zugang zu anderen Kulturen.

Gemeinsame Eltern – Kind – Pädagogen – Aktivitäten bereichern das Schulleben.

Zum Selbstverständnis der Pädagogen gehört es, Kindern Mut zu machen, ihre Neugier in allen Bereichen zu wecken und zu erhalten, sie zum Lernen zu motivieren, ihre Lerninteressen zu würdigen, ihnen den Leistungsdruck zu nehmen und Lernerfolge wertzuschätzen.

Die Pädagogen fühlen sich für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler verantwortlich und zuständig. In diesem Zusammenhang gilt es, individuelle Stärken zu erkennen, Lernwege aufzuzeigen und eigene zu ermöglichen, im Lernprozess zu fördern und zu fordern.

Soziales Miteinander und Teamfähigkeit leben Lehrer und pädagogische Mitarbeiter vor und ermöglichen dadurch ein respektvolles Begegnen und einen toleranten Umgang aller am Schulleben Teilhabenden.

Die Schule befindet sich auf dem Weg zur „Schule für alle“ – einer inklusiven Schule. In Zusammenarbeit mit den Pädagogen der Kastanienschule öffnet sie sich für Schüler, deren Eltern gemeinsamen Unterricht wünschen.



Durch die großen Fenster des markanten Neubaus in der Marie-Juchacz-Straße 1 in Wenigenjena blickt man auf den Jenzig, den Fuchsturm, den Landgrafen und auf die Silhouette der Innenstadt. Man ist mittendrin und doch – in Sportplatz-, Ostbad- und Gemdbenbach-Nachbarschaft gelegen – im Grünen.

Die Rahmenbedingungen

Das Schulgebäude der Freien Ganztagschule LEONARDO, einer Gemeinschaftsschule, wurde nach 15-monatiger Bauzeit zum Schuljahresbeginn 2011/12 fertiggestellt.

Bereits ihr erstes Domizil hatte die Schule an diesem Standort im ehemaligen „Post-Kindergarten“, der ab 2002 zunächst als Geschäftsstelle für die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Jena-Weimar e.V. diente und seit dem damaligen Umbau auch das Jugendzentrum „Eastside“ beherbergt. Während der Baumaßnahmen bezogen Schüler und Lehrer ein Ausweichquartier in der Rudolf-Breitscheid-Straße in Lobeda-Ost, wo sie die ehemalige Förderschule für ein reichliches Schuljahr gemeinsam liebevoll gestalteten und in Besitz nahmen.

Das „Eastside“ befindet sich nach wie vor in den ursprünglichen Räumlichkeiten. Der Altbau ist nunmehr in den Neubau integriert.

Alle Räume der Schule verfügen über eine moderne technische Infrastruktur. W-Lan-Vernetzung macht den Einsatz von Computertechnik jederzeit und an jedem Ort für Schüler und Lehrer möglich. Die Räume verfügen über zeitgemäße interaktive elektronische Tafeln, welche variable und moderne Lehr- und Lernformen ermöglichen und befördern.

Die Schulleitung

2007 bis 2012	Arno Lange („spiritus rector“)
seit 2011/12	Sebastian Pester (Schulleiter)
seit 1.1.2013	Dr. Michael Obenaus (pädag. Leiter)

Die Schülerschaft

Im Jahr 2007 nahm die Schule mit einer fünften Klasse den Betrieb auf. Seitdem kam jährlich eine weitere Klasse im Regelschulbereich hinzu. 2010 wurde eine Grundschule eröffnet, welche ebenfalls in den nächsten Jahren hoch wachsen wird.

momentan: 150 Schüler, nach Voll-Aufbau: 220 Schüler; durchschnittliche Gruppenstärke: 17 – 20 Schüler

Angaben zum Personal

Das engagierte und innovationsfreudige multiprofessionelle Team umfasst derzeit 20 Lehrerinnen und Lehrer, sonderpädagogische Fachkräfte und engagierte Ehrenamtler und Lernbegleiter, sowie eine Schulsozialarbeiterin. Das Durchschnittsalter beträgt 37 Jahre. Alle gemeinsam entwickeln die Visionen einer Schule weiter, in der Demokratie und Teilhabe gelehrt, gelernt und gelebt werden.

Besonderheiten

Zum Schuljahr 2007/08 startete die Schule als Regelschule, wofür ihr im April 2011 die staatliche Anerkennung verliehen wurde. Im Juli 2010 nahm eine Grundschule ihren Betrieb auf. Seit dem Schuljahr 2011/12 bilden beide Schulen als Thüringer Gemeinschaftsschule eine Einheit. Damit sind hier sämtliche Schulabschlüsse einschließlich des Abiturs möglich.

Partner und Kooperationen

Es werden enge Kontakte zu den Ausbildungsstätten für Lehrer in Jena und den benachbarten Städten gepflegt. Seit 2011 hat die LEONARDO-Schule offiziell den Status einer Praktikumschule der Friedrich-Schiller-Universität und bietet darüber hinaus ein Modul im Rahmen der Lehrerausbildung des Studienseminars Jena an. Zudem gibt es viele Kooperationspartner, die den LEONARDO-Bildungsfonds unterstützen.



Sebastian Pester, Schulleiter seit 2011

Konzept und Schulentwicklung

Die Freie Ganztagschule LEONARDO stellt sich in die Tradition der „alten“ und „neueren“ Reformpädagogik. Hier finden sich Elemente von Petersens Jenaplan-Pädagogik (z.B. jahrgangsübergreifende Lernformen) ebenso wie Ansätze des Bildungskonzeptes von Maria Montessori („Hilf mir, es selbst zu tun.“). Inspiration kommt ebenso von der englischen Summerhill School und dem schweizerischen Beatenberg-Institut, bei denen demokratische Erziehung die Basis sämtlicher Bildungsprozesse ist. Eingeflossen sind des Weiteren vorbildliche pädagogische skandinavische Schulkonzepte und einschlägige Erkenntnisse aus den Wissenschaftsbereichen Pädagogik, Psychologie und der Hirnforschung.

Demokratische Strukturen und Partizipationsmöglichkeiten sind nach unserer Überzeugung Voraussetzungen für einen hohen Grad der Identifikation mit der gemeinsamen Herausforderung „Schule“. Dadurch wird der eigene Einsatz für die Gemeinschaft als sinnhaft erfahren und eine nachhaltige Bereitschaft zu demokratischer Beteiligung entwickelt. Das Erfahren von Demokratie, das Einüben grundsätzlicher demokratischer Verfahren, wie auch das Entwickeln von Frustrationstoleranz in solchen Prozessen verstehen wir als Teil unseres Bildungsauftrages.

Mitgestaltung, Mitbestimmung und Selbstbestimmung sind Dimensionen von Partizipation, die in unserem Schulalltag ihren Platz haben. Schüler haben z. B. die Möglichkeit, Projektunterricht, Schulfeiern und ihre Lernumgebung mitzugestalten.

Für die bestmögliche Ausbildung der Kinder sowie die Aneignung von Wissen und Kompetenzen sind die **Thüringer Lehrpläne** mit der entsprechenden Rahmenstundentafel der Gemeinschaftsschule sowie der **Thüringer Bildungsplan** für Kinder bis 10 Jahre die Arbeitsgrundlage.

Zur Umsetzung dieses Anliegens werden die Lernformen **Fachunterricht, Lernbüro, Werkstätten** und **Projekte** genutzt.

Im **Fachunterricht** finden sich die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch, Musik, Kunst und Sport wieder, während die übrigen Fächer im **Projektunterricht** zusammengefasst sind. Hier werden gesellschafts- und naturwissenschaftliche Themen zyklisch und epochal kombiniert und fächerübergreifend unterrichtet, was vernetztes Denken schult.

Das **Lernbüro** bietet Zeit zum Wiederholen, Vertiefen und Erweitern von Wissen und Fertigkeiten. Erworbenere Lösungsstrategien werden geübt und Schüler und Lernbetreuer setzen gemeinsam neue Ziele. Die Lerner trainieren auf diese Weise eigenständige Planung und arbeiten im eigenen Tempo nach individueller Schwerpunktsetzung. Zentrales Instrument dieser offenen Lernform ist das Kompetenzraster, das auf das Erlernen selbstständigen Arbeitens zielt.

Neigungsorientierte **Werkstätten** finden auf freiwilliger Basis am Tagesende statt.

Lernen an der LEONARDO-Schule soll weitgehend **ohne Notendruck** erfolgen. Daher wird bis einschließlich Klasse 7 auf Zensuren verzichtet. Stattdessen gibt es ausschließlich halbjährlich individuelle, detaillierte Lernberichte, die gemeinsam mit Schülern und Eltern besprochen und weitere Lern- und Entwicklungsziele vereinbart werden. Ab dem achten Jahrgang gibt es die Lernberichte neben dem Ziffernzeugnis.

Der gebundene (verpflichtende) Ganzttag ermöglicht den weitgehenden **Verzicht auf Hausaufgaben**.

Die Schüler lernen in **jahrgangsgemischten Stammgruppen** (1–3, 4–6, 7/8, 9/10, 11–12). Bis mindestens zum achten Jahrgang besuchen alle die Schüler unabhängig vom angestrebten Schulabschluss eine gemeinsame Stammgruppe. Erst danach ist eine abschlussbezogene Ausdifferenzierung der Lernwege möglich. Das Abitur kann anschließend in 12 Jahren oder aber über den Zwischenschritt eines Regelschulabschlusses in 13 Jahren abgelegt werden. In jedem Fall treffen sich die Schüler in der jahrgangsgemischten Oberstufe für ein Jahr wieder.

Im Bereich Fremdsprachen wird Englisch und Französisch angeboten.

Einen Großteil der Lernzeit verbringen die Schüler in ihrem **Heimatraum**. Dies ist eine höchst individuell gestaltete Lernumgebung, die die Identifikation mit dem Arbeitsplatz und mithin dem Lerngegenstand und -prozess unterstützt. Lernen und Wohlfühlen sind somit kein Widerspruch, sondern untrennbare Bestandteile eines erfolgreichen Lernprozesses.



Alte Hauptstraße 15
07745 Jena-Göschwitz
Telefon 03641 293710
Fax 03641 293739

Die Rahmenbedingungen

Die Freie Waldorfschule Jena, im September 1991 eröffnet, herrlich im Grünen gelegen, ist in der alten Göschwitzer Dorfschule untergebracht. Sie wuchs schnell, und nach und nach entstanden um das alte Schulgebäude zunächst zwei Pavillons, der Südbau, in dem die Oberstufe, das Mal-Atelier und die Töpferei untergebracht sind, und schließlich ein großer Anbau für die Unterstufe, den Hort, den handwerklich-künstlerischen Bereich sowie drei modern ausgestattete Fachkabinette. Ein großer Schulgarten grenzt an den Schulhof und das Hortgelände.

Die Freie Waldorfschule Jena steht allen Kindern offen, auch denen aus dem Jenaer Umland. Durch den Bahnhof Göschwitz ist die Schule sowohl von der Innenstadt als auch vom Umland mit Bus, Bahn oder Straßenbahn gut zu erreichen. In unmittelbarer Nachbarschaft der Schule befindet sich der Waldorfkindergarten.

Die Schulleitung

Die Freie Waldorfschule Jena wird in kollegialer Selbstverwaltung geleitet. Die gewählte Schulleitung sorgt für den geregelten täglichen Ablauf, übernimmt die Aufgaben der Qualitätssicherung und vertritt die Schule nach außen. Derzeit gehören ihr fünf Mitglieder an:

- .. Marlis Sander als pädagogische Geschäftsführerin
 - .. Michael Depka (Oberstufe und Naturwissenschaften)
 - .. Jens Bodemann (Mittelstufe)
 - .. Elisabeth Babenko (Oberstufe und Fremdsprachen)
 - .. David Klingfus (Oberstufe und Fremdsprachen)
- Kaufmännischer Geschäftsführer ist Olaf Möller.

Die Schülerschaft

Im Schuljahr 2011/12 besuchen 270 Schüler in 14 Klassen die Freie Waldorfschule.

Angaben zum Personal

Das Kollegium besteht aus 34 Pädagogen, darunter Fach- und Klassenlehrer, zwei Förderlehrer und vier Horterzieher.



Besonderheiten

Die Freie Waldorfschule Jena ist eine einzügige Gesamtschule von der Vorschule bis zum Abiturjahrgang. Sie bietet alle staatlichen Abschlüsse, Hauptschule, Realschule und Abitur an. Zusätzlich wird der spezielle Abschluss der Waldorfschule erworben.

Zwei Fremdsprachen, Englisch und Russisch, werden ab der 1. Klasse unterrichtet. Französisch wird zusätzlich als AG in der Mittel- und Oberstufe angeboten.

Als offene Ganztagschule gibt es Nachmittagsangebote sowohl im Hort als auch als Arbeitsgemeinschaften.

Wir pflegen Schulpartnerschaften mit Moskau, St. Petersburg und Kaliningrad durch regelmäßigen Schüleraustausch.

Das Schulgeld wird im persönlichen Gespräch festgelegt. Der Regelsatz beträgt derzeit 180 Euro. Bei der individuellen Festsetzung gilt der Grundsatz, dass niemand aus finanziellen Gründen daran gehindert sein soll, unsere Schule zu besuchen.

Wer sind wir und wie arbeiten wir?

Die echte Begegnung zwischen Lehrer und Kind ist Ausgangspunkt der Waldorfpädagogik.

Der Klassenlehrer begleitet seine Klasse von der 1. bis zur 8. Klasse. So kann eine enge Beziehung zwischen Schüler und Lehrer entstehen. Jedes Kind wird seinen Möglichkeiten entsprechend gefördert. Es gibt in der Unter- und Mittelstufe weder Zensuren noch Sitzenbleiben.

In der Oberstufe übernehmen die verschiedenen Fachlehrer den Unterricht in den Sprachen, Geschichte, Mathematik, Biologie, Geografie, Chemie, Physik und Informatik. Die Fremdsprachen, Musik, Eurythmie und Sport werden von der Grundstufe an von Fachlehrern unterrichtet.

Der Lehrplan der Waldorfschule geht auf die in den einzelnen Altersstufen erlebten Entwicklungsschritte der Kinder bzw. Jugendlichen ein. So liegt der Schwerpunkt des Unterrichts in der Unter- und Mittelstufe (1.–8. Klasse) auf genauer Wahrnehmung und Erleben der natürlichen Gesetze der Natur. In der Oberstufe (9.–12. Klasse) entwickeln die Schüler daraus ihre eigene Urteilsfähigkeit.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Schule sind die **darstellenden Künste**. Von der ersten Klasse an zeigen die Schüler kleine Präsentationen auf der Bühne.

Jedes Jahr begeistern die 8. und die 12. Klasse mit ihren Theateraufführungen: „Ein Sommernachtstraum“ (Shakespeare), „Chocolat“, „Verwandte sind auch Menschen“ (Kästner), „Der Besuch der Alten Dame“ (Dürrenmatt) oder „Die Spielverderber“ (M. Ende) waren die Inszenierungen der letzten Jahre.

Die 12. Klasse hat neben dem regulären Unterricht vielfältige Anforderungen zu bewältigen. Sie zeigt in einer



Ein Schwerpunkt des Unterrichts an unserer Schule liegt im **künstlerisch-praktischen Bereich**:

Ab der 1. Klasse gehören Handarbeit, Malen, Eurythmie und Musik zum Unterricht, in der Mittelstufe kommen ergänzend Werken und Gartenbau hinzu. Die herrliche Umgebung lädt zu kurzen Ausflügen ein, wobei die Umgebung der Schule im Saaletal genauso wahrgenommen werden kann wie die jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur. In der Oberstufe haben die Schüler neben den wissenschaftlichen Fächern Unterricht im Plastizieren, Malen, Schreiner, Korbflechten, Weben und Nähen. Dazu kommen **Praktika** in Landwirtschaft und Forst, im Landvermessen, in Handwerks- und Industriebetrieben und in sozialen Einrichtungen. Viele unserer Schüler absolvieren diese Praktika im Ausland und festigen so ihre Fremdsprachenkenntnisse. Sie erweitern dabei ihre Welterfahrung und werden selbstständiger in ihrer Persönlichkeit.

öffentlichen Eurythmie-Aufführung, dass sie Musik und Lyrik künstlerisch in Bewegung umsetzen kann. Jährlich präsentieren unsere 8- und 12-Klässler in einem öffentlichen Vortrag ihre ganz individuelle Auseinandersetzung mit einem selbstständig gewählten Thema, das sie in einer Jahresarbeit vertieft und für sich erschlossen haben. Eine Kunstfahrt am Ende der 12. Klasse ist zugleich Höhepunkt und Abschluss, bevor für die einen die Schulzeit mit Waldorfschulabschluss und Realschulabschluss endet, die anderen sich in einem 13. Jahr auf das Abitur vorbereiten.

Der Weg durch unser Schulleben von der Einschulung bis zum Abschluss stellt eine Reise zur Entwicklung einer individuellen Persönlichkeit dar, mit der unsere Jugendlichen in die Welt hinausgehen und sie auf ihre individuelle Art mitgestalten. Viele unserer Absolventen ergreifen soziale oder künstlerische Berufe, an den Universitäten sind sie in allen Fachbereichen zu finden.

Burgauer Weg 1
07745 Jena
Telefon 03641 8757562
Fax 03641 8757561

Die UniverSaale Jena-Freie Gesamtschule ist mit dem Schuljahr 2009/2010 als weiterführende Schule der Freien Ganztagsgrundschule STEINMALEINS gestartet. (siehe auch S. 58/59) Sie steht ebenfalls in Trägerschaft des QuerWege e.V., ein freier gemeinnütziger Jenaer Verein, der alle Menschen in ihrer Vielfalt willkommen heißt und sich für gerechte Chancen einsetzt. Der QuerWege e.V. ist auch Träger der zwei Integrativen Kitas Schwabenhaus und BILLY, der Frühförderstelle Jena, des Kinderfachdienstes sowie Träger für Schulbegleitung.

Die UniverSaale Jena-Freie Gesamtschule ist eine der ersten weiterführenden Schulen Thüringens, die sich die Inklusion explizit zum Kernthema gesetzt hat.

Die Rahmenbedingungen

Die Startphase der Schule ist von mehreren Umzügen begleitet. Sie erlebte ihr Gründungsjahr im Ausweichquartier Emil-Wölk-Straße 11. Seit Oktober 2010 und noch bis Ende des Schuljahres 2011/12 steht ihr eine Etage im komplett sanierten Schulcampus Karl-Marx-Allee 11 zur Verfügung. Für 2012/13 geht es zurück in die Emil-Wölk-Straße 11, um ab 2013/14 das vom Schulträger eigens errichtete Schulgebäude im Paradies/Rasenmühleninsel zu beziehen. An allen Standorten stehen neben Stammgruppenräumen und Fachkabinetten vor allem auch Differenzierungs- und Multifunktionsräume zur Verfügung.

Die Schulleitung

Die Schulleitung besteht aus einem benannten Schulleiter und drei KollegInnen, die als BereichsleiterInnen die Perspektive der drei für unsere Schule gleichermaßen wichtigen pädagogischen Bereiche (Fachpädagogik, Sonderpädagogik, Sozialpädagogik) einbringen.

- .. Wolfram Böhme (Schulleiter)
- .. Susan Gonnermann (Bereich Fachpädagogik)
- .. Heike Kaßner (Bereich Sozialpädagogik)
- .. Bianca Gustafson (Bereich Sonderpädagogik)

Die Schülerschaft

Zur Schulgründung im Jahr 2009 wurde mit einer Gruppe von 13 Kindern begonnen. Im Schuljahr 2011/12 lernen hier bereits 53 Kinder.

Angaben zum Personal

Das 16-köpfige multiprofessionelle Team besteht aus FachlehrerInnen, Sonderpädagoginnen, Erzieherinnen, Erziehungswissenschaftlerinnen, SozialpädagogInnen und TherapeutInnen.

Partner und Kooperationen

Die Berufsvorbereitung steht in Kooperation mit dem Jenaer Bildungszentrum und dem Internationalen Bund (IB) Jena

Besonderheiten

Die UniverSaale ist eine Ganztagschule. Bildungszeit und Regeneration, Phasen von Ruhe und Bewegung rhythmisieren den Schulalltag. Wir veranstalten vielfältige Projekte mit unterschiedlichsten Partnern aus Jena und Umgebung, u.a. Philharmonie Jena, OKJ, Imaginata, Stadtmuseum, Stadtbibliothek Lobeda, JuMäX Jena, Kitas, Jenaer Firmen, wissenschaftliche Institute, Jena Caputs.

Miteinander voneinander lernen

An unserer Schule leben und lernen Kinder mit unterschiedlichsten Voraussetzungen ab dem 5. Jahrgang gemeinsam – ob mit Gymnasialempfehlung oder erhöhtem Förderbedarf. Wir machen uns auf den Weg der Inklusion und sehen die Vielfalt der SchülerInnen als Chance. Alle profitieren vom gemeinsamen Lernen und einer individuellen Förderung, die Leistungsstarken ebenso wie jene, die langsamer lernen.

Gemeinsam lernen und leben

Maximal 20 Schüler lernen ganztätig in altersgemischten Stammgruppen aus zwei Jahrgängen. Wir vermitteln Fachwissen und Methoden. Kreativität, Selbstständigkeit und Teamarbeit werden gefördert. Dabei gehen wir von den Stärken unserer Schüler aus, motivieren sie und fördern die Freude am Lernen. Wir setzen gezielt offene Lernformen ein. Die Schüler erhalten so einen großen Gestaltungs- und Entscheidungsspielraum und stärken soziale Fähigkeiten, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung.

Wir differenzieren nach den individuellen Begabungen: Wer langsamer lernt, erhält gezielte Förderung; wer schneller lernt, bekommt schwierigere Aufgaben.

Unsere Schüler lernen in Zusammenhängen: Exkursionen, Projektwochen, Berufsvorbereitung und vielfältige Freizeitangebote am Nachmittag gehören zum Schulalltag.

Unser Team besteht aus Fach-, Sonder- und Freizeitpädagogen, die Unterricht und Freizeit gemeinsam planen, durchführen und auswerten. Durch „Teamteaching“ (mehrere Pädagogen in einer Lerngruppe) können wir alle Schüler individuell fördern.

Der Schultag

Studierzeit: Nach dem Morgenkreis bearbeiten alle Schüler selbstständig und im eigenen Lerntempo Aufgaben aus unterschiedlichen Fächern. Jeder hat einen individuellen Wochenplan und lernt zusätzlich zum Fachwissen, Entscheidungen zu treffen und die Zeit einzuteilen.

Kurszeit: Schüler des gleichen Jahrgangs lernen in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch gemeinsam. Musik, Kunst und Sport wird in den Stammgruppen unterrichtet.

Projektzeit: Rund um die Fächer Geschichte, Geografie sowie Mensch, Natur und Technik lernen die Schüler die Vorzüge von Projektarbeit kennen, wie selbstständig recherchieren, eigenverantwortlich planen, präsentieren, Feedbacks geben und mit Kritik umgehen.

Werkstattzeit: Unsere Schüler sollen auch ihre kreativen, handwerklich-technischen und sportlichen Fähigkeiten entfalten und können aus einer wachsenden Zahl von Freizeitangeboten wählen.

Öffnungszeiten: 7 bis 16 Uhr, Kernzeiten: 7.45 bis 15.00 Uhr

Schulabschlüsse: Abitur, Realschulabschluss, Hauptschul- und Qualifizierender Hauptschulabschluss, Individuelle Lebensbewältigung

Schulkultur und Erweiterung

Wir pflegen eine reflexive Schulkultur. In regelmäßigen Teamfeedbacks und zum jährlichen Teamwochenende entwickeln wir unser Schulkonzept verantwortungsvoll weiter. Auch die Umsetzung neuer Ideen lebt vom gleichberechtigten Miteinander aller MitarbeiterInnen. Die außerordentliche Eigeninitiative von PädagogInnen und Eltern sowie der stete Rückhalt unseres innovativen Trägers QuerWege e.V. bilden den Rahmen für unsere erfolgreiche Arbeit.

Derzeit planen wir, unsere Gesamtschule ab dem Jahr 2013 auch in der Breite zu erweitern. Mit dem Einzug in das neue Gebäude im Paradies werden dann statt 20 SchülerInnen pro Jahrgang bis zu 40 die weiterführende Schule des QuerWege e.V. besuchen.



GYMNASIEN



Karl-Liebnecht-Straße 87
07749 Jena
Telefon 03641 489090
Fax 03641 489091

Die Rahmenbedingungen

Unter dem Namen Gymnasium „Am Anger“ war das heutige „Angergymnasium“ von 1991 bis 2006 am Standort der ehemaligen Erweiterten Oberschule (EOS) Am Anger 26 beheimatet. Das jetzige 100jährige Schulgebäude in der Karl-Liebnecht-Straße 87, war zwischen 1991 und 2006 Standort der Regelschule „Ostschule“, die 2006 zusammen mit dem „Adolf Reichwein Gymnasium“ zur Kooperativen Gesamtschule am Standort Wöllnitzer Straße 1 wurde.

Vor dem Einzug 2006 wurden das Hauptgebäude und die angrenzende Turnhalle teilsaniert. Der 1965 errichtete Speiseraum wurde zu einer Aula umgebaut. Ein vom großen Saal abtrennbarer Raum mit Bühne kann auch von einzelnen Klassen, Kursen oder Arbeitsgemeinschaften genutzt werden. Im Hauptgebäude unserer „Hundertjährigen“ befinden sich 28 große und 3 kleinere Unterrichtsräume. Im Kellergeschoss ist ein von Schülern geführtes Schülercafé zu finden. Über 400 Schließfächer erleichtern die Unterbringung von Arbeitsmitteln.

Mit Beginn des Schuljahres 2011/2012 wurde das Hauptgebäude durch einen Neubau, der unterirdisch mit dem Hauptgebäude verbunden ist, erweitert. In diesem Neubau befinden sich 7 große und 4 kleinere Unterrichtsräume, die modern eingerichtet und medial gut ausgestattet sind. Im Kellergeschoss können ein Praxis/Werk-Raum und eine von einer Bibliothekarin betreute Schulbibliothek genutzt werden.

Die Schulleitung

1990 bis 2008	Bernd Peter (Schulleiter)
2008 bis 2010	Michael Richter (Schulleiter)
seit 2005	Reinhard Niemann (stellv. Schulleiter)
seit 2010	Reinhard Niemann (stellv. und amtierender Schulleiter)
seit 2012	Dr. Eva Burmeister (Schulleiterin)

Pesonal und Schülerschaft

730 Schüler werden von 60 Lehrerinnen und Lehrern und fünf Referendaren unterrichtet. Seit dem Schuljahr 2008/2009 arbeitet mit uns gemeinsam eine Schulsozialarbeiterin.

Schulprofil

Das Staatliche Angergymnasium ist ein naturwissenschaftliches Gymnasium mit erweitertem Sprachangebot. Es existieren verschiedene Möglichkeiten der gesellschaftswissenschaftlichen und der musisch-künstlerischen Ent-

wicklung. Ab Klasse 11 ist das Erlernen einer 3. Fremdsprache möglich. Wir bieten gute Voraussetzungen dafür, dass unsere Absolventen befähigt sind, ein Studium in allen Studienrichtungen aufzunehmen. Besondere Beiträge zur Entwicklung der Lernkompetenz werden durch

- .. ein Berufspraktikum in Klasse 9,
- .. eine Sprachreise (England, Frankreich, Italien) in Klasse 10 und
- .. die Studienreise in Klasse 11 geleistet.

Fremdsprachen

Neben zwei Klassen mit erster Fremdsprache Englisch und zweiter Fremdsprache Französisch oder Latein existieren abhängig von der Interessenlage Klassen mit bilingualem Unterricht in Englisch oder Französisch. Die bilinguale Ausbildung findet modular in verschiedenen Sachfächern statt. Diese Klassen sind offen für geeignete Schüler aller Grundschulen. Im ersten Jahr sind entsprechend individueller Eignung Übergänge zwischen den Klassen möglich. Zukünftig konzentriert sich die bilinguale Ausbildung auf Französisch.

Bei hinreichendem Bedarf wird Italienisch oder Spanisch ab Klasse 11 fakultativ angeboten.

Wahlpflichtbereich Klasse 9 / 10

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit,

- .. Darstellen und Gestalten,
- .. Informatik,
- .. Naturwissenschaften oder
- .. Gesellschaftswissenschaften zu belegen.

Partner und Kooperationen

Der Förderverein unseres Gymnasiums wurde bereits am 1. Dezember 1992 gegründet. Unser Gymnasium hat langjährige Partnerbeziehungen zum Marie-Therese-Gymnasium in



Dr. Eva Burmeister, Schulleiterin seit 2012

Erlangen, zur „Tufts-University“ in Tübingen und seit zwei Jahren zur Internationalen Deutschen Schule in Brüssel.

Besonderheiten

Unsere Schule führt seit 2010 den Titel „Schule gegen Rassismus – Schule mit Courage“. Besonders leistungsfähige und motivierte Schüler haben in den vielen Jahren an vielfältigen regionalen, zum Teil auch landes- und bundesweiten Wettbewerben sehr erfolgreich teilgenommen. Stellvertretend seien hier erwähnt:

- .. Gewinner im Bereich Technik bei „Jugend forscht“ 2012,
- .. mehrmalige vordere Platzierungen bei diesem Wettbewerb im Bereich Biologie
- .. langjährige erfolgreiche Teilnahme an Mathematik-, Physik- und Biologie-Olympiaden sowie am HEUREKA-Wettbewerb
- .. mehrmalige Schultheaterförderpreise
- .. beste Platzierungen beim Lateinwettbewerb „Certamen Thuringiae“
- .. sehr erfolgreiche Teilnahme an Basketball-, Schwimm-, Volleyball- und Fußballturnieren

Wer sind wir?

In der Aussage des Wissenschaftlers Gauß erkennen wir eine Herausforderung für unsere Arbeit. Die mehrjährige Schulausbildung muss einen Beitrag dazu leisten, dass unsere Abiturienten den vielfältigen Ansprüchen in fachlicher, charakterlicher und sozialer Hinsicht gewachsen und auf ein lebenslanges Lernen vorbereitet sind.

Was tun wir dafür?

- .. Wir vermitteln eine breite Allgemeinbildung, damit Verständnis und Erkenntnis entsteht.
- .. Wir initiieren in fachübergreifenden Projekten vernetztes Denken.
- .. Wir trainieren wichtige Lernstrategien, damit sie uni-

versell einsetzbar sind.

- .. Wir organisieren eine vielfältige Zusammenarbeit mit Uni, FH und Instituten und der Wirtschaft.
- .. Wir ermöglichen das Sammeln sozialer Erfahrungen.
- .. Wir fördern eine altersentsprechende realistische und konstruktive Selbsteinschätzung.
- .. Wir stärken eine anhaltende Leistungsmotivation.
- .. Wir unterstützen Stärken und Begabungen.
- .. Wir helfen bei Lernschwierigkeiten.

Was zeichnet uns aus?

Der größte Teil unseres Kollegiums hat langjährige Erfahrung in gymnasialer Unterrichtsarbeit, ist sich aber auch der ständigen fachlichen und methodischen Herausforderung bewusst. Die erfolgreiche Arbeit mit jungen Referendaren wurde kürzlich mit dem Titel „Ausbildungsschule der FSU Jena“ gewürdigt. Eine erst kürzlich stattgefunden Fremdevaluation bescheinigte uns eine gute Lernkultur, die die Selbsttätigkeit, die Urteilsfähigkeit und die Mündigkeit der uns anvertrauten Schüler befördert.

Was sind unsere aktuellen Arbeitsschwerpunkte?

- .. Die Ergebnisse und Zielvereinbarungen der Lernentwicklungsgespräche in allen Klassenstufen müssen noch konsequenter in den laufenden Lernprozess eingebunden werden.
- .. Unsere schulinternen Lehrpläne werden fortgeschrieben, um die fachübergreifenden Aspekte des Lernens noch stärker herausarbeiten zu können.
- .. Unterschiedliche Lernausgangssituationen und verschiedenen verlaufende Persönlichkeitsentwicklungen verlangen von uns Lehrern eine intensive Beschäftigung mit einer individuellen Leistungsdiagnostik.
- .. Schüler und Eltern sowie ihre Interessenvertreter wollen wir noch stärker in Entscheidungsfindungen einbeziehen.

Ammerbacher Straße 21
07745 Jena
Telefon 03641 215330
Fax 03641 215331

Die Rahmenbedingungen

Am 09.02.1991 wurde am Standort Ammerbacher Straße/ Ecke Buchenweg das 5. Gymnasium gegründet, das 1992 den Namen Ernst-Abbe-Gymnasium erhielt.

Das Gebäude ist 1988 erbaut worden. Es besteht aus zwei miteinander verbundenen Gebäudekomplexen mit drei bzw. vier Etagen. In den nächsten Jahren ist eine grundlegende Sanierung vorgesehen.

Die Schulleitung

1991 bis 1999	Rosemarie Klemm (Schulleiterin)
1999 bis 2000	Jürgen Haaß (Schulleiter)
seit 2000	Dr. Wolf-Dietrich Ebert (Schulleiter)
1991 bis 1992	Willi Rödel (stellv. Schulleiter)
1993 bis 1999	Jürgen Haaß (stellv. Schulleiter)
seit 2000	Frieder Scharf (stellv. Schulleiter)



Dr. Wolf-Dietrich Ebert, Schulleiter seit 2000

Die Schülerschaft

1991/92	480 SchülerInnen
2001/02	630 SchülerInnen
2011/12	476 SchülerInnen

Angaben zum Personal

- 47 Lehrerinnen und Lehrer
- 1 Sozialpädagogin
- 1 Sekretärin
- 1 Hausverwalter
- 1 Mitarbeiterin für die Essenversorgung
- 1 Bibliothekarin

Partner und Kooperationen

Der Förderverein „Ernst-Abbe-Gymnasium“ Jena e.V. wurde am 15. Juli 1993 gegründet.

Partnerschulen in Jena:

- .. Grundschulen „Schule an der Trießnitz“ und „Südschule“

Partnerschulen in Deutschland:

- .. „Dientzenhofer Gymnasium“ in Bamberg
- .. Ernst-Abbe-Gymnasien in Eisenach und Oberkochen

Partnerschulen in der Welt:

- .. Hopewell Central High School, Pennington
- .. Pequea Valley High School Kinzers, Pennsylvania (seit 1997)
- .. Collège-Lycée Saint Vincent Rennes, Bretagne (seit 1992)

Partnerfirma:

- .. SCHOTT Jenaer Glas GmbH

Kooperation mit Einrichtungen in Jena:

- .. Theaterhaus Jena
- .. Fachhochschule Jena
- .. Ernst-Abbe-Bücherei
- .. OptoNet
- .. Jugendzentrum Hugo in Winzerla

Besonderheiten

2009 Auszeichnung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Seit 2011 gibt es die „Eltern-AG“, das sind neun Arbeitsgemeinschaften, die von Eltern für Schüler angeboten werden:

- .. Graffiti und Airbrush
- .. Gefahrlos unter die Räder – ein Nachmittag im Autohaus
- .. Plätzchen backen
- .. Stadtgeografische Streifzüge durch Jena
- .. Alchemie in der Küche
- .. Ketten und Ohrringe – Anleitung zum Selbermachen
- .. Mein eigenes Sommerkleid
- .. Der Ring der Falken – Falkenberingung an der Autobahnbrücke
- .. Fahrradheilkunde

Das Ernst-Abbe-Gymnasium ist ein mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium, das zur allgemeinen Hochschulreife führt. Es beginnt mit der Klassenstufe 5 und endet nach der Klassenstufe 12 mit dem Abitur. Fremdsprachen sind Englisch, Französisch und Latein.



Was tun wir?

In den Klassenstufen 5 und 6 werden Deutsch und Englisch differenziert unterrichtet.

In der Klassenstufe 9 absolvieren die Schüler ein vierzehntägiges Betriebspraktikum in einem Jenaer Unternehmen ihrer Wahl.

In der Klasse 10 findet die Exkursionsfahrt ins Elsass statt. In einer abwechslungsreichen Woche lernen die Schüler Land und Leute kennen, besuchen Kirchen und Museen und sind an einem Tag im Europaparlament in Straßburg. Die Klassenstufe ist auch für die Organisation und Durchführung des Frühlingballes verantwortlich.

In der Klassenstufe 11 sind Fachexkursionen in den Natur-, Gesellschafts- und Sprachwissenschaften und die Mathematikwoche zur Tradition geworden.

Alle zwei Jahre findet der vom Förderverein organisierte Ernst-Abbe-Wettstreit statt. Schüler der Klassenstufe 10 aus verschiedenen Gymnasien lösen an zwei Tagen naturwissenschaftliche Aufgaben, experimentieren und erleben darüber hinaus kulturelle und wissenschaftliche Veranstaltungen in unserer Stadt.

Aktuelle Entwicklungsschwerpunkte

Seit 2011 arbeitet das Kollegium daran, die Leistungsmittlungen und -bewertungen für Schüler und Eltern transparenter zu gestalten. Weitere Schulentwicklungsthemen sind:

- .. die Verstärkung des fächerverbindenden Arbeitens (Konzeption einer Themenwoche)
- .. die Etablierung eines Methodenlehrplanes
- .. die Erarbeitung eines Ernst-Abbe-Wettstreits für die Klassenstufe 6
- .. die Einführung eines Sprachentages am EAG
- .. die Anwendung kompetenzorientierter Bewertungskriterien.



Geschichte

- 1982 Fertigstellung des Schulneubaus
- 1982 – 1991 Polytechnische Oberschule
- 1991 – 1992 4. Staatliches Gymnasium Jena
- 1992 – 1998 Staatliches Gymnasium „Caroline Schlegel“
- 01.08.1998 Fusion der Gymnasien „Albert Schweitzer“ (Standort unter der Lobdeburg, Schulleiter Michael Richter) und „Caroline Schlegel“ (Standort Erlanger Allee 151, Schulleiterin Margit Schebesta)
- 01.08.1999 Räumliche Zusammenlegung beider Gymnasien am Standort Erlanger Allee 151 unter dem Namen „Gymnasium Lobeda-Ost“
- 2000 Umbenennung in Otto-Schott-Gymnasium
- 2000 – 2002 Teilsanierung durch die Firma SCHOTT Jenaer Glas AG
- 2005 Zusammenlegung mit Staatlichem Gymnasium „Ernst Haeckel“

Perspektive

- 2013 Umzug in den komplett sanierten Schulcampus in der Karl-Marx-Allee 7

Die Schulleitung

- 1991 – 1998 Michael Richter (Schulleiter Albert-Schweitzer-Gymnasium)
- 1991 – 2006 Margit Schebesta (Schulleiterin am Standort Erlanger Allee)
- 2006 – 2007 Michael Andrä (amt. Schulleiter)
- seit Juni 2007 Christine Neuwirth (Schulleiterin)

Die Schüler und Personal

- 475 Schülerinnen und Schüler
- 42 Lehrerinnen und Lehrer / 4 Lehramtsanwärter
- 1 Sozialpädagogin
- 1 Hausmeister
- 1 Reinigungskraft

Besonderheiten

- .. Vielfältiges Angebot für die 2. Fremdsprache (Französisch, Latein, Russisch, Spanisch)
- .. Bilingualer Zug Englisch ab Klasse 7
- .. Sommerschule – SchülerInnen lernen von und mit SchülerInnen
- .. MINTfreundliche Schule
- .. Partnerschule des Deutschen SOFIA-Institutes in Stuttgart und des Hauses der Astronomie Heidelberg
- .. Berufswahlfreundliche Schule 2009

Unsere Schule ist ein Lernraum für Alle

Verständnis, Zuhören und Toleranz sind Voraussetzungen für das Zusammenleben vieler Nationen. Schüler, Lehrer und Eltern engagieren sich für die Umsetzung unserer Vorhaben.



Christine Neuwirth, Schulleiterin seit 2007

*Offen
Schöpferisch
Gemeinsam*

Wir stärken Individualität und Gemeinschaft

Wir unterstützen individuelle Entfaltungsmöglichkeiten – je nach Leistung, Neigung und Interesse. In der Team- und Projektarbeit kann sich jeder entsprechend seiner Stärken einbringen.

Auch die Lehrer arbeiten in Teams zusammen. Seit dem Schuljahr 2010/11 bilden Vertreter aller Fachbereiche ein Jahrgangsteam. Ein gemeinsam erarbeiteter Schuljahresarbeitsplan, sowie Absprachen in monatlichen Teamsitzungen bilden die Grundlage für unser gemeinsames Handeln.

Ob naturwissenschaftlich, sprachlich oder musisch interessiert – hier findet jeder seinen Platz

Jeder kann in der 5. und 6. Klasse seine Begabungen und Interessen austesten. Schülerpatenschaften und Ganztagsbetreuung erleichtern das Meistern des neuen Schulalltags.

Ab Klasse 7 können Sprachtalentierte ihre Begabung im Bilingualen Zug mit erweitertem Englischunterricht ausbauen. Die mehr naturwissenschaftlich Interessierten können sich in den fächerübergreifenden Unterricht des Naturwissenschaftlichen Profilverunterrichts vertiefen.

Ab Klasse 9 kann sich jeder noch einmal für einen Wahlpflichtbereich entscheiden. An unserer Schule bieten wir an:

- .. Spanisch als 3. Fremdsprache
- .. Informatik
- .. Darstellen und Gestalten
- .. Naturwissenschaft und Technik

Unsere Schule macht fit für die Zukunft

Bei uns steht nicht nur der Lernstoff im Mittelpunkt: Die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Kompetenzen, Verfahren und Strategien unterstützt jeden beim Berufseinstieg.

Unser Berufswahlkonzept, die Projekttag zur Berufs- und Studienvorbereitung sowie Studienfahrten bilden eine solide Basis für spätere Entscheidungen zur Berufs- und Studienwahl.

Bei uns ist immer was los

In der Freizeit kann jeder seine Talente fördern und seinen Interessen nachgehen. Unsere Nachmittagsangebote werden von den Schülern verschiedener Klassenstufen gern genutzt.

- .. Für die Sportler: Volleyball, Fußball, Akrobatik, Tischtennis
- .. Für die Künstler: verschiedene Chöre, Theater AG, Gitarre
- .. Und außerdem: Chemische Experimente, Spanisch, Arabisch, Hausaufgabenbetreuung, Schülerbibliothek mit PC-Arbeitsplätzen, Schulclub als Treff und Zeitvertreib, Mädchen- und Jungenzeit sowie AG Streitschlichter betreut durch unsere Schulsozialarbeiterin



Erich-Kuithan-Straße 7
07743 Jena
www.carl-zeiss-gymnasium.de
spezi@cz.j.th.schule.de

Gegründet 1963 mit damals drei siebten Klassen in der Südschule war für den Vorläufer, die Spezialschule Carl Zeiss Jena, von 1965 bis 1985 die Grete-Unrein-Schule der Standort. 1985 wurde die Spezialschule Carl Zeiss in das Gebäude am Schreckenbachweg 3 (ehemals Arthur-Becker-Schule) verlegt. Die Thüringer Konstruktion der Integration der Spezialklassen in ein allgemeinbildendes Gymnasium zog 1991 die Gründung des Carl-Zeiss-Gymnasiums mit zunächst zwei Schulgebäuden nach sich.

Die Rahmenbedingungen

Die Sanierung in der Kuithan-Straße begann 1994 mit den Chemiefachräumen und durchzog rund ein Jahrzehnt den Schulbetrieb (1996 - Physikräume, 1997 - Biologieräume, 1998 - Sanitär- und Sportanlagen, 2002 - Grundsanierung des Haupthauses, Herbst 2002 - Sanierung der Turnhalle, 2003 - Neubau des Regionalzentrums, 2004/05 - Rekonstruktion des ehemaligen Hortgebäudes). Ein Großteil des Schuljahres 2004/05 waren sechs Gymnasialklassen der Klassenstufen 9 und 10 nach Winzerla ausgelagert. 2009 wurde das Hofgelände inklusive Sportplatz saniert und 2010 auch der kleine Hof rekonstruiert übergeben.

Die Schulleitung

Seit 1991 ist Dr. Carsten Müller (Jg. 57) Schulleiter und wird seitdem von der Stellvertreterin Frau Ilona Schiek unterstützt. Seit vielen Jahren ist Frau Irmgard Scharlock Oberstufenleiterin und bis 2006 war Herr Rüdiger Eisenbrand Leiter der Spezialklassen.

Die Schülerschaft 2011/12

Im Schuljahr 2011/12 lernen rund 450 Schülerinnen und Schüler am Carl-Zeiss-Gymnasium, wobei die Dreizügigkeit in den Spezialklassen 9 bis 12 seit 2008 keine parallel laufenden Gymnasialklassen mehr zulässt. Zum Ende der

neunziger Jahre waren es zeitweilig mehr als 900 Schülerinnen und Schüler.

Angaben zum Personal

Derzeit unterrichten am Carl-Zeiss-Gymnasium rund 60 Kolleginnen und Kollegen, davon ein nicht unwesentlicher Teil in Teilzeit. Zwei Sekretärinnen (Frau B. Kühnapel, Frau E. Hieke) und der Hausmeister (Herr O. Wagener) stehen den Kollegen tatkräftig zur Seite. Unterstützt wird das Kollegium von Herrn Ch. Vogt, dem Schulsozialarbeiter, und Frau Ch. Schubert, der Freizeitpädagogin. Letztere wird seit einigen Jahren ausschließlich vom Förderverein finanziert.

Partner und Kooperationen

In den vergangenen 20 Jahren gab es viele Kontakte und Begegnungen mit Schulen aus dem In- und Ausland. Im letzten Jahr waren Schüler des Justus-von-Liebig-Gymnasiums Neusäss zu Gast. Derzeit lernen zwei Schüler des collège international des marcellines aus Montreal (Quebec) an unserer Schule.

1991 wurde der Förderverein „Spezialschule Carl Zeiss Jena“ e.V. gegründet, der in kontinuierlicher und beharrlicher Art unter Leitung von Herrn Albrecht Dietzel die Schule unterstützt. Der Förderverein zeichnet verantwortlich für den jährlichen Abiturpreis, das Kulturpraktikum, diverse Schülerstipendien, Unterstützungen bei Exkursionen und Auszeichnungen.

Enge Beziehungen bestehen zu Hochschulen und Firmen der Region, woraus sich zum Beispiel zahlreiche externe Betreuungen von Seminarfacharbeiten ergeben. Es existiert zudem eine Rahmenvereinbarung der Schule mit der FSU und der Fachhochschule zur Unterstützung und Zusammenarbeit im Interesse der Begabtenförderung.

Besonderheiten

Von 1999 bis 2007 existierte ein Schulversuch mit dem Titel „Schulische Langzeitförderung mathematisch-naturwissenschaftlich-technisch begabter Schülerinnen und Schüler durch verständnisintensives Lernen“. Ein wesentliches Ergebnis des Schulversuches war die Einrichtung des Regionalzentrums Ostthüringen zur Förderung math.-naturwissenschaftlich-techn. interessierter und begabter Schülerinnen und Schüler. Jährlich werden über das Zentrum 800 bis 1000 Kinder und Jugendliche der Region zusätzlich gefördert, u. a. durch Korrespondenzen und diverse Camps am Carl-Zeiss-Gymnasium.

Umfangreiche Wettbewerbsbeteiligungen führten bisher zu zahlreichen regionalen und überregionalen Erfolgen unserer Schülerinnen und Schüler in den MINT-Fächern, aus denen seit 1997 insgesamt 19 Teilnahmen an internationalen Olympiaden herausragen. Dreimal in Folge wurde unsere Schule BWInf-Schule und ebenso Bundessieger im Heureka-Wettbewerb Natur und Technik. Im Schuljahr 2011/12 sind zwei Drittel aller ersten Preise in der Landesolympiade Mathematik von Schülerinnen und Schülern des Carl-Zeiss-Gymnasiums errungen worden. Zudem sind 2012 unter den 60 besten Chemieschülern Deutschlands sechs und unter den 15 besten in Physik und Mathematik je zwei vom Carl-Zeiss-Gymnasium Jena.

Aktuelle Entwicklungsschwerpunkte

Unser Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern neben einer hohen Allgemeinbildung vor allem Fördermöglichkeiten in den MINT-Fächern aufzuzeigen und zu praktizieren. Um die individuellen Potenzen der Schülerinnen und Schüler auszuschöpfen, gehören dazu vertiefte Inhalte, höhere experimentelle Anteile im Pflicht- und Wahlpflichtunterricht und Anregungen zu und Unterstützung bei Wettbewerbsbeteiligungen. Nicht vernachlässigt werden dabei eine gute Kommunikationsfähigkeit in der Muttersprache sowie in zwei Fremdsprachen. Unsere Absolventen sollten teamfähig, selbstkompetent, musisch-künstlerisch aufgeschlossen und tolerant gegenüber früheren und anderen Kulturen sein sowie auch in ethisch-moralischen Fragen verständnisvoll handeln.

Die derzeitige Organisationsstruktur umfasst jeweils dreizügige Gymnasialklassen in den Klassenstufen 5 bis 8 und Spezialklassen in den Klassenstufen 9 bis 12. Der Zugang zu den Spezialklassen erfolgt über eine Aufnahmeprüfung

in Klasse 8. Für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 9 gibt es in unmittelbarer Schulnähe ein Internat. In den Spezialklassen 9/10 sind drei Wochenstunden Informatik (stets in Halbgruppen) und Wahlpflichtangebote mit je zwei Wochenstunden in Ma, Phy, Ch, Info, Bio verpflichtend. Zudem steht für das Fach Mathematik eine Stunde zusätzlich zur Verfügung. Für eine effektivere Experimentiertätigkeit wird eine der Wochenstunden in den naturwissenschaftlichen Fächern geteilt.

Die Unterrichtsorganisation orientiert sich an einem rhythmisierten Ganztagskonzept mit teils verpflichtenden Arbeitsgemeinschaften in den MINT-Fächern. In den Klassenstufen 5 bis 10 arbeiten die Lehrerinnen und Lehrer eines Jahrgangs in Teams, um die Umsetzung der inhaltlichen Schwerpunkte zu realisieren. Es existiert ein Konzept zur Entwicklung von Arbeitstechniken für die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 bis 12, um die erfolgreiche Gestaltung des Prozesses der Erstellung und Präsentation der Seminarfacharbeiten schrittweise vorzubereiten. Ein Sprachenkonzept wird derzeit erarbeitet.

Zu den Traditionen der Schule zählen soziale Projekte in der Klassenstufe 6, das Carl-Zeiss-Projekt in Klassenstufe 7, eine Englandsprachreise in Klassenstufe 8, ein naturwissenschaftliches Projekt in Klassenstufe 9, das Kulturpraktikum in den 10./11. Klassen (zweijährig) sowie das Informatikprojekt in Klassenstufe 10, Exkursionen im naturwissenschaftlichen Fach (e. A.) der 11. Klassen, der Tag der Wissenschaften, das Schulsportfest, ein Weihnachtskonzert und die traditionellen Auszeichnungsveranstaltungen zu den Halbjahresenden.



Dr. Carsten Müller, Schulleiter seit 1991



Wöllnitzer Straße 40
 07749 Jena
 Telefon 03641 3815-10
 Fax 03641 3815-11

Das GutsMuths-Sportgymnasium wurde 1991 am Standort der vormaligen Sportschule Jena errichtet. Es hat die Aufgabe, sporttalentiertere Jungen und Mädchen schulisch auszubilden und in den Sportarten **Leichtathletik, Fußball, Judo, Ringen, Fechten, Basketball, Bogenschießen, Badminton** oder **Triathlon** zu fördern. Im Gymnasialteil werden Schüler ab Klasse 5 aufgenommen, in den angegliederten Regelschulklassen ab Klasse 7.

Kurzbiografie der Sportschule Jena

- 1955 Gründung der Schule in Bad Blankenburg
- 1964 Spezialisierung auf die Sportarten: LEICHTATHLETIK und TURNEN
- 1968 Neuaufnahme der Sportarten: RINGEN und FECHTEN
- 1972 Eröffnung des Schulteils in Jena-Lobeda
Sportarten: LEICHTATHLETIK und FUßBALL
- 1979 Schließung des Teils in Bad Blankenburg
Verlagerung der gesamten Schule ins Sportforum am Stadion nach Jena
Sportarten: LEICHTATHLETIK, FUßBALL, RINGEN, FECHTEN und TURNEN

Die Rahmenbedingungen

Das Schulgebäude und das Schulgelände wurden umfassend saniert.

Die guten Rahmenbedingungen an unserem Sportgymnasium erlauben eine ganzheitliche Ausbildung. Schulische und sportliche Aspekte haben einen gleichrangigen Stellenwert.

Das bedeutet:

- .. enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Landesfachverband/Verein
- .. Koordination der schulischen und sportlichen Ausbildung
- .. Unterbringungsmöglichkeit im schuleigenen Internat (mit Vollverpflegung)
- .. sportärztliche Betreuung und Beratung
- .. individuelle Schul- und Sportlaufbahnberatung
- .. Förderunterricht zur Abdeckung von Lerndefiziten
- .. spezielle Förderung von Bundes- und Landeskadern.

Die Schülerschaft

Gegenwärtig lernen an unserer Schule 370 Schüler, die in einer der genannten Sportarten leistungssportlich trainieren. 218 von ihnen wohnen im schuleigenen Internat.

Erfolgreiche Absolventen unserer Schule sind unter anderem die Fußballnationalspieler Bernd Schneider und Robert Enke, die Leichtathletik-Olympiasiegerin Heike Drechsler und die Bob-Olympiasieger Martin Putze und Rene Hoppe.

Die Schulleitung

- seit 1991 Lutz Rösner (Schulleiter)
- 1991 – 2007 Klaus-Dieter Zboron (stellv. Schulleiter)
- seit 2007 Uwe Rost (stellv. Schulleiter)
- 1991 – 2005 Klaus Sedlag (Internatsleiter)
- seit 2005 Ralf Eismann (Internatsleiter)

Besonderheiten

Der Namensgeber unserer Schule, Johann Christoph Friedrich GutsMuths, der Begründer der neuzeitlichen Körperkultur in der Schule, hat in seinen Schriften den allseitig fachlich und sportlich gebildeten Schüler gefordert und dies in seiner fünfzigjährigen Lehrertätigkeit umgesetzt. Aus der Tradition von GutsMuths resultiert unser heutiges LEITBILD:

- .. alle Schüler zu erfolgreichen schulischen Abschlüssen führen
- .. die sportliche Leistungsentwicklung der Talente fördern und sie auf die Erzielung von künftigen Spitzenleistungen vorbereiten



- .. die aus den schulischen und leistungssportlichen Anforderungen entstehenden außerordentlichen Doppelbelastungen bewältigen helfen
- .. dabei dem Schüler eine ganzheitliche, jugendgemäße Persönlichkeitsentwicklung gewährleisten.

Schulentwicklung

- 1990 Öffnung der Schule für sportinteressierte Schüler verschiedener Sportarten
Neuaufnahme Judo und Tennis
- 1994 Aufnahme Basketball und Badminton
- 1995 Namensgebung: Staatliches Sportgymnasium Jena „Joh. Chr. Fr. GutsMuths“
Sportarten: Leichtathletik, Fußball, Ringen, Fechten, Judo, Basketball, Badminton
- 1995 40 Jahre Sportschule Jena
- 1997 Aufnahme der Sportarten Triathlon und Fußball (weiblich)
- 1997 Erstmalige Aufnahme der Schule in den Förderkreis „Eliteschulen des Sports“ des Sparkassen- und Giroverbandes
- 1999 Evaluierung der Sportarten – heutige Sportarten: Leichtathletik, Fußball, Ringen, Fechten, Judo, Basketball, Badminton und Triathlon
- 1999 Neubau der Mensa und des Eingangsbereichs
- 2003 Sanierung des Schulgebäudes
- 2005 Festwoche „50 Jahre Sportschule Jena“
- 2006 Aufnahme der Sportart Bogenschießen

- 2007 Anerkennung des DFB als „Eliteschule des Fußballs“ für Mädchen und Jungen
- 2010 Sanierung des Internatsgebäudes im Rahmen eines ÖPP-Modells

Partner und Kooperationen

- 1991 Gründung des Fördervereins „Sportschule Jena e.V.“



Altenburger Straße 10
07743 Jena
Telefon 03641 520130
Fax 03641 520159

Die Rahmenbedingungen

Die Gründung des Christlichen Gymnasiums geht auf eine Elterninitiative zurück. Der Schulbetrieb wurde im Schuljahr 1994/95 mit 25 wissbegierigen Jungen und Mädchen aufgenommen. Gründungsstandort war die Grietgasse 7, das Gebäude der ehemaligen Universitätsübungsschule von Peter Petersen und heutigen VHS. Nach dem Ankauf einer ehemaligen Kaserne in der Altenburger Straße 10, deren Um- und Anbau, konnte das Christliche Gymnasium Jena zu Beginn des Schuljahres 1999/2000 in ihr jetziges Schulhaus einziehen. Im Jahre 2001 wurde das Schulgelände mit einer neu erbauten Turnhalle komplettiert. Im Haupthaus sind Klassenräume, Fachräume, das Computerkabinett, die Schulbibliothek und ein Selbstlernzentrum, das Schülercafé, der Raum der Stille, ein Schulkiosk und ein Schulzoo untergebracht. Die Mensa und die Turnhalle dienen zugleich als Mehrzweckräume für Veranstaltungen. Auf dem Schulhof können Basketball und Tischtennis gespielt und Waveboards gefahren werden. Im Frühjahr 2012 sind im Außenbereich weitere Sportflächen entstanden.

Die Schulleitung

1994 bis 1998 Hans-Peter Glahs (Schulleiter)
2–10/1999 Rosa Maria Haschke (komm. Leitung)
1999 bis 2008 Sabine Ulrich (Schulleiterin)
seit 2008 Susanne Raab (Schulleiterin)
seit 2000 Dr. Anne Nickel-Gemmeke (Stellvert.)
seit 1999 Roland Banzer (Planungskordinator)

Die Schülerschaft

Die Schule ist im Laufe der Jahre stetig gewachsen. Im Jahr 2002 wurden die ersten 27 Abiturienten entlassen und die Schule erhielt die Anerkennung als staatliche Ersatzschule. Heute besuchen 467 Schülerinnen und Schüler das Christliche Gymnasium Jena.

Angaben zum Personal

- .. 45 Lehrerinnen und Lehrer, mit insgesamt 32 Vollzeitstellen
- .. zwei Sekretärinnen, Frau Hoffmann in Vollzeit und Frau Stoll halbtags
- .. die Schulsozialarbeiterin, Frau Kremer, zur Unterstützung des Kollegiums und als wichtige Ansprechpartnerin für alle Schülerinnen und Schüler.
- .. die Schulbibliothekarin, Frau Müller unterstützt durch Herrn Werlich
- .. der Hausmeister, Herr Winkler

Besonderheiten

Mit der Gründung der Schule sehr eng verbunden ist der im Jahr 1993 gegründete Förderverein Christliche Schule Jena e. V., der den Aufbau und die Entwicklung des CGJ stets und in erheblichem Maße unterstützt hat.

Die Schule unterhält feste Schulpartnerschaften mit dem Collège St-Charles in Guipavas, mit der Santa Ursula Schule in Santiago, Maipú und der Deutschen Schule La Serena, beide in Chile.

Der Profildbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften/Informatik wird von der Carl-Zeiss AG unterstützt und pflegt einen Austausch mit einem Gymnasium in Lidzbark-Warminski in Polen.



Das CGJ arbeitet mit städtischen und kirchlichen Einrichtungen zusammen, wie z. B. dem JBZ „Polaris“, der Kirchengemeinde Nord, dem Schulbund Nord oder dem Pädagogisch-Theologischen Institut in Neudietendorf.

Als christliche Schule gehören religiöse Angebote wie Andachten am Montagmorgen in den Klassen, wöchentlicher Schulgottesdienst, verbindlicher Religionsunterricht und eine Pilgerwoche vor dem Abitur zum Schulleben. Im Sonderfach „Globales Lernen“ stehen sozialdiakonische Themen im Mittelpunkt des Unterrichts.

Die Aktivitäten unserer Schüler werden jedes Jahr mit Preisen ausgezeichnet, z.B. Certamen Thuringiae, Jugend unternimmt, Chileprojekt, Jugend debattiert, Jugend trainiert für Olympia etc.

Das Christliche Gymnasium Jena wurde 1994 von evangelischen und katholischen Eltern gegründet, die sich für ihre Kinder **Bildung und Erziehung auf hohem Niveau mit reformpädagogischen Elementen auf dem Fundament einer christlichen Werteerziehung** wünschten.



Susanne Raab, Schulleiterin seit 2008

Bei der Schulgründung wurde das Fach „Globales Lernen“ als Sonderfach eingeführt, in dem die Schüler/innen zur Mitgestaltung an einer humanen und gerechten Gesellschaft aus christlichem Geist und zu sozialem Handeln motiviert werden. Leitziele des Faches sind, den Schüler/innen im Rahmen eines projekt- und handlungsorientierten Curriculums Erfahrungen und Begegnungen mit Menschen zu ermöglichen und an Themen zu arbeiten, die Jugendlichen helfen, einen eigenen Wertehorizont zu entwickeln.

Wir arbeiten in **Jahrgangsstufenteams**. Die Klassen- und Fachlehrer/innen eines Jahrgangs treffen sich ein Mal pro Monat, um Absprachen zur Förderung einzelner Schüler/innen vorzunehmen und Unterrichtseinheiten und Projekte zu koordinieren.



Derzeit praktizieren und erproben wir individualisierende Unterrichtsformen in der **Individuellen Lernzeit**, dazu gehören die Werkstattarbeit und die Studienzeit. Auf der Grundlage von Erfahrungen mit verschiedenen Formen des offenen Unterrichts (Projektarbeit/Wochenplan) gibt es seit diesem Schuljahr eine 40-minütige Studienzeit zum selbstbestimmten Lernen und eine 80-minütige Werkstattzeit zum Bearbeiten von fächergebundenen Aufgaben zum selbstständigen Arbeiten.

Schülercafé und die Zusammenarbeit mit anderen kommunalen und kirchlichen Beratungsstellen.

Aus der **Profilierung in den Klassen 9 und 10** – dritte Fremdsprache Spanisch oder Sozial- und Wirtschaftswissenschaften/Informatik – ergeben sich spezielle Projekte. Beim **Chile-Projekt** erarbeiten sich die Schüler/innen im Laufe von zwei Jahren die Hälfte der anfallenden Reisekosten, fahren dann in der elften Klasse drei Wochen nach Santiago de Chile oder La Serena, um dort vor Ort die Partnerschulen zu besuchen und in sozialen Projekten zu arbeiten. Zur Vorbereitung nehmen sie an einem interkulturellen Training des Instituts für interkulturelle Wirtschaftskommunikation der FSU teil. Für den Zweig Sozial- und Wirtschaftswissenschaften/Informatik sind dies die Kooperation mit der Carl Zeiss AG, Wettbewerbe und Betriebsbesichtigungen und der Austausch mit der polnischen Schule. In den dreizügigen Jahrgängen bieten wir musisch begabten Schülerinnen und Schülern einen Kurs Darstellen und Gestalten und damit verbunden die Teilnahme an Theatertagen an.

Unsere Schüler/innen sind in der **Schülervertretung** in Teams organisiert, um die Aufgaben der Schülervertretung zu organisieren. Unsere **Schulsozialarbeiterin** hilft nicht nur in Krisensituationen, sondern ist auch Ansprechpartnerin für die Gestaltung des Faches Globales Lernen, das

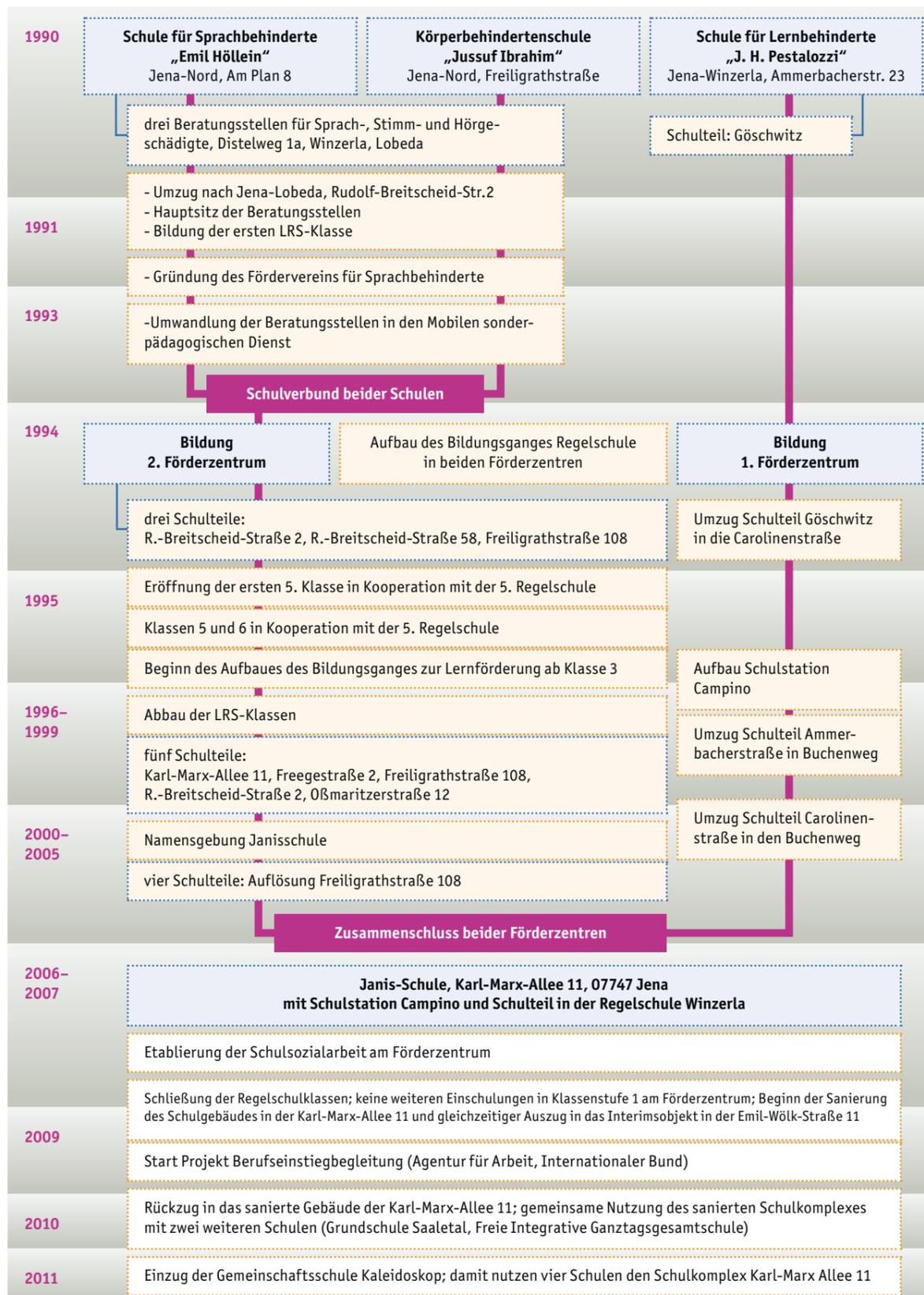
Entwicklungsschwerpunkte
An dem Modell der 2011 begonnenen **Individuellen Lernzeit** werden wir weiter arbeiten. Erste Evaluationen zu den Werkstattaufgaben und zur Rhythmisierung des Schulalltags stehen an. Dazu benötigen wir Fortbildungen zur veränderten Lehrerrolle und zur Aufgabenkultur für eine gelingende Werkstattzeit und somit zur Stärkung des selbstständigen Arbeitens der Schüler/innen.

FÖRDERSCHULEN

D



Karl-Marx-Allee 11
07747 Jena,
Telefon 03641 333270
Fax 03641 333271



Detlef Vielmuth, Schulleiter seit 1995

Schulleitungen der vergangenen 20 Jahre

Zeitraum		Schule für Sprachbehinderte	Schule für Körperbehinderte	Schule für Lernbehinderte
1990–1995	Schulleiterin	Karin Mückel	Frau Heike Büttner	Ursula Hesse
	Stellvertreterin	Brigitte Wunderlich		Erika Barth
1995–2004	Schulleiter	Detlef Vielmuth		Erika Barth
	Stellvertreterin	Brigitte Wunderlich, Heike Büttner		Sabine Wolter
2005–2007	Schulleiter	Detlef Vielmuth		Gabriele Pollack
	Stellvertreterin	Brigitte Wunderlich, Heike Büttner		Sabine Wolter
2007–2012	Schulleiter	Detlef Vielmuth		
	Stellvertreterin	Brigitte Wunderlich, Heike Büttner		

Statistik der Janisschule im Jahr 2012

Anzahl der Schüler	69
Anzahl der Pädagogen direkt an der Janisschule	15
Anzahl der Pädagogen im Gemeinsamen Unterricht (MSD)	58
Anzahl der Schulsozialarbeiter	1
Berufseinstiegsbegleiter	1

Entwicklungsschwerpunkte

- .. weiterer Ausbau des Kompetenz- und Beratungszentrums Jena zur Unterstützung des Gemeinsamen Unterrichts
- .. personelle Absicherung mit sonderpädagogischer Kompetenz (Lehrer/ SPF) an Grund- und weiterführenden Schulen
- .. Einrichtung von temporären Lerngruppen am Förderzentrum für Schüler mit individuellem Förderbedarf
- .. Ausbau spezifischer Beratungsangebote für Jenaer Schulen

Rudolf-Breitscheid-Straße 4
07747 Jena
Telefon 03641 331547
Fax 03641 334017

Die Rahmenbedingungen

Es waren Eltern, Erzieherinnen und Lehrer, die während der politischen Ereignisse in der DDR schon 1990 einforderten, eine dem Bildungswesen zugeordnete Schule für Geistig-behinderte zu gründen. Seit 1965 bestand eine Tagesstätte für „Nichtbildungsfähige aber Förderungsfähige“. 1980 wurde eine Tagesstätte zur Elementarförderung ausgliedert. Beide Einrichtungen unterstanden aber dem Gesundheitswesen. Sie sind 1991 in der Kastanienschule Jena (Namensgebung 1992) aufgegangen.

Am 30.11.1991 konnte der damalige Oberbürgermeister Dr. Peter Röhliger in der Turnhalle der damaligen 11. Grundschule gemeinsam mit der Schule und den Familien die erste Schuleinführung feiern.

Das Schulgebäude in der Rudolf-Breitscheid-Straße in Neulobeda-Ost wurde in Etappen saniert.

- .. Außensanierung
- .. neue Turnhalle, Schulgeländegestaltung als bewegungsanregendes Schulgelände
- .. Sanierung Toilettenbereiche
- .. Einbau von zwei Fahrstühlen
- .. Einbau und Gestaltung diverser Unterrichtsräume, Förderräume, eines Innenspielraums und separater Pflegebereiche



Thomas Gester, Schulleiter seit 2011

Die Schulleitung

- 1991 bis 2010 Joachim Willeke (Schulleiter)
- 2011 bis dato Thomas Gester (Schulleiter)
- 1991 bis dato Gabriele Martin (stellv. Schulleiterin)

Die Schülerschaft

Die Schule wird ausschließlich von Schülerinnen und Schülern mit einem Förderbedarf in der geistigen Entwicklung besucht. Bei Schulgründung waren es ca. 60 und ab 1997 ca. 100, heute sind es 40 Schülerinnen und Schüler.

Angaben zum Personal

- 15 Förderschullehrerinnen und -lehrer
- 17 Sonderpädagogische Fachkräfte
- 9 Schulbegleiter
- 2 Bundesfreiwillige
- diverse Praktikantinnen und Praktikanten
- 1 Sekretärin
- 2 Hausmeister

Partner und Kooperationen

- .. Förderverein (gegründet 1990)
- .. Partnerschaft mit der CyBio AG (2001–2010) und dem Leo-Club Jena seit 2007
- .. Schulkooperation mit SBSZ Jena-Göschwitz (Kooperation zur beruflichen Orientierung unserer Werkstufenschüler seit 2010)
- .. Kooperation mit Chemiedidaktik der FSU Jena (Kooperation zur Einbindung chemischer Inhalte in den Unterricht für SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf, 2010–2012)

Besonderheiten

- .. Partnerschaft mit der Schule Günterstal in Freiburg i. Breisgau, BW seit 1991 (1991–2010)
- .. Preisträger 1993/94 im Förderwettbewerb der Robert Bosch Stiftung GEMEINSAM HANDELN – VONEINANDER LERNEN – ZUSAMMENWACHSEN

Unser Leitbild

Wir sind eine Schule

Unser staatliches Förderzentrum ist eine allgemein bildende Schule in der Jenaer Schullandschaft. Für eine bessere gesellschaftliche Anerkennung intensivieren wir die Integrationsarbeit mit anderen Schulen. Wir befähigen den Schüler, an unserer demokratischen Gesellschaft teilzuhaben. Besonderen Wert legen wir auf regelmäßigen Informationsaustausch. Wir sind eine Schule, in der über gesellschaftsbezogenes und lebensnahes Lernen eine grundlegende Bildung und breites Sachwissen im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen.

Wir lernen selbstbestimmt und selbstverwirklicht

Der Schüler wird befähigt, seine Begabungen und Interessen zu entwickeln, fleißig zu lernen, notwendige Kenntnisse und Fähigkeiten auszubilden und anzuwenden, damit er fähig wird, sein Leben in Beruf, Freizeit und Familie so selbstbestimmt und selbstständig wie möglich zu gestalten.

Wir bieten individuelle Entwicklungsmöglichkeiten

Die Besonderheit unseres Förderzentrums liegt darin, dass auf die Individualität jedes einzelnen Schülers ohne standardisierte Leistungsbewertungen eingegangen wird. Dabei werden seine grundlegenden Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten durch folgende Prinzipien berücksichtigt:

- .. ganzheitliches Lernen
- .. Handlungs- und Projektorientierung
- .. Lernen mit allen Sinnen
- .. Lebensmittelbarkeit in der Alltagswirklichkeit für die Alltagswirklichkeit
- .. soziales Lernen durch kleine, heterogene Klassen und Lerngruppen
- .. differenzierte Lernangebote

- .. Methodenvielfalt
- .. Fachorientierte Kurse und Lehrgänge, speziell im Lesen, Schreiben und Rechnen

Wir arbeiten professionell

Voraussetzungen bei Lehrern, sonderpädagogischen Fachkräften und Therapeuten:

- .. intensive Zusammenarbeit mit den Eltern der Schüler
- .. wissenschaftlich fundierte Aus- und Weiterbildung
- .. Professionalität im Unterricht, Beratung und Förderung
- .. Kooperationsfähigkeit, Arbeit in Teams
- .. Neugier und Bereitschaft, den einzelnen Schüler als Persönlichkeit wertzuschätzen und partnerschaftlich mit ihm zu lernen.

Wir gehen achtsam miteinander und mit unserem Umfeld um
Alle tragen zu einem freundlichen und rücksichtsvollen Umgang miteinander bei. Konflikte lösen wir friedlich. Wir halten uns an die Hausordnung.

Wir leben Tradition und Gemeinschaft

Wir sind eine Schule der Offenheit und Tradition, wobei unsere Jahresfeste immer wiederkehrende Höhepunkte sind. Unsere Schule ist ein Ort, an dem wir miteinander reden und uns zuhören können und an dem wir Freude haben.

Aktuelle Entwicklungsschwerpunkte

Seit Herbst 2010 sind wir mit dem Schulträger und dem Sonderausschuss Schulentwicklungsplan des Stadtrates in der Diskussion, um das Förderzentrum „Kastanienschule“ mit einer Thüringer Gemeinschaftsschule unter einem Dach zu organisieren. Wir erhoffen uns dadurch eine enge Kooperation und Verzahnung dieser beiden Schulen mit dem Ziel, für alle Schülerinnen und Schüler beider Schulen individuelle Lernlösungen und ein kooperatives Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln.

Außerdem nehmen wir am Entwicklungsvorhaben „Eigenverantwortliche Schule“ teil.

Die Kooperation mit dem SBSZ Jena-Göschwitz soll intensiviert und weiter ausgebaut werden, um über regionale Angebote für unsere SchülerInnen einen fließenden Übergang Schule-Beruf anbieten zu können und um thüringenweit die Inklusion in Berufsschulen zu entwickeln.



BERUFSBILDENDE SCHULEN

E



Karl-Volkmar-Stoy-Schule (Europaschule) SBSZ für Wirtschaft und Verwaltung

Schulträger Stadt Jena

www.stoyschule.de
mail@stoyschule.de

Paradiesstraße 5
07743 Jena
Telefon 03641 45360
Fax 03641 453610

Die Rahmenbedingungen

Seit 100 Jahren ist im Jenaer Stadtzentrum die kaufmännische Berufsausbildung angesiedelt. In den Anfangsjahren in einem Gebäude unweit der Stadtkirche, anschließend in der Paradiesstraße.

2004 begann bei laufendem Schulbetrieb eine mehrstufige und an den Nutzern orientierte Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes, die 2012 abgeschlossen werden konnte.

Die Schulleitung

bis 2008 Werner Drescher
seit 2008 Richard Brömel

Die Schülerschaft (2012/13)

931 Schülerinnen/Schüler, davon 733 Berufsschule, 198 weiterführende Schulformen

Angaben zum Personal (2012/13)

66 Lehrerinnen und Lehrer (20 m, 46 w), davon 58 aktiv
1 Hausmeister
2 Mitarbeiter in der Bibliothek

Frau Kellermann (Schulsozialarbeit)
Frau Hünninger, Frau Götze, Frau Schlickeiser (Sekretariat)
Herr Elster (Hausverwaltung)

Schulpartnerschaften

- .. Spojena sredna skola Detva, Slowakei
- .. Stredni odborná skola ob. uz. a designu Plzen, Tschechische Republik
- .. Landes-BS „Christian Josef Tschuggmall“ Brixen, Italien
- .. Lycée Professionnel Amédée Gasquet Clermont-Ferrand, Frankreich

Kooperationspartner

- .. Förderkreis der Karl-Volkmar-Stoy-Schule
- .. Volkshochschule Jena
- .. Ernst-Abbe-Bücherei Jena
- .. ÜAG gGmbH – über alle Grenzen
- .. Juniorenkaufleute Jena e.V. (Schülerfirma)
- .. Marketing im Paradies-S-GmbH

Besonderheiten

Die Karl-Volkmar-Stoy-Schule ist ein staatliches berufsbildendes Schulzentrum mit dem Fokus auf Wirtschaft & Verwaltung. Als anerkannte Europaschule sind die interkulturelle Kommunikation und der europäische Austausch integrale Bestandteile der Arbeit.

- Haupttätigkeitsfelder und Angebote sind
- .. der berufsschulische Teil verschiedener dualer Ausbildungen im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung
 - .. die Ausbildung Staatlich geprüfter kaufmännischer Assistenten
 - .. der Erwerb der Mittleren Reife an der Berufsfachschule
 - .. der Erwerb der Fachhochschulreife an der Fachoberschule, der höheren Berufsfachschule oder der Fachschule
 - .. der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife am beruflichen Gymnasium
 - .. die Fortbildung zum Staatlich geprüften Betriebswirt, Schwerpunkt Absatzwirtschaft/Marketing
 - .. Zusatzqualifikationen: KMK-Fremdsprachenzertifikat (Berufsschule), Finanzassistent (Bankkaufmann/-frau), Vorbereitung auf Ausbildereignungsprüfung (Fachschule)

Ein Schwerpunkt ist die optimale Vorbereitung der Auszubildenden sowohl auf die Prüfungen, die durch die Industrie- und Handelskammer Ostthüringen, die Handelskammer Ostthüringen beziehungsweise die Steuerberaterkammer Thüringen durchgeführt werden, als auch auf die berufliche Tätigkeit. Die enge Lernortkooperation mit einer Vielzahl von Ausbildungsunternehmen führte dazu, dass mehrfach die Prüfungsbesten des Jahrgangs daraus hervor gingen, so in den Ausbildungsberufen Automobilkaufmann/-frau, Industriekaufmann/-frau, Bürokaufmann/-frau, Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel.

Die Karl-Volkmar-Stoy-Schule ist die einzige zentral gelegene Bildungsstätte, die eine inklusive Berufsausbildung bzw. Fortbildung an der Fachschule ermöglicht. Schüler und Auszubildende mit Benachteiligungen werden sehr individuell und intensiv betreut. Insofern fällt ihr eine besondere Rolle bei der Umsetzung des städtischen Leitbildes „Bildung gemeinsam verantworten“ zu.

Sehr erfolgreich nehmen jährlich Mannschaften der Karl-Volkmar-Stoy-Schule an regionalen, deutschen und inter-

nationalen Wettkämpfen in den Disziplinen Textbearbeitung/Textgestaltung und Autorenenkorrektur am Computer teil. So erreichte die Jugendmannschaft bei der Deutschen Meisterschaft 2011 einen 3. Platz und Tina Klaus bei der Weltmeisterschaft einen 12. Platz. 2012 wurde die Schulmannschaft Deutscher Vizemeister.

Eine führende Rolle nimmt die Karl-Volkmar-Stoy-Schule bei der Weiterentwicklung des bilingualen Unterrichts in beruflichen Schulen ein. In allen Phasen der Lehrerbildung engagieren sich Lehrerinnen und Lehrer in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena, dem Studienseminar, dem Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien. Die Erfolge bei der „Weiterentwicklung berufsbezogener Sprachenkompetenz in Europa durch Transfer innovativer Methoden und ausgewählter Inhalte des bilingualen Fachunterrichts zur Qualifizierung von Bildungspersonal“ wurde mit dem PLL-Award 2011 der Europäischen Union ausgezeichnet.



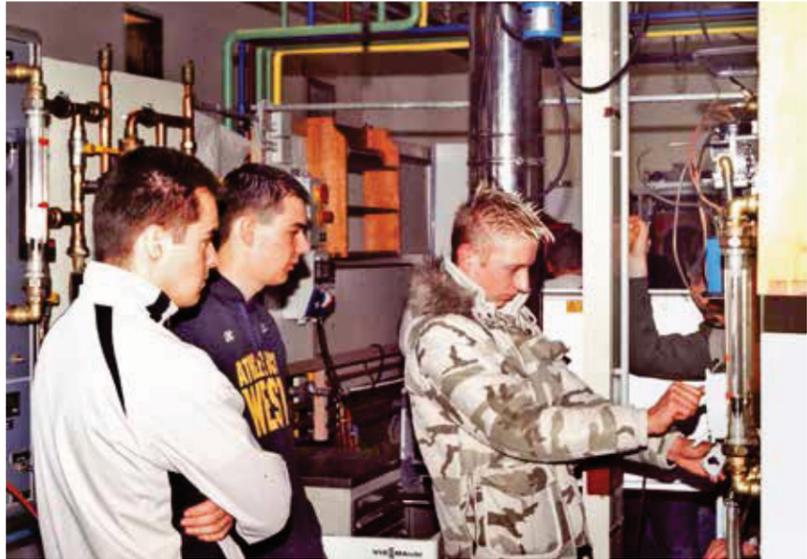
Richard Brömel, Schulleiter seit 2008

Rudolstädter Straße 95
07745 Jena
Telefon 03641 29460
Fax 03641 294688

Am Schulstandort Göschwitz war von 1971 bis zur politischen Wende die Betriebsberufsschule des Kombines Carl Zeiss Jena untergebracht. 1990 übernahm die Stadt Jena einen Teil der Gebäude als Berufsschule im dualen System, die sich in Berufsschule, Berufsfachschule, höhere Berufsfachschule, Fachoberschule und berufliches Gymnasium gliederte. Mit der Übernahme weiterer Ausbildungsstätten wurde die Schule 1994 zum „Staatlichen Berufsbildenden Schulzentrum Jena-Göschwitz“.

Die Rahmenbedingungen

- .. Campus mit vier Schulgebäuden und einer Turnhalle
- .. Haus 4, Sanierung 1997
moderne Fachkabinette
- .. Haus 2, Sanierung 2010
Technikum mit modernsten Laboren und Fachkabinetten
- .. Haus 1, Sanierung 2011
moderne Unterrichtsräume und Fachkabinette
- .. Turnhalle
Ersatzneubau 2011, Drei-Felder-Halle



Herbert Sillmann, Schulleiter von 2007 bis 2013

Die Schulleitung

- 1991 bis 2007 Volker Rempke (Schulleiter)
Herbert Sillmann (stellv. Schulleiter)
- 2007 bis 2013 Herbert Sillmann (Schulleiter)
- seit 2007 Frank Weingart (stellv. Schulleiter)

Die Schülerschaft

ca. 1.750 Schülerinnen und Schüler in allen Schulformen der beruflichen Bildung

Angaben zum Personal

- ca. 135 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darin enthalten
- 2 Sozialpädagogen
- 2 Mitarbeiterinnen in der schuleigenen Bibliothek
- 2 Mitarbeiterinnen im Schülercafé
- 5 Sekretärinnen
- 4 Hausmeister

Partner und Kooperationen

- vielseitige Partnerschaften zu Schulen im In- und Ausland wie zum Beispiel:
- .. Freie Ganztagschule Milda
- .. Leopold-Hoesch-Berufskolleg der Stadt Dortmund
- .. Lobdeburgschule – Staatliche Reformpädagogische Schule
- .. Staatliches Förderzentrum „Siegfried Schaffner“ Kahla
- .. Kleppesto, Norwegen – Askoy videregaende skole
- .. Szeged, Ungarn – Szeged – Movavárosi – Szakkozepes Szakiskola
- .. Zvolen, Slowakische Republik – Zdruzená stredná skola sluzieb

Besonderheiten

- .. seit 2000 Umweltschule
- .. seit 2001 Europaschule
- .. seit 2012 Anerkannte UNESCO-Projektschule
- .. Schülerfirmen: jenbit, jencolor
- .. BLK-Modellversuche: AUBA, Lekobe, Verlas
- .. Leonardo-Projekt: BILVOC (I, II und III)

Das SBSZ Jena-Göschwitz ist die zweitgrößte Berufsschule in Thüringen. Auch Dank der schon abgeschlossenen Sanierung/Rekonstruktion zweier Schulgebäude ist das SBSZ eines der modernsten und am besten ausgestatteten Beruflichen Schulzentren Thüringens. Tradition und Moderne werden hier geschickt verbunden. So beherbergt das SBSZ zum Beispiel die traditionsreiche Fachschule für Augenoptik „Hermann Pistor“. Gleichzeitig werden im neuen Technikum aber auch die Augenoptiker in der Erstausbildung unterrichtet. Weitere Fachschulzweige sind die Biotechnik, die Mechatronik und Betriebswirtschaft (Hotel- und Gastgewerbe). Das gesamte Ausbildungsspektrum unseres Schulzentrums reicht von der Bau- und Metalltechnik über die Optik, Elektrotechnik, KFZ-Technik, Mechatronik, Ernährung/Hauswirtschaft, Holztechnik, Gartenbau, Physik, Chemie, Informationstechnik und Biotechnik.

Das SBSZ Jena-Göschwitz ist in ein enges Netzwerk internationaler Partner eingebunden und wurde nicht zuletzt deshalb als erste Berufsschule Thüringens „Europaschule“. Bilingualer Fachunterricht ist ein Beispiel für erfolgreiche europäische Projektarbeit. Gleichzeitig ist das SBSZ Jena-Göschwitz seit 2000 „Umweltschule in Europa“ – Nachhaltigkeit und umweltbewusste Erziehung sind integrative Bestandteile der Ausbildung. Auch im Netzwerk der UNESCO-Projektschulen ist das SBSZ Jena-Göschwitz tätig.

Branche:
berufliche Bildung

- Produkte:**
- .. Schulabschlüsse
 - Hauptschulabschluss
 - Realschulabschluss
 - Fachhochschulreife
 - Allgemeine Hochschulreife
- .. Berufsabschlüsse (schulisch)
 - Technische Assistenten
- .. Fortbildung
 - Techniker
 - Betriebswirt
- .. Ausbildereignungsprüfung in Zusammenarbeit mit der IHK Gera
- .. Meisterprüfung in Zusammenarbeit mit der HWK Gera

- Vereinstätigkeit:**
- .. Förderverein des SBSZ Jena-Göschwitz seit 1995
- .. Förderkreis Augenoptik seit 1993
- .. Förderkreis Biotechnik seit 2008
- Der Förderverein des SBSZ Jena-Göschwitz e.V. organisiert Bildungsangebote, Projekte, eine Pausenversorgung, einen Kopier- und Materialdienst u.v.a.m.

Rudolf-Breitscheid-Straße 56/58
07747 Jena
Telefon 03641 35570
Fax 03641 355729

Die Rahmenbedingungen

Die 1991 im Stadtgebiet verteilten drei Schulstandorte (Leo-Sachse-Straße 13, Neugasse 18 und Lobeda-Ost) sind schrittweise zu der Staatlichen Berufsbildenden Schule für Gesundheit und Soziales zusammengeführt worden. Heute verfügt die Schule am Standort Lobeda-Ost über zwei moderne Schulgebäude und eine Turnhalle.

Der Sanierung des 1. Gebäudes im Jahr 2002, bei der moderne Labore, Fachunterrichtsräume und eine Lehrküche auf höchstem technischen Niveau eingebaut wurden, folgte 2004 die Sanierung des 2. Gebäudes. Dort entstanden Fach- und Unterrichtsräume, eine Bibliothek und eine Aula. Mit der Sanierung der Turnhalle wurde der MeFa-Schulstandort 2005 komplettiert.

Die Schulleitung

1991 bis 2008 Ulla Rempke
1991 bis 2008 Christa Mehner (stellv. Schulleiterin)
seit 2008 Andrea Veit
seit 2011 Dagmar Kunze (stellv. Schulleiterin)

Die Schülerschaft (Stand 03/12)

1.048 Schüler in 52 Klassen



Andrea Veit, Schulleiterin seit 2008

Interessieren Sie sich für eine abwechslungsreiche, zukunftsorientierte Ausbildung in einer freundlichen, sozialen und technisch gut ausgestatteten Umgebung, mit engagierten Lehrern, die sich für ihre Schüler und ihre Klasse einsetzen und auch mal über den Tellerrand schauen?

Willkommen an unserer Schule!



Angaben zum Personal

80 Lehrkräfte
1 Sozialpädagogin
3 Mitarbeiter im Sekretariat
2 Hausmeister
1 Mitarbeiter in der Bibliothek

Partner und Kooperationen

Fördervereine
.. Förderverein zur Ausbildung von MTA und PTA Jena
.. Förderverein für Gesundheitsfach- und soziale Berufe e.V.
Partnerschulen im Ausland
.. Zespol Szkol Medycznych Lowicz (Polen)
.. Stredni Zdravotnicka Skola a Vyssi Odborna Skola Zdravotnicka Zlin (Tschechien)
.. Berufsschule in Kamza (Albanien)
Partnerschule
.. Lobdeburgschule Jena
Praktikumseinrichtungen in Jena und Thüringen im Gesundheits- und Sozialbereich
.. Zusammenarbeit mit der Landesärzte- und Landeszahnärztekammer Thüringen

Besonderheiten

Europa-Schule
Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
Leitbild

Unsere Staatliche Berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales ist eine traditionsreiche Ausbildungsstätte, deren Anfänge mit der Ausbildung von Laboratoriums-

assistenten, später von Technischen Assistenten bis 1912 zurückreichen. Ihre Entwicklung ist eng verbunden mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Durch den Zusammenschluss der Pflegeberufe und der medizinisch-technischen Berufe wurde 1952 die Medizinische Fachschule gegründet.

Im Zuge der strukturellen Umgestaltung ist die Schule seit dem 01.01.1992 der Stadt Jena als Schulträger und dem Schulamt unterstellt.

Seit dem Schuljahr 2004/05 lernen und arbeiten wir am Schulstandort in Jena-Lobeda, welcher modern ausgestattet und durch die Nähe zum Universitätsklinikum Jena, einem wichtigen Kooperationspartner, sehr attraktiv ist.

Bei uns werden anspruchsvolle und zukunftssichere medizinische und soziale Berufe ausgebildet. Außerdem kann man den Realschulabschluss, die Fachhochschulreife und die Hochschulreife erwerben. Wenn Sie mehr erfahren wollen, besuchen Sie unsere Internetseite unter www.mefa-jena.de.

Unser Anspruch ist es, die Ausbildung in den verschiedenen Schulformen und Berufen in höchster Qualität abzusichern. Gemeinsam mit Schülern, Eltern und den zahlreichen Praktikumsinrichtungen wollen wir dafür Sorge tragen, dass durch eine fachlich fundierte und praxisverbundene Ausbildung der bundesweit gute Ruf unserer Schule erhalten bleibt.

Neben dem Unterricht gibt es noch viele weitere unterrichtsbegleitende und ergänzende Angebote. Dazu zählen

unsere Arbeitsgemeinschaften, unterrichtsspezifische Projekte, unser Schul- und Sportfest, ein Sponsorenlauf, jährliche Blutspendeaktionen, Basare der gesunden Ernährung, der Bücherbasar, der Vorlesewettbewerb, der Schulchor, Veranstaltungen der Fördervereine zu unterschiedlichen Themen, Exkursionen, Klassenfahrten, sowie als Zusatzqualifikation das KMK-Fremdsprachenzertifikat und vieles mehr. Hier kann jeder, ob Lehrer oder Schüler, eigene Ideen einbringen und umsetzen.

In unserer Schule wird ein freundliches Miteinander, welches sich auf gegenseitige Achtung und Respekt gründet, großgeschrieben. Unser Leitbild und der Namenszusatz „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ unterstützen uns dabei. Auch unser Titel „Europa-Schule“ ist uns nicht nur Auszeichnung, sondern Ansporn, uns für Integration und Kooperation über Grenzen hinaus einzusetzen.





BILDUNG GESTALTEN.
UNTERSTÜTZENDES
UND WISSENSWERTES

Unterstützende und ideengebende Programme und Institutionen

Eine Auswahl

Die von Jürgen John eingangs beschriebene Aufbruchssituation nach 1990, das Streben der Akteure nach neuen Wegen in der Pädagogik und die Öffnung der Schule für Angebote von außen erzeugten bei den Jenaer Akteuren eine hohe Aufmerksamkeit für Ideen, Programme, Förderinstrumente und Quellen für zusätzliche finanzielle Mittel.

Insbesondere die durch Andreas Flitner bereits Anfang 1990 hergestellten Kontakte zur Robert Bosch Stiftung führten zu einer Sensibilisierung hinsichtlich des Themas Stiftungen. Bei der Robert Bosch Stiftung war es Dr. Christoph Walter¹, der Leiter der Programmbereiche Bildung, Bürgergesellschaft und Soziales, der den Jenaern ein höchst angenehmer, kluger und respektvoller Partner war. Die Förderquote der Robert Bosch Stiftung für Jena war im Rückblick außergewöhnlich hoch. Zwischen 1990 und 2001 förderte sie Projekte und Einrichtungen in Jena mit einem Gesamtbetrag von 859.100 Euro, davon gingen 73 Bewilligungen an 22 Jenaer Schulen². Hinter nahezu jedem dieser geförderten Projekte standen Personen, die nicht nur den Fördermarathon erlernten, sondern mit ihrer ganzen Kraft für die Umsetzung ihrer Ideen Mitstreiter warben und fanden. Dadurch entstand in Jena sehr zeitig ein wahres Fördernetzwerk. Man machte sich wechselseitig auf Förderangebote aufmerksam und unterstützte sich bei

der Antragstellung. Auf diese Weise sind für die Schulentwicklung in Jena erhebliche zusätzliche finanzielle Mittel eingeworben worden.

Neben den großen Stiftungen wie Robert Bosch Stiftung, Bertelsmann-Stiftung und Körber-Stiftung haben auch weitere Stiftungen Mittel bereitgestellt. Beispielhaft seien genannt: Stiftung für Bildung und Behindertenförderung, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Hermann Gutmann Stiftung, Freudenberg-Stiftung, Haniel Stiftung, Hans und Therese-Krille-Stiftung und die Aktion Mensch.

Nachfolgend wird eine Auswahl der prägenden Programme und Projekte vorgestellt. Die in und für Jena handelnden Personen sind alphabetisch aufgeführt, ebenso die beteiligten Schulen. Um Nachsicht ist zu bitten, wenn nicht alle Personen und Schulen erwähnt sind.

¹ Dem 2005 verstorbenen Christoph Walter werden die Jenaer, die mit ihm zusammenarbeiten durften, ein ehrendes Gedenken bewahren.

² Die Angaben sind dem 2004 erschienenen Buch von Christoph Walter „Die Stunde des Bürgers. Stiftungsförderung im Einigungsprozess“ (ISBN 3-922-934-91-9) entnommen.

Projekt Schulentwicklung in Jena

Initiator/Förderer Träger	Robert Bosch Stiftung, Stiftung für Bildung und Behindertenförderung Schulamnt Jena
Laufzeit	1992 – 1996
Sitz	Staatliches Schulamt Jena
<p>Aufbauend auf den Erfahrungen der Robert Bosch Stiftung im Themenfeld Schulentwicklung und dem sich entwickelnden Bedarf in Jena wurden mit dem Projekt Schulentwicklung in Jena drei Handlungsebenen verfolgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung und Begleitung von Initiativen und Projekten an einzelnen Schulen • Fortbildungsveranstaltungen • Beratung des Schulamtes und der Schulen durch eine Expertengruppe aus Praxis und Wissenschaft. <p>Die gute Zusammenarbeit mit den beiden Lehrstühlen für Schulpädagogik (Prof. Dr. Peter Fauser und Prof. Dr. Will Lütgert) an der FSU Jena eröffnete dem Projekt Schulentwicklung in Jena die Chance einer wissenschaftlichen Begleitung.</p>	
Personen	Eva Burmeister, Peter Fauser, Will Lütgert, Frank Schenker, Hella Teichmann
Beteiligte Schulen	Insgesamt wurden die Jenaer Schulen mit rund 307.000 Euro (29 Bewilligungen) gefördert.

Praktisches Lernen

Träger/Förderer	Akademie für Bildungsreform Tübingen und Robert Bosch Stiftung
Laufzeit	(1983) 1990 – 1993
Sitz	Tübingen/Stuttgart
<p>Praktisches Lernen wurde 1983 von der Robert Bosch Stiftung und der Akademie für Bildungsreform begonnen. Mit dem Praktischen Lernen sollte Lernen um Erfahrungen erweitert werden, wie z. B. durch handwerkliche und technische Arbeiten, Experimentieren, ökologische Aktivitäten, künstlerisches Gestalten, demokratisches Engagement sowie interkulturelle Verständigung und Zusammenarbeit. Den in dem Programm entwickelten und geförderten Ansatz haben Jenaer Schulen zwischen 1990 und 1993 aufgegriffen und erheblich von den Erfahrungen des Programms profitieren können.</p>	
Personen	Wolfgang Beutel, Peter Fauser, Andreas Flitner, Helmut Frommer, Erich Ott, Christoph Walter
Beteiligte Schulen	Grete-Unrein-Schule, Jenaplan-Schule, Lobdeburgschule, Nordschule und weitere

Demokratisches Handeln

Initiator/Träger	Akademie für Bildungsreform und Theodor-Heuss-Stiftung, gefördert von der Robert Bosch Stiftung seit 1992 angesiedelt am Lehrstuhl für Schulpädagogik der FSU Jena
Laufzeit	seit 1990 jährliche Ausschreibung
<p>Das Förderprogramm ermutigt Jugendliche und Schulen und fordert sie dazu auf, demokratische Verantwortung zu üben und an politischen Aufgaben mitzuwirken. Beispiele demokratischen Engagements in Schule und Jugendarbeit werden gesucht, gefunden und ausgezeichnet. Den Abschluss der jährlichen Ausschreibung bildet eine Lernstatt Demokratie, die bereits sechs Mal in Jena stattgefunden hat.</p>	
Personen	Wolfgang Beutel, Peter Fauser
Beteiligte Schulen	Wie hoch die Beteiligung der Jenaer Schulen und Kinder- und Jugendeinrichtungen ist, lässt sich daran erkennen, dass in der Projektdatenbank 59 Jenaer Projekte zu finden sind. (Vergleich: Erfurt 39, Gera 11)

Förderwettbewerb Gemeinsam Handeln – Voneinander Lernen – Zusammenwachsen

Initiator Träger Förderer	Christoph Walter Robert Bosch Stiftung, ab 1997 Deutsche Kinder- und Jugendstiftung Robert Bosch Stiftung, ab 1997 ein Stiftungskonsortium
Laufzeit	1992 – 2004
Sitz	Arbeitsstelle Förderwettbewerb der Robert Bosch Stiftung, ab 1997 der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung am Staatlichen Schulamt Jena
<p>Der 1992 ins Leben gerufene Förderwettbewerb sollte politische und pädagogische Ziele miteinander verknüpfen. Durch Begegnung zwischen Lehrkräften und Schülern aus Ost und West sollte ein Beitrag zur Herstellung der inneren Einheit Deutschlands und durch das Lernen im Projekt ein Beitrag zur Schulentwicklung geleistet werden. Die von der Robert Bosch Stiftung am Schulamt Jena eingerichtete Arbeitsstelle koordinierte den bundesweiten Wettbewerb, der ab 1997 von einem Stiftungskonsortium finanziert wurde und unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten stand. Jährlich wurden etwa 100 Projekte gefördert, von denen jeweils 15 mit einer Einladung zu Tagen der Begegnung nach Berlin, verbunden mit einem Empfang des Bundespräsidenten im Schloss Bellevue, eine besondere Auszeichnung erhielten. Durch die räumliche Nähe der Arbeitsstelle war die Beteiligung der Jenaer Schulen prozentual am Höchsten. Von den insgesamt in der Laufzeit von 12 Jahren ausgereichten 3,7 Mio Fördermitteln sind 211.403 Euro an Projekte geflossen, an denen Jenaer Schulen beteiligt waren.</p>	
Personen	Rosa Maria Haschke, Ulrike ZinBer, Christoph Walter
Jenaer Preisträger zwischen 1993 und 2002	Adolf-Reichwein-Gymnasium Jena (<i>Die Saale Brücke und Grenze</i>), Angergymnasium (<i>10 Jahre Städtepartnerschaft Jena-Erlangen</i>), Carl-Zeiss-Gymnasium (<i>Jugend-Wissenschaft -Europa</i>), Ernst-Abbe-Gymnasium (<i>Demokratische Entwicklungen...</i>), Kastanienschule (<i>Musical JOSEF</i>), Lobdeburgschule und Albert-Schweitzer-Gymnasium (<i>Der geteilte Deutsche</i>), SBSZ Jena-Göschwitz (<i>Carl Zeiss und Robert Bosch – Werke und ihre Stiftungen</i>)

Gesunde Schule

Initiator/Träger	Robert Bosch Stiftung
Laufzeit	1996 – 2006
Bundesweit wurden in einer ersten Phase 22 Schulen gefördert, u. a. die Johann-Gutenberg-Schule Jena. Ziel war es, vorbildliche Praxis von Gesundheitsförderung zu entwickeln und für ihre Weitergabe und Verbreitung zu sorgen. In einer zweiten Phase gaben die geförderten Schulen ihre Erfahrungen an Partnerschulen weiter und bildeten mit diesen einen Schulverbund. Die geförderten Schulen wurden in ihrer Entwicklungs- und Transferarbeit durch eine jährliche „Frühjahrsakademie“ sowie ein Symposium „Jugend und Gesundheit“ begleitet und beraten.	
Personen	Beate Bernauer, Regina Blume und weitere
Beteiligte Schulen	Johann-Gutenberg-Schule, <i>heute</i> Montessorischule, ab 2000 im Projektverbund mit dem Carl-Zeiss-Gymnasium und dem BBSZ Jena-Göschwitz

Netzwerk Innovativer Schulen in Deutschland

Initiator/Träger	Bertelsmann Stiftung
Laufzeit	1998 – 2003
Die Bertelsmann Stiftung verfolgte mit dem Netzwerk innovativer Schulen das Ziel, den Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zwischen lernbereiten Schulen unbürokratisch, flexibel und pragmatisch zu ermöglichen, damit diese ihre pädagogische Arbeit kontinuierlich und systematisch weiter entwickeln, dabei die rechtlich vorhandenen Gestaltungsspielräume nutzen und intensiv mit ihrem Umfeld kooperieren. Insgesamt wurden 13 Lernnetzwerke gegründet, die an sechs zentralen Themen der Schulentwicklung gearbeitet haben.	
Personen	Regina Blume, Annette Czerwanski, Rosa Maria Haschke, Sabine Ulrich, Barbara Wrede
Beteiligte Schulen	Christliches Gymnasium, Johann-Gutenberg-Schule (<i>heute</i> Montessorischule), Lobdeburgschule

Schulverbund Blick über den Zaun

Initiator/Träger	etwa 25 Lehrerinnen und Lehrer, Leiterinnen und Leiter aus 15 Schulen in staatlicher und freier Trägerschaft, anfangs gefördert durch die Robert Bosch Stiftung
Blick über den Zaun ist ein Verbund reformpädagogisch orientierter Schulen, um Schulentwicklung „von unten“ zu betreiben. Ziel ist es, durch regelmäßige wechselseitige Besuche, durch Tagungen und das Anwerben weiterer Schulen dazu beizutragen, dass Schulen im direkten Erfahrungsaustausch VONEINANDER LERNEN: Einander anregen, ermutigen, unterstützen. Dazu organisieren sie Schultagungen und Expertentreffen. Grundlage der gemeinsamen Arbeit ist ein Leitbild „Gute Schule“.	
Personen	Regina Blume, Gisela John, Barbara Wrede
Beteiligte Schulen	Jenaplan-Schule, Lobdeburgschule, Montessorischule

Schuljugendarbeit / Schulbezogene Jugendarbeit

Initiator/Träger	Thüringer Kultusministerium (bis 2006) seit 2006 Förderung über die Jugendpauschale in Verantwortung des Jugendamtes
Laufzeit	2003 – 2006/ab 2006 über das Jugendamt
Sitz	Arbeitsstelle für Schuljugendarbeit am Staatlichen Schulamt Jena
Mit dem Programm Schuljugendarbeit sind auf der Basis eines Gesamtkonzeptes bedarfsorientierte, lernergänzende und außerunterrichtliche Betreuungs- und Förderangebote für alle Schüler an Thüringer Regelschulen, Gymnasien und Gesamtschulen entwickelt und gefördert worden. Dazu richtete der Freistaat Thüringen am Schulamt Jena eine zentrale Arbeits- und Bewilligungsstelle ein, von wo aus die Thüringer Schulen beim Aufbau und der Umsetzung der Schuljugendarbeit unterstützt und begleitet wurden. Ab 2006 wurde die Verantwortung (dann unter der Bezeichnung schulbezogene Jugendarbeit) den Jugendämtern des Freistaates übertragen.	
Personen	Rosa Maria Haschke, Anita Kolb, Reinhard Schwabe, Hella Teichmann, Mandy Voll
Beteiligte Schulen	alle weiterführenden Schulen Jenas

Serviceagentur Ganztägig Lernen

Initiator/Träger	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung in Kooperation mit TKM, später TMBWK
Laufzeit	seit 2005
Sitz bis 2012 seit 2013	Serviceagentur Ganztägig Lernen am Staatlichen Schulamt Jena/Stadtroda DKJS - Regionalstelle Thüringen, Lutherstraße 114, 07743 Jena
Die Serviceagentur Ganztägig Lernen berät und unterstützt Schulen auf dem Weg zur Ganztagschule. Sie organisiert Fortbildungen, begleitet den Entwicklungsprozess einzelner Schulen und stellt aktuelle Informationen und Materialien zur Ganztagschulentwicklung zur Verfügung. Sie initiiert das VONEINANDER LERNEN und regt den Erfahrungsaustausch zwischen Schulen in Thüringen sowie mit Schulen anderer Bundesländer an.	
Personen	Rosa Maria Haschke, Wolfgang Koss, Ines Opolka, Mandy Voll, Christine Wolfer
Beteiligte Schulen	Carl-Zeiss-Gymnasium, Christliches Gymnasium, Gemeinschaftsschule GALILEO (<i>ehemals</i> Regelschule Winzerla), Heinrich-Heine-Schule, IGS, Jenaplan-Schule, Lobdeburgschule, Montessorischule, Otto-Schott-Gymnasium, Saaletalschule, STEINmalEINS

Schüler unternehmen was (Erziehung zu Eigeninitiative und Unternehmensgeist)

Initiator/Träger	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung und Heinz Nixdorf Stiftung
Laufzeit	seit 1997
1997 bis 2012 seit 2013	Arbeitsstelle der DKJS am Staatlichen Schulamt Jena/Stadtroda DKJS - Regionalstelle Thüringen, Lutherstraße 114, 07743 Jena
Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung fördert und begleitet Schülerunternehmen mit dem Programm SCHÜLER UNTERNEHMEN was! Im von der Heinz Nixdorf Stiftung geförderten Programm sind an Allgemeinbildenden und Berufsbildenden Schulen Schülerunternehmen gegründet worden. Sie orientieren sich an realen Unternehmen und werden in eigener Verantwortung der Jugendlichen geplant und verwirklicht. Von der Entwicklung der Geschäftsidee über die Wahl der Rechts- und Organisationsform bis zum Geschäftsbetrieb arbeiten die Jugendlichen praxisnah und selbstständig an allen inhaltlichen und organisatorischen Aufgaben. In vielen Bereichen können sich die Jugendlichen ausprobieren. Inhaltlich reicht die Palette vom Betrieb der Schulcafeteria über eine Internetagentur oder einen Kopierservice bis hin zur Tanzschule. Sie erwerben Schlüsselqualifikationen wie Eigeninitiative, Verantwortungsübernahme, Teamfähigkeit und soziale Kompetenzen, die ihnen den Übergang ins Erwerbsleben erleichtern.	
Personen	Brigitte Geysersbach und weitere
Beteiligte Schulen	Christliches Gymnasium, Jenaplan-Schule, Karl-Volkmar-Stoy-Schule, Otto-Schott-Gymnasium, Regelschule Winzerla, SBSZ Jena-Göschwitz

Thüringer Landesverband der Schulfördervereine e.V. (TLSFV)

Träger/Initiator Förderer	Initiativkreis zur Gründung, Vorstand Robert Bosch Stiftung, TMBWK
Laufzeit	(2007) Gründung im Januar 2008
2008 bis 2013 seit 2013	Geschäftsstelle am Staatlichen Schulamt Jena/ Stadtroda Geschäftsstelle des TLSFV, Unterlauengasse 9, 07743 Jena
Die in großer Zahl gegründeten Schulfördervereine sind eine Plattform für freiwilliges finanzielles und ehrenamtliches Engagement zur Unterstützung der Bildung- und Erziehungsarbeit an Schulen. Sie sind gewissermaßen ein institutionelles Bindeglied zwischen Schule und Gesellschaft. Der TLSFV bemüht sich, das Ehrenamt in und um Schule durch eine Fülle von zentralen und regionalen Veranstaltungen zu stärken und zur Professionalisierung der Arbeit der Fördervereine beizutragen. Um das Haftungsrisiko im Ehrenamt zu minimieren, bietet der TLSFV seinen Mitgliedern einen Gruppenvertrag mit einem umfangreichen und preiswerten Versicherungsschutz. In der Startphase wurde der TLSFV drei Jahre mit insgesamt 42.000 Euro von der Robert Bosch Stiftung gefördert. Das TMBWK hat den Aufbau landesseitig durch die Anbindung der Geschäftsstelle an das Staatliche Schulamt Jena unterstützt.	
Personen	Albrecht Dietzel, Rosa Maria Haschke, Andrea Schlegelmilch, Joachim Willeke
Beteiligte Schulen	Die meisten Fördervereine der Jenaer Schulen sind Mitglied im TLSFV.

Schülerzahlen 2012 und 2013 im Vergleich

		2011	2012	2013				
Grundschulen		Schülerzahl	Schülerzahl	Schülerzahl	1. Klasse*	2. Klasse*	3. Klasse*	4. Klasse
A 01	Talschule	2012	204	224	68	50	59	47
		2013		227	49	74	45	59
A 02	Heineschule	2012	310	332	91	89	81	71
		2013		340	88	90	81	81
A 03	Schule am Rautal	2012	250	227	34	68	65	60
		2013		225	58	40	62	65
A 04	Nordschule	2012	322	305	59	70	81	95
		2013		255	46	61	67	81
A 05	Westschule	2012	339	340	86	90	78	86
		2013		323	78	90	80	75
A 06	Südschule	2012	167	170	45	44	39	42
		2013		186	62	43	44	37
A 07	An der Triefsnitz	2012	214	203	46	58	53	46
		2013		197	39	46	59	53
A 08	Schillerschule	2012	235	233	59	64	52	58
		2013		210	44	58	57	51
A 09	Saaletalschule	2012	406	396	82	110	101	103
		2013		376	86	88	99	103
A 10	Dualingo	2012	138	127	30	40	33	24
		2013		136	35	29	40	32
A 11	Steinmaleins	2012	74	85	25	26	15	19
		2013		111	42	30	23	16
Grundschulteile								
B 03	Montessori (1-4)	2012	175	192	44	62	41	45
		2013		192	48	48	57	39
B 04	Lobdeburgschule (1-4)	2012	197	200	45	50	61	44
		2013		214	54	55	45	60
B 05	GALILEO Winzerla							
		2013		20	20			
B 06	Jenaplan (1-4)	2012	128	128	32	32	32	32
		2013		128	33	33	30	32
B 07	Kaleidoskop (1-4)	2012	60	74	26	20	14	14
		2013		86	20	32	19	15
B 08	Kulturanum (1-4)	2012	0	28	16	12		
		2013		65	28	21	7	9
B 09	Leonardo (1-4)	2012	34	34	20	13		1
		2013		50	17	23	10	
B 10	Waldorf (1-4)	2012	80	89	26	18	18	27
		2013		83	23	15	24	21
Gesamtschülerzahl GS 2011			3.333					
Gesamtschülerzahl GS 2012				3.387	834	916	823	814
Gesamtschülerzahl GS 2013				3.424	870	876	849	829

* Flexible Schuleingangsphase und jahrgangsübergreifender Unterricht
 Der Schulbesuch in der Schuleingangsphase dauert in der Regel zwei Jahre, kann je nach Entwicklungsstand des Kindes aber auch ein oder drei Jahre betragen. Werden jahrgangsübergreifende Gruppen gebildet, wird auf die Einteilung in Klassen verzichtet. Beides spiegelt sich in den Schülerzahlen der 1., 2. und 3. Klassen wider.

		2011	2012	2013									
Weiterführende Schulen mit allen Abschlüssen		Schülerzahl	Schülerzahl	Schülerzahl	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	11. Klasse	12. Klasse	13. Klasse
B 01	Grete Unrein (5-10/13)	2012	530	522	70	72	64	75	71	63	32	31	44
		2013		565	91	72	73	72	78	71	45	33	30
B 02	KGS (RS+GY bis 10/12) RS	2012	530	575	44	47	39	53	48	73			
		2013		580	47	40	42	44	47	46			
	GY	2012			43	45	53	49	36	24	21		
		2013			43	45	43	47	51	42	24	19	
B 03	Montessori (5-10/12/13)	2012	238	248	44	42	40	44	44	34			
		2013		272	46	45	42	39	46	39	15		
B 04	Lobdeburgschule (5-10/12/13)	2012	450	493	73	72	73	68	72	65	29	19	22
		2013		500	72	70	70	74	67	68	33	26	20
B 05	GALILEO Winzerla	2012	250	242	22	42	56	63	45	14			
		2013		279	63	21	40	59	64	32			
B 06	Jenaplan (5-10/13)	2012	300	305	35	34	40	34	39	37	32	28	26
		2013		297	38	34	33	39	32	39	26	30	26
B 07	Kaleidoskop (5-10/12)	2012	0	44	23	21							
		2013		75	31	22	22						
B 08	Kulturanum (5-10/12)	2012	0	16	16								
		2013		50	32	18							
B 09	Leonardo (5-10/12)	2012	56	90	11	15	19	15	23	7			
		2013		102	9	12	17	19	21	19	5		
B 10	Waldorf (5-10/13)	2012	190	182	16	24	26	21	26	24	15	22	8
		2013		188	27	18	24	27	21	25	19	17	10
B 11	UniverSaale (5-10/12/13)	2012	36	71	18	19	18	16					
		2013		114	40	17	21	17	19				
Gesamtschülerzahl WS 2011			2.580										
Gesamtschülerzahl WS 2012				2.788	415	433	428	438	404	341	129	100	100
Gesamtschülerzahl WS 2013				3.022	539	414	427	437	446	381	167	125	86
Gymnasien		Schülerzahl	Schülerzahl	Schülerzahl	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	11. Klasse	12. Klasse	13. Klasse
C 01	Anger	2012	710	707	98	91	92	83	102	105	58	78	
		2013		708	81	97	92	100	76	107	102	53	
C 02	Abbe	2012	476	497	78	70	67	67	72	46	58	39	
		2013		485	53	76	70	63	64	69	40	50	
C 03	Schott	2012	390	434	80	70	40	64	54	35	48	43	
		2013		462	76	80	69	42	64	51	37	43	
C 04	Zeiss	2012	450	469	66	60	59	62	64	63	48	47	
		2013		491	63	65	59	61	74	65	56	48	
C 05	Sport (GY + Regelschulteil)	2012	370	378	28	25	40	49	60	80	42	30	24
		2013		393	33	30	46	48	55	72	46	33	30
C 06	CGJ	2012	467	471	51	51	52	77	50	52	87	51	
		2013		464	52	53	53	53	71	46	50	86	
Gesamtschülerzahl GY 2011			2.863										
Gesamtschülerzahl GY 2012				2.956	401	367	350	402	402	381	341	288	24
Gesamtschülerzahl GY 2013				3.003	358	401	389	367	404	410	331	313	30
Gesamtschülerzahl WS + Gymnasien 2011			5.443										
Gesamtschülerzahl WS + Gymnasien 2012				5.744	816	800	778	840	806	722	470	388	124
Gesamtschülerzahl WS + Gymnasien 2013				6.025	897	815	816	804	850	791	498	438	116
Gesamtschülerzahl		1995	2000	2005	...	2010	2011	2012	2013				
		ca. 15.000	ca. 11.300	ca. 8.600	...	8.237	8.776	9.131	9.449	ohne Förderschulen und Berufsbildende Schulen			

Schulen im Schuljahr 1989/90 und 2012/13 – Ein Vergleich

Polytechnische Oberschulen im Schuljahr 1989/90	Standort	Schulen 2012/13	
1. POS „Adolf Reichwein“	Wöllnitzer Straße 1	B 02	Kooperative Gesamtschule „Adolf Reichwein“
2. POS „Friedrich Engels“	Ziegenhainer Straße 52	A 01	Grundschule „Talschule“ auch: Gebäude der Musik- und Kunstschule
3. POS „Werner Seelenbinder“	Karl-Liebknecht-Straße 87	C 01	Angergymnasium
4. POS „Heinrich Heine“	Dammstraße 37	A 02	Grundschule „Heinrich Heine“
5. POS „Clara Zetkin“	Erich-Kuithan-Straße 7	C 04	Carl-Zeiss-Gymnasium
6. POS „Magnus Poser“	Friedrich-Wolf-Straße 2	B 03	Montessorischule Staatliche Gemeinschaftsschule (1-10/12)
7. POS „Bertolt Brecht“	Dornburger Straße 31	A 04	Grundschule „Nordschule“
8. POS „Erich Weinert“	August-Bebel-Straße 23	A 05	Grundschule „Westschule“
9. POS „Grete Unrein“	August-Bebel-Straße 1	B 01	Integrierte Gesamtschule „Grete Unrein“ (5-10/13)
10. POS „Johann Gottlieb Fichte I“	Tatzendpromenade 9	B 06	Jenaplan-Schule (1-10/13)
11. POS „Johann Gottlieb Fichte II“	Döbereinerstraße 20	A 06	Grundschule „Südschule“
12. POS „Dr. Friedrich Wolf“	Osmaritzer Straße 12	B 05	GALILEO Staatliche Gemeinschaftsschule Winzerla
13. POS „Göschwitz“	Alte Hauptstraße 15	B 10	Freie Waldorfschule Jena (1-13)
14. POS „Julius Schaxel I“	Karl-Marx-Allee 11	A 09 D 01	Grundschule „Saaletalschule“ Regionales Förderzentrum „Janisschule“
15. POS „Julius Schaxel II“	Karl-Marx-Allee 11	B 07	Kaleidoskop - Gemeinschaftsschule Jenaplanschule Lobeda (geplant 1-10/12)
16. POS „Dr. Theodor Neubauer I“	Karl-Marx-Allee 7		bis 2010 Standort der aufgelösten RS „Alfred Brehm“ ab 2013 Standort des Otto-Schott-Gymnasiums
17. POS „Dr. Theodor Neubauer II“	Karl-Marx-Allee 7		ab 2014 Standort Gemeinschaftsschule Kulturforum (geplant 1-10/12)
18. POS „Karl-Liebknecht“	Unter der Lobdeburg 3		Standort aufgelöst Schulgebäude ist abgerissen
19. POS „Rosa Luxemburg“	Unter der Lobdeburg 4	B 04	Lobdeburgschule Staatliche Gemeinschaftsschule (1-13)
20. POS „Lobeda“	Susanne-Bohl-Straße 2	A 11	Freie Ganztagsgrundschule „STEINmalEINS“
21. POS „Emil Wölk“	Emil-Wölk-Straße 11		Ausweichquartier bei Sanierungen
22. POS „Wilhelm Pieck“	Rudolf-Breitscheid-Str. 56/58	E 03	Staatliche Berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales
23. POS „Otto Grotewohl“			
24. POS „Ernst Thälmann“	Erlanger Allee 151	C 03	Otto-Schott-Gymnasium
25. POS „J. W. von Goethe“	Hugo-Schrade-Straße 1		Ausweichquartier bei Sanierungen
26. POS „Friedrich Schiller“	Hugo-Schrade-Straße 3	A 08	Grundschule „Friedrich Schiller“
27. POS (geplant als „Karl Marx“)	Ammerbacher Straße 21	C 02	Ernst-Abbe-Gymnasium
28. POS „Alexander Matrossow“	Buchenweg 34	A 07	Integrative Grundschule „Schule an der Triebnitz“
29. KJS Kinder- und Jugend Sportschule	Wöllnitzer Straße 40	C 05	Staatliches Sportgymnasium „J. C. F. GuthsMuths“

Erweiterte Oberschulen	Standort	Schulen 2012/13		
1. EOS „J. R. Becher“	Am Anger 26		Standort wurde aufgelöst, dient derzeit als Verwaltungsgebäude der Stadt Jena	
2. Spezialschule „Carl Zeiss“	Schreckenbachweg 3	A 03	Grundschule „Schule am Rautal“	
Sonderschulen				
1. Schule für Lernbehinderte „J. H. Pestalozzi“	Ammerbacher Straße 23		Standort aufgelöst - Schulgebäude wegen Baufälligkeit abgerissen	
2. Hermann-Winzer-Schule	Grietgasse		Standort aufgelöst - Schulgebäude abgerissen	
3. Sprachheilschule „Emil Höllein“	Jena-Nord, Am Plan 8		Standort aufgelöst	
4. Körperbehindertenschule „Jussuf Ibrahim“	Jena-Nord, Freiligrathstraße		Standort aufgelöst	
Berufsschulen				
1. Berufsschule für Wirtschaft und Verwaltung	Paradiesstraße 5	E 01	Karl-Volkmar-Stoy-Schule SBSZ für Wirtschaft und Verwaltung	
2. Betriebsschule des VEB Carl Zeiss	Rudolstädter Straße 95	E 02	Staatliches Berufsbildendes Schulzentrum Jena-Göschwitz am Standort Rudolstädter Straße 95	
3. Betriebsschule des Porzellanwerkes Kahla	Kahla		1992 Eingliederung in das SBSZ-Göschwitz, nach Gebietsreform an BS Hermsdorf	
4. Betriebsschule Schott & Genossen	Otto-Schott-Straße		1992 aufgelöst und dem SBSZ Jena-Göschwitz angegliedert	
5. Berufsbildung der FSU (Assistentenausbildung)	Am Steiger		1993 aufgelöst und dem SBSZ Jena-Göschwitz angegliedert	
6. Kommunale Berufsschule	Paradiesstraße 6 (heute KIJ)		1993 aufgelöst und dem SBSZ Jena-Göschwitz angegliedert	
7. Hermann-Winzer-Förderberufsschule	Grietgasse		1995 aufgelöst und dem SBSZ Jena-Göschwitz angegliedert	
8. Fachschule für Augenoptik „Hermann Pistor“	Carl-Zeiß-Platz 12		1997 aufgelöst und dem SBSZ Jena-Göschwitz angegliedert	
9. Berufsschule für Bauwesen	Damaschkeweg		2005 aufgelöst und schrittweise dem SBSZ Jena-Göschwitz angegliedert	
10. Medizinische Schule	Leo-Sachse-Straße			Standort aufgelöst - Umzug in die Rudolf- Breitscheid-Str. 56/58 - siehe E 03
nach 1990 neu entstandene Schulstandorte				
	Rudolf-Breitscheid-Straße 4	D 02 B 08	Regionales Förderzentrum „Kastanienschule“ Gemeinschaftsschule Kulturforum	
	Altenburger Straße 10	C 06	Christliches Gymnasium Jena	
	Dammstraße 43	A 10	Bilinguale Ganztagsgrundschule DUALINGO	
	Marie-Juchacz-Straße 1 (Jenzigweg)	B 09	Freie Ganztagschule LEONARDO (geplant 1-12)	
	Oberaue	B 11	UniverSaale (geplant 5-12/13)	
	in Planung	Jenzigweg	B 12	Gemeinschaftsschule Wenigenjena

Ein ADAM RIESiges Mathebuch für Jena

Das besondere Mathebuch aus Jena – im Bauhausjahr 2009



Die Fotos auf den Seiten 36, 60, 84, 98 und 104 erinnern an das größte gemeinsame Projekt der Jenaer Schulen am 5. Juni 2009. Initiiert und organisiert hatten es Uwe Förster, damals Lehrer der Alfred-Brehm-Schule, und Gernot Heckel, Geschäftsführer des Sozialunternehmens Heckel.

Rund 4.000 Schüler und auch Erwachsene malten auf der Stadtrodaer Straße auf jeweils 2×2 Metern in rund $2\frac{1}{2}$ Stunden ein Mathematikbuch von 2.500 Seiten. Seitdem hält Jena mit einer bemalten Fläche von insgesamt 11.200 qm den Weltrekord für das längste Kreidepflasterbild der Welt.

Langfristig hatten sich die Jenaer Schüler in Gruppen und mit einem eigenen Konzept auf die Inhalte ihrer Mathebuchseite vorbereitet. Das Ziel der Initiatoren, durch Lernen an einem anderen Ort, mit Spaß und Farbe und in einer großen Gemeinschaft ein lebendiges und verbindendes Lernprojekt zu schaffen, ist bestens erreicht worden.

Das Projekt wurde unter Leitung der Jenaer Fotografen Grit Hiersemann und Gerd Gräfendorf durch ein 22-köpfiges Fotografenteam dokumentiert. Unter dem Titel „Das besondere Mathebuch aus Jena – im Bauhausjahr 2009“ ist auch eine DVD erschienen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Jena
Dezernat IV - Familie & Soziales, Lutherplatz 3
Fachdienst Jugend & Bildung, Am Anger 13
07743 Jena
Telefon 03641 492670
jub@jena.de
www.jena.de

Idee, Zusammenstellung und Redaktion

Rosa Maria Haschke
rmhaschke@hotmail.com

Fotos

Die Fotos wurden dankenswerter Weise von den Schulen, von KIJ, dem Fotografen Peter Eichler und von Bildwerk Weimar zur Verfügung gestellt.

Gestaltung und Satz

Bernd Adam, Jena
adam@jenaonline.de

Druck

www.diedruckerei.de

2. Auflage (ergänzt und überarbeitet)

1.000 Exemplare

Dank

Ein herzlicher Dank geht an alle, die am Entstehen dieser Broschüre mitgewirkt haben, insbesondere an die Schulvertreter, die bereitwillig Informationen, Texte und Fotos für die Portraits zur Verfügung gestellt haben, an Jürgen John für seinen Text zum Pädagogischen Aufbruch, an Annemarie Haschke für die Karte auf Seite 2 und an Michael Richter für das Korrekturlesen.

Jena, im Oktober 2013

ISBN 978-3-00-040104-6

